



Abschlussbericht

„Erlebnisausstellung jahreszeit@HAMBURG: Natur-Energie-Klimaschutz als Modul des geplanten UmwelterlebnisParks Karlshöhe“

AZ 22661-44

Inhalt

1. Einleitung.....	4
2. Ausgangssituation.....	5
2.1. Handlungsbedarf für das Hamburger Umweltzentrum.....	5
2.2. Machbarkeitsstudie als Grundlage der Modernisierung.....	2
2.3. Sicherstellung der Finanzen.....	6
2.4. Klärung der Trägerschaft und Stiftungsgründung.....	7
3. Ziele des Projekts.....	9
3.1. Lebensqualität und Familienfreundlichkeit.....	9
3.2. Nachhaltige Entwicklung mit Schwerpunkt Klimaschutz.....	9
3.3. Grundsätzliche Ansätze zur Zielumsetzung.....	10
4. Die Modernisierung: Planung, Umsetzung und Optimierung.....	11
4.1. Zeitliche Verzögerungen und Verlängerung des DBU-Projekts.....	11
4.2. Sanierung des Stallgebäudes.....	11
4.3. Ausstellung.....	14
4.3.1. Konzept Jahreszeiten.....	14
4.3.2. Didaktisch-methodische Zielsetzung der Ausstellung.....	14
4.3.3. Entwurfsplanung.....	15
4.3.4. Detail- und Ausführungsplanung.....	18
4.3.5. Strukturen für den Ausstellungsbetrieb.....	24
4.3.6. Sonderausstellungen.....	27
4.3.7. Pädagogische Angebote zur Ausstellung.....	27
4.4. KinderForscherWerkstatt.....	30
4.5. Seminarraum.....	30
4.6. Restaurant inklusive Shop-Bereich.....	31
4.7. Umwelttechniken.....	32
4.8. Gutshaus.....	35
4.9. Scheune.....	35
4.10. Außengelände	35
5. Entwicklung des Veranstaltungsprogramms.....	38
5.1. Bildungsprogramm für den Schul- und Kitabereich.....	38
5.2. Seminarprogramm für Erwachsene.....	40
5.3. Freizeitangebote.....	41
6. Aufbau der Öffentlichkeitsarbeit und des Marketings.....	43
6.1. Grundlegende Orientierung.....	43
6.2. Werbung für das Modernisierungsvorhaben.....	43
6.3. Besucherleitsystem und neuer Name „Gut Karlshöhe“.....	44
6.4. Eröffnungstage.....	45
6.5. Ausbau der Öffentlichkeitsarbeit seit Eröffnung.....	46
7. Qualitätsentwicklung.....	50
7.1. Profilschärfung mit der DBU.....	50
7.2. Auszeichnung als Dekade-Projekt der UNESCO.....	50
7.3. Ökoprotit-Zertifizierung.....	51
7.4. Nachhaltiges Tagungsmanagement.....	51

7.5.	Evaluation der Ausstellung.....	51
7.6.	Evaluation der KinderForscherWerkstatt.....	53
8.	Betriebsdaten.....	54
8.1.	Personalentwicklung.....	54
8.2.	Besucherzahlen.....	54
9.	Finanzen	
9.1.	Investitionskosten für Stallsanierung und Außengelände.....	57
9.2.	DBU-Etat für den Ausstellungsbereich.....	57
9.3.	Wirtschaftlichkeit.....	58
10.	Fazit zum Gesamt-Projektverlauf.....	59
10.1.	Qualitative Ziele erreicht!.....	59
10.2.	Aktivitäten zur Erreichung der quantitativen Ziele.....	59
10.3.	Wachsendes Projekt mit hohem Planungsaufwand.....	60
10.4.	Ausstellung: sehr gut mit kleinem "aber".....	60
11.	Fortführungskonzept für Gut Karlshöhe.....	62
11.1.	Steigerung der Einnahmen.....	62
11.2.	Schwerpunktsetzung in der Öffentlichkeitsarbeit.....	63
11.3.	Ausbau der Netzwerkarbeit.....	65
	Literatur.....	67
	Bildnachweis.....	68
	Anlagen.....	70

1. Einleitung

Die Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt plante seit 2003 den Ausbau des seit 1989 betriebenen Hamburger Umweltzentrums im Nordosten Hamburgs. Das Zentrum, das mit Blick auf Ursprung und Ausrichtung aus den 80er Jahren stammt, bedurfte einer umfassenden Modernisierung und strukturellen Neuausrichtung, um den Sprung von einem traditionell ausgerichteten Umweltzentrum zu einem professionellen Dienstleistungsbetrieb einer Bildung für nachhaltige Entwicklung zu schaffen.

Auch thematisch wurde eine Orientierung an aktuellen Themenstellungen, wie Ressourcen- und Klimaschutz erforderlich, die mit attraktiven Angeboten vermittelt werden sollten.

Kernstück der Modernisierung war das alte Stallgebäude, in dem die meisten der neuen Angebote Raum finden sollten, u.a. auch das Herzstück der Einrichtung - die geplante Erlebnisausstellung zu den Themen Natur, Energie und Klimaschutz.

Als planerische Grundlage für die Modernisierung des Umweltzentrums galt die von der DBU geförderte und 2005 fertiggestellte Machbarkeitsstudie. Das darin vorgestellte Konzept wurde weiter entwickelt, die Finanzierungsmöglichkeiten definiert und ein Förderantrag bei der DBU eingereicht.

Der Förderantrag „Erlebnisausstellung „jahreszeit@HAMBURG“: Natur-Energie-Klimaschutz als Modul des geplanten UmwelterlebnisParks Karlshöhe“ wurde am 23.11.2007 mit einer dreijährigen Laufzeit von der DBU positiv beschieden (AZ 22661-44). Die DBU bewilligte eine erste kostenneutrale Projektverlängerung bis zum 30. September 2012 und mit Datum vom 29.8.2012 eine finale kostenneutrale Projektverlängerung bis zum 31.10.2013.

Im vorliegenden Abschlussbericht werden der Entwicklungsprozess des Gesamtprojekts und die daraus resultierenden Erfahrungen beschrieben. Die einzelnen Module der Modernisierung werden dargestellt, wobei dem von der DBU gefördertem Teilprojekt "Ausstellung" besonderes Augenmerk zukommt.

Die Kapitel zum Betrieb sowie zur Wirtschaftlichkeit des Gesamtprojekts bieten zusätzlich einen vertraulich zu handhabenden Blick auf betriebsinterne Daten des Umweltzentrums. Im abschließenden Kapitel werden Planungen und Maßnahmen zur Fortführung von "Gut Karlshöhe - Hamburger Umweltzentrum", dem offiziellen neuen Namen der Einrichtung, beschrieben.

Umfangreiche Details der Gesamt- und Teilprojektentwicklung wurden in den 10 Zwischenberichten dokumentiert. Im Rahmen dieses Abschlussberichts kann nur kurz auf wesentliche Entwicklungsschritte hingewiesen werden.

Eine weitere, reich bebilderte und stark zusammenfassende Version des Abschlussberichts für die breite Öffentlichkeit liegt der DBU ebenfalls vor.

Ohne die Unterstützung der Freien und Hansestadt Hamburg und der DBU hätte die Modernisierung des Umweltzentrums nicht umgesetzt werden können. Die Hamburger Klimaschutzstiftung möchte beiden Fördererinnen für ihre finanzielle Unterstützung, ihre Geduld, ihre konstruktive und hilfreiche Zusammenarbeit und letztlich für ihr Wohlwollen dem Projekt gegenüber sehr herzlich danken!

2. Ausgangssituation

2.1. Handlungsbedarf für das Hamburger Umweltzentrum

Das seit 1989 auf dem ehemaligen Staatsgut Karlshöhe im Nordosten der Stadt betriebene Hamburger Umweltzentrum umfasst mehrere Gebäude und ein 9 ha großes Außengelände mit Streuobstwiese, Teichen, Wäldchen und Bauerngarten. Vor 2011 konnte nur das weitgehend sanierte Gutshaus intensiv genutzt werden. Einige Bildungsangebote fanden auch im alten Gartenhaus sowie in der Scheune statt. Das stark sanierungsbedürftige Stallgebäude war nicht nutzbar.



Abb.1-3: Das Hamburger Umweltzentrum vor der Modernisierung:
Hofplatz, sanierungsbedürftiges Stallgebäude von außen und von innen

Die meisten pädagogischen Naturerlebnis-Angebote fanden im Außengelände statt. Obwohl unter diesen Voraussetzungen erfolgreich, bedurfte das Umweltzentrum dennoch einer umfassenden Modernisierung und strukturellen Neuausrichtung, um das vorhandene Potenzial zur Ansprache breiter Bevölkerungsgruppen für den Umwelt- und Klimaschutz auszubauen und ganzjährig nutzen zu können. Das modernisierte Umweltzentrum sollte als Leuchtturmprojekt für die vorbildhafte Umsetzung und Förderung von Nachhaltigkeit stehen und gleichzeitig ein attraktives Naherholungs- und Ausflugsziel werden.

2.2. Machbarkeitsstudie als Grundlage der Modernisierung

Die Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt - als Eigentümerin der Einrichtung - begann 2003 mit den Planungen zur Umsetzung des Projekts. Kernstück der Modernisierung war das alte Stallgebäude. Es ist bestandsgeschützter Teil des repräsentativen Hofensembles, war stark sanierungsbedürftig und barg die für das Zentrum dringend benötigten Raumkapazitäten zur Schaffung attraktiver umweltpädagogischer Angebote. Das Stallgebäude sollte gemäß der von der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt entwickelten Projektstudie „Treffpunkt N“ zum modernen Nachhaltigkeits- und Bildungszentrum mit folgenden Angebotsmodulen ausgebaut werden: Erlebnisausstellung, Kinder-Forscherwerkstatt, Schulungsraum, Bio-Supermarkt, Gläsernes Energiehaus und Restaurant. Darüber hinaus sollten der Rundweg des Außengeländes durch Naturerlebnisstationen erweitert, das Gutshaus renoviert und die Scheune sowie der Hofbereich als zentrale Veranstaltungsfläche ausgebaut werden.

Auf Grundlage der Projektskizze „Treffpunkt N“ wurde 2004 eine von der DBU geförderte Machbarkeitsstudie bei der Agentur „BTE-Tourismus, Regionalentwicklung“ beauftragt. Aufgabe der Studie war, die bestehende Projektskizze konzeptionell weiter zu entwickeln und in Hinblick auf seine Machbarkeit und Wirtschaftlichkeit zu überprüfen. Die Machbarkeitsstudie

sollte die erforderlichen Entscheidungen vor allem in Hinblick auf Ziele, Budgets, Trägerschaft und Organisation des Projekts vorbereiten.

Die Machbarkeitsstudie (2005) kam zu folgendem konzeptionellem Ansatz:

- Das Leitthema des Modernisierungsprozesses sollte lauten "Komm aufs Land, mitten in Hamburg" mit starker Betonung des Guts-Charakters. Daher schlugen die Gutachter den Namen "UmwelterlebnisPark Gut Karlshöhe" vor. (Im folgenden Text wird das Projekt jedoch mit seinem späteren Namen "Gut Karlshöhe" bezeichnet)
- In der attraktiven Bausubstanz und auf dem idyllischen Außengelände sollten zukünftig eine Vielfalt an sinnlichen Naturerlebnisangeboten geboten werden - die Besucher sollten die Natur entdecken, beobachten, erleben, schmecken, fühlen können etc.
- Hochwertige Freizeitangebote, speziell für Familien (im Sinne der qualitativen Anforderungen der Wachsenden Stadt) sollten zur Verfügung stehen.
- Vertiefende BNE-Angebote für interessierte Besucher, Schulklassen, Kindergarten-Gruppen sollten angeboten werden.
- Eine deutliche Schwerpunktsetzung im Themenkomplex „Natur-Energie-Klimaschutz“ wurde als sinnvoll erachtet.
- Als „Roter Faden“ zur Aufbereitung des Themenkomplexes Natur-Energie-Klimaschutz wurde thematisch der Wandel der Jahreszeiten ausgewählt; dieser Ansatz würde zudem vielfältige Möglichkeiten für das Marketing-Konzept des UmwelterlebnisParks bieten. Er würde das bereits vorhandene Angebot integrieren und genügend Anlässe definieren, um ein ansprechendes und situationsbezogenes Veranstaltungsprogramm anbieten zu können.

Im Bereich der Wirtschaftlichkeit kommen die Gutachter zu folgenden Aussagen:

- Gemäß des vorgestellten Konzepts der Studie (zahlreiche Feste und Märkte, Wochenmarkt mit gleichzeitiger Streichung des ursprünglich vorgesehenen Bio-Supermarktes, 3000m² große zusätzliche Außenfläche der Ausstellung) kann mit bis zu 140.000 jährlichen Besuchern (inkl. Mehrfachbesuchern, Spaziergängern) gerechnet werden.
- Die erzielbaren eigenen Einnahmen inkl. Einnahmen aus der Verpachtung der Gastronomie können dennoch die erforderlichen Betriebskosten nicht abdecken, da für das qualitativ hochwertige Angebot entsprechend qualifiziertes, fest angestelltes Personal unabdinglich ist.

Für die noch offene Frage der zukünftigen Trägerschaft werden folgende Empfehlungen gegeben:

- Die Stadt sollte weiterhin Eigentümer der Gesamtanlage und damit weiterhin verantwortlich für den langfristigen Erhalt der Gebäude und Anlagen sein.
- Gut Karlshöhe sollte als abgegrenzte wirtschaftliche Einheit betrieben werden. Als Rechtsform wurde eine „gemeinnützige GmbH“ vorgeschlagen. Als mittel- bis langfristige Perspektive wird die Gründung einer Bürgerstiftung als sinnvoll angesehen.

Detallierte Aussagen der Machbarkeitsstudie fließen als Grundlage eines Soll/Ist- Vergleichs in die nachfolgenden Kapitel ein.

2.3. Sicherstellung der Finanzen

Investitionskosten

Für den Um- und Ausbau des UmwelterlebnisParks Karlshöhe sowie der Installation der Ausstellung wurde ein Investitionsbedarf in Höhe von ca. 5.520.000 € veranschlagt.

Sie setzen sich zusammen aus:

Baukosten (Sanierung Pferdestall inkl. neuer Fassade, Wintergarten, KfW 40 Standard, Freianlagen, 80 Stellplätze, Baunebenkosten)	3.750.000 €
Renovierung Gutshaus und Scheune	140.000 €
Inneneinrichtung (Flure, Laden, Gastronomie, Seminarraum für 80 Personen, Kinder-Forscherwerkstatt)	380.000 €
9 Naturerlebnisstationen	150.000 €
Einbau der Erlebnisausstellung jahreszeit@hamburg auf Grundlage der Kostenberechnung der Hamburger Ausstellungsagentur kunstraum gfk	1.100.000 €
Summe	5.520.000 €

Zur Bereitstellung der Investitionsmittel wurde eine Mischfinanzierung verfolgt:

- Bei der DBU wurde ein Antrag zur Förderung des Teilprojekts „Ausstellung“ im Rahmen des Gesamtprojekts gestellt, der am 15.10.2007 mit 884.286 € positiv beschieden wurde.
- Ebenfalls wurde bei der DBU ein Förderantrag zur Unterstützung des Technik- und Bildungsprojekts zum Thema Entwässerung gestellt, der am 19.10. 2008 mit 118.675 € ebenfalls positiv beschieden wurde.
- Auf Initiative der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt wurde am 07.02.2008 ein Bürgerschaftsbeschluss zur Bereitstellung von 5.520.000 € Mittel aus dem „Sonderinvestitionsprogramm Hamburg 2010“ herbeigeführt.

Betriebsmittel

Die Arbeit von Umweltbildungseinrichtungen vergleichbarer Größe und Ausrichtung ist nicht wirtschaftlich zu gestalten, sondern immer zuschussbedürftig. Nach Abzug der Einnahmen sollte die Deckungslücke durch einen Zuschuss aus dem städtischen Haushalt gedeckt werden. Würden zunächst nur schrittweise Einnahmen erwartet, so müsste bei eingespieltem Betrieb mit einem Zuschuss von 530.000 € jährlich gerechnet werden.

Eine Abwägung aller Argumente führte zu der fachlichen Einschätzung und zum Beschluss der Bürgerschaft (damals für den Haushalt 2007/ 2008), dass die erhöhten Betriebskosten seitens der Stadt akzeptiert werden können.

2.4. Klärung der Trägerschaft und Stiftungsgründung

Von 1989 bis 1993 wurde das Umweltzentrum vom Umweltzentrum Karlshöhe e.V. als Träger und von 1994 bis 2000 von der Eigentümerin der Einrichtung, der damaligen Umweltbehörde, in Zusammenarbeit mit den vor Ort ansässigen Vereinen betrieben.

Von 2001 bis 2006 war der BUND Landesverband Hamburg e.V. Betreiber der Einrichtung und konnte in diesem Zeitraum in Zusammenarbeit mit den Vereinen das Veranstaltungsprogramm erweitern. Im Sommer 2006 wurde von der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt ein Bewerbungsverfahren durchgeführt, um für den anstehenden Modernisierungsprozess des Umweltzentrums einen strategischen Partner zu suchen. Da für das Modernisierungskonzept keine dem Anforderungsprofil in jeder Hinsicht entsprechende Organisation gefunden werden konnte, hat die Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt daher wieder selbst den Betrieb des Zentrums seit 2007 übernommen.

In Anlehnung an die Machbarkeitsstudie wurde das Format einer gemeinnützigen GmbH verfolgt. Die pragmatische Anbindung an eine ggf. bereits bestehende gemeinnützige GmbH führte 2007 zur gerade gegründeten städtischen GmbH der „Internationalen Gartenschau Hamburg 2013 (IGS)“. Der Wirtschaftsausschuss des Senats lehnte dieses Modell jedoch ab und

empfahl der Bürgerschaft zeitnah die Gründung einer Stiftung.

Innerhalb kürzester Zeit wurden Anfang 2008 die notwendigen Grundlagen (u.a. Satzung, Aufstellung der Stiftungsgremien) seitens der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt erarbeitet, so dass die „hamburger Klimaschutzstiftung“ durch den Ersten Bürgermeister der Stadt am 26. Februar 2008 vollzogen werden konnte. Unmittelbarer Zweck der Stiftung sind die Förderung der Bildung, des Umwelt-, Natur- und Klimaschutzes sowie von Kunst und Kultur ausgerichtet am Leitbild einer nachhaltigen Entwicklung. Das Umweltzentrum ist gleichzeitig auch Sitz der Stiftung (<http://www.klimaschutzstiftung-hamburg.de/>)

Die Hamburger Klimaschutzstiftung hat den Betrieb des Umweltzentrums am 1. April 2008 von der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt übernommen und wurde mit der Modernisierung beauftragt. Grundlage dafür waren die Senats- und Bürgerschaftsbeschlüsse, die es umzusetzen galt. Für den Betrieb des Umweltzentrums und für die Modernisierung erteilte die Freie und Hansestadt Hamburg die notwendigen Haushaltsmittel auf der Grundlage entsprechender Zuwendungsbescheide. Zwischen der Freien und Hansestadt Hamburg und der Hamburger Klimaschutzstiftung ist ein Pachtvertrag über das Gelände des Umweltzentrums abgeschlossen worden.

Für den Aufbau und Betrieb der neu gegründeten Hamburger Klimaschutzstiftung war es im Gründungsjahr zunächst notwendig, verschiedene Aufgaben zeitnah und parallel zu bearbeiten, u.a.:

- Einstellung von Personal und Einrichtung der Arbeitsplätze
- Schaffung der haushälterischen Grundlagen für die Stiftung als Betreiberin des Zentrums und zur Umsetzung des Modernisierungsvorhabens (Wirtschaftsplan, Zuwendungsanträge)
- Aufbau eines Lohn- und Finanzbuchhaltungssystems
- Gestaltung von Verträgen und Aufträgen für den Betrieb des Umweltzentrums Karlshöhe
- Öffentlichkeitsarbeit für das Modernisierungsvorhaben.

3. Ziele des Projekts

3.1. Lebensqualität und Familienfreundlichkeit

Eine gezielte Familienförderung soll dazu beitragen, Hamburg zu einer familienfreundlichen Metropole auszubauen, um insbesondere junge Familien in der Metropole zu halten bzw. die Attraktivität Hamburgs für neu ansiedelnde Familien zu erhöhen. Die Verbesserung der urbanen Lebensqualität mit einer guten sozialen und gesundheitsfördernden Infrastruktur ist neben dem Angebot von Arbeitsplätzen und der Verfügbarkeit von Wohnraum ein wichtiger Faktor bei der familiären Entscheidung für einen städtischen Wohnstandort. Hierzu zählen sowohl die Aufwertung des Wohnumfelds durch die Anbindung an vielseitig nutzbare Naherholungsgebiete – ein entscheidender „Wohlfühl-Faktor“ für Familien mit Kindern – als auch die Schaffung eines ansprechenden und familiengerechten Ausflugszieles in der Stadt selbst. Als attraktivem und Gesundheit förderndem Veranstaltungs- und Ausflugsort im innerstädtischen Gebiet kommt Gut Karlshöhe eine bedeutende Rolle im Rahmen der Stadtentwicklung zu. Durch gezielte Informationen zeigt Gut Karlshöhe privaten Haushalten ebenso wie Betrieben die Möglichkeit, Energie- und Wasserkosten zu senken.

3.2. Nachhaltige Entwicklung mit Schwerpunkt Klimaschutz

Nachhaltige Entwicklung braucht, um wirksam zu werden, eine breite gesellschaftliche Unterstützung. Hierzu haben die Vereinten Nationen die UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (2005 bis 2014) ausgerufen. Sie soll den Gedanken der Nachhaltigkeit in allen Bildungsbereichen verankern und so das öffentliche Bewusstsein für nachhaltige Entwicklung schärfen. In ihrer Hamburger Erklärung stellt die Deutsche UNESCO-Kommission heraus, dass Nachhaltigkeit nicht „von oben“ gesteuert werden kann, sondern als gesellschaftlicher Wandlungsprozess betrachtet und gefördert werden muss. Außerschulischen Einrichtungen der Jugend- und Erwachsenenbildung kommt dabei eine besondere Bedeutung zu, da sie die Möglichkeit zur Ansprache und Beteiligung breiter Bevölkerungsschichten haben. Der Senat hat vor diesem Hintergrund im Mai 2005 beschlossen, zur Unterstützung der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (2005–2014) die Initiative „Hamburg lernt Nachhaltigkeit“ auf den Weg zu bringen. Ziel der Initiative ist es, ein ergebnisorientiertes und vernetztes Vorgehen zwischen den Akteuren zu ermöglichen. Sie fordert alle Bereiche – Bildung, Wirtschaft und Arbeitswelt, Gesundheit, Soziales und Familie, Stadtentwicklung und Umwelt – auf, Angebote zum Thema Bildung für nachhaltige Entwicklung zu schaffen und bereits vorhandene Angebote auszubauen.

Spätestens die Veröffentlichungen der letzten IPCC-Berichte zum Klimaschutz haben die Dimension des Erfordernisses, Klimaschutz zu betreiben, deutlicher denn je gemacht. Sie belegen, dass Maßnahmen zum Schutz des Klimas höchste Priorität erhalten müssen. Gut Karlshöhe ist Bestandteil des Klimaschutzkonzepts der Stadt und steht dabei in unmittelbarem Zusammenhang, nachfolgende Generationen auf die sich verändernden globalen Herausforderungen einzustellen und den Klimaschutz als selbstverständliches Alltagshandeln zu verstehen.

Für Gut Karlshöhe werden unterschiedliche Zielebenen formuliert:

- Grundlegendes Ziel ist, den Wert von Natur und ihrer Energie zu erleben, zu begreifen und zu schätzen und breiten Bevölkerungskreisen (insbesondere Familien und Kindern) als Erfahrung anschaulich und altersgemäß zu vermitteln;

- Konkretes Ziel ist, Anregungen und Handlungskompetenzen für eine umweltbewusste, aktive und nachhaltige Gestaltung des Alltags unter der Schwerpunktsetzung Energieeinsparung zu geben;
- Langfristiges Ziel ist, insbesondere bei Kindern Grundlagen für eine notwendige Umwelt- und Klimakompetenz auszubilden. Auch sollen Kinder und Jugendliche vertiefenden Kontakt zu Themen der Natur- und Ingenieurwissenschaften bekommen, insbesondere auch in einem Alter, in dem sie sich an Kindergärten und Schulen hiermit noch nicht befassen. Damit trägt der UmwelterlebnisPark Karlshöhe auf Dauer dazu bei, den Fachkräftemangel in diesen Disziplinen abzubauen.

3.3. Grundsätzliche Ansätze zur Zielumsetzung

Die Natur und die in ihr liegenden Energien zu erleben kann heutzutage in einer Großstadt wie Hamburg nicht mehr unmittelbar vorausgesetzt werden. Immer häufiger müssen diese Naturerfahrungen und Erkenntnisse über natürliche Zusammenhänge – insbesondere im Kontext des Klimawandels – für Menschen unterschiedlichen Alters erst initiiert und ermöglicht werden. Hier setzt Gut Karlshöhe an. Es zielt auf die Weiterentwicklung des Zentrums von einem traditionellen Umweltbildungszentrum hin zu einem großstadtspezifischen Ausflugs-, Veranstaltungs- und Informationszentrum für Natur, Energie und Nachhaltigkeit, das attraktive und auf Lebensqualität setzende Angebote für breite Bevölkerungskreise bereithält. Durch Cross-Marketing ineinander greifender Angebote sollen insbesondere Familien und Kindern Anregungen und Handlungskompetenzen für eine umweltbewusste, aktive und nachhaltige Gestaltung ihres Alltags – scheinbar als Nebeneffekt – vermittelt werden.

Zur Gewinnung neuer Kunden zielen viele Angebote darauf, Nachhaltigkeit erst einmal attraktiv zu machen, indem das Wissen über Natur, Energie und Klimaschutz auf unterschiedlichen Ebenen und durch unterschiedliche Angebote erlebnisorientiert, modern, anschaulich und praxisnah vermittelt wird. Im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung stehen diese Angebote dabei am Anfang eines Lehr- und Lernprozesses, der schließlich zur Reflexion des eigenen Lebensstils und des Engagements für eine gerechtere Welt führen soll. Wichtig ist, dass mit dem Besuch von Gut Karlshöhe konkrete Handlungsalternativen gut begründet und emotional ansprechend aufgezeigt werden. Ein nachhaltiger Lebens- und Konsumstil ist in der heutigen Zeit ohne Verzicht jeden Tag lebbar.

4. Die Modernisierung: Planung, Umsetzung und Optimierung

4.1. Zeitliche Verzögerungen und Verlängerung des DBU-Projekts

Am 23.11.2007 war es soweit: Die DBU hatte den Förderantrag positiv mit einer dreijährigen Projektlaufzeit beschieden. Da die Bürgerschaft der Hansestadt Hamburg nach langer Vorbereitungszeit dem Projekt – und damit der Finanzierung - erst am 07.02.2008 zustimmen konnte, wurde der formale Projektbeginn daher auf den 15.04.2008 terminiert.

Verschiedene - meist unvorhersehbare – Vorkommnisse hatten seit Projektbeginn zur Verzögerung des Gesamtvorhabens geführt, die in den zehn Zwischenberichten detailliert dargelegt wurden:

- Abstimmungsreicher Verwaltungsvorgang bis zum Bürgerschaftsbeschluss für die Bereitstellung der städtischen Mittel
- Politischer Wechsel in Hamburg und in der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt und damit einhergehende Akzeptanzarbeit auf verschiedenen Gremiumsebenen
- Überarbeitung der Bauunterlagen und Beantragung einer neuen Baugenehmigung
- Lösungsfindung mit der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt zum Umgang mit den geschätzten Mehrkosten
- Baufachliche Prüfung der BSU bezüglich der Mehrkosten
- Erfüllung der Auflagen aus dem Bauvorbescheid
- Abwarten der Baugenehmigung für das Stallgebäude.

Der Zeitplan des vom Gesamtprojekt abhängigen Teilprojekts konnte daher nicht eingehalten werden. Frau Exner, zuständige Referatsleiterin bei der DBU für das vorliegende Projekt, konnte sich vor Ort im Rahmen ihrer Besuche (9/2010, 8/2012 und 9/2013) über den ordnungsgemäßen Entwicklungsstand des Projekts informieren. Ebenso Herr Dr. Witte, der im Juli 2009 das Umweltzentrum besuchte, um sich über den Entwicklungsstand zu informieren. Mit freundlicher Genehmigung der DBU wurde eine erste kostenneutrale Projektverlängerung bis zum 30. September 2012 und eine zweite bis zum 31. Oktober 2013 bewilligt.

4.2. Sanierung des Stallgebäudes

Aktualisierung der Bauplanung

Die inzwischen veraltete Baugenehmigung aus 2005 zur Sanierung des Stallgebäudes musste an das aktuelle Konzept von Gut Karlshöhe in 2008 angepasst und komplett überarbeitet werden. Im Vordergrund standen eine umfassende Gebäudesanierung nach KfW40 Standard sowie innovative Ver- und Entsorgungstechnologien. Das Stallgebäude sollte zu einem Präsentations- und Vorbildobjekt für Altbausanie rung werden. Im Rahmen der architektonischen Umsetzung wurde besonderer Wert auf die Beibehaltung des Stallcharakters als Teil des Hofensembles sowie auf einen sensiblen Umgang mit der vorhandenen Bausubstanz gelegt. Prägende Gestaltungsmerkmale, wie die ruhige Dachfläche und die Holztragekonstruktion im Innern blieben erhalten. Neue Bauteile, wie z.B. die Wintergärten, sollten konsequent modern gestaltet werden, ohne das Gesamtbild des ehemaligen Gutshofes zu dominieren oder zu verfälschen.



Abb.4: Die neue Planung für das Stallgebäude

Verzögerung bei der Baugenehmigung

Am 20. November 2008 hatte der Bauausschuss des Bezirks Wandsbek dem Projekt zugestimmt, die entsprechende Baugenehmigung sollte voraussichtlich im März 2009 vorliegen. Die Praxis sah jedoch anders aus: Verschiedene bauliche Auflagen sowie Abstimmungen zur Kostendämpfung führten dazu, dass die endgültige Baugenehmigung erst über ein Jahr später, am 9. Juli 2010 erteilt wurde.

Hauptgründe für die zeitlichen Verzögerungen waren:

Neue Untersuchungen zur Statik des Gebäudes mussten erstellt und umfangreiche Brandschutzauflagen in die Planung einbezogen werden. Bedingt durch die Planungsprämisse "Erhalt der vorhandenen Holzkonstruktion" mussten für das geplante Bauvorhaben erhebliche Abweichungen vom geltenden Baurecht beantragt werden. Diese Abweichungen sollten durch entsprechende Kompensationsmaßnahmen ausgeglichen werden. Das Vorgehen wurde im Vorwege mit Feuerwehr und Bauprüfabteilung besprochen, protokolliert und entsprechend dieser Absprachen eingereicht.

Im Zuge des Prüfverfahrens hatte sich aufgrund einer Stellungnahme der obersten Bauaufsicht die Einschätzung zur Genehmigungsfähigkeit der Planung relativiert. Die Bauprüfabteilung hatte am 20.11.09 schriftlich mitgeteilt, dass das eingereichte Brandschutzkonzept in wesentlichen Teilen nicht genehmigungsfähig sei. In Folge mussten die Planung und das Brandschutzkonzept überarbeitet werden. Die hierzu erforderlichen Abstimmungen zwischen Fachbehörden, Fachplanern und Bauherr, die ständige Abwägung zwischen Kosten-Ästhetik-Genehmigungsfähigkeit hatten erhebliche Zeit in Anspruch genommen.

Die offizielle Aufnahme der Bautätigkeit konnte am 19. April 2010 mit dem Abdecken des Daches beginnen. Die Bauprüfabteilung hatte hierzu eine Teilbaugenehmigung bewilligt, so dass die statisch relevanten Arbeiten am Rohbau durchgeführt werden konnten.

Am 09.07.2010 wurde die Baugenehmigung erteilt!

Fertigstellung

Die nächsten Bauschritte konnten weitgehend plangemäß durchgeführt werden. Der Bauablauf wurde in einem Foto-Bautagebuch auf der Internetseite des Umweltzentrums dokumentiert. Das Richtfest konnte im September 2010 gefeiert werden.

Dennoch zogen in der Schlussphase einige Logistikkängel gravierende zeitliche Verzögerungen auf verschiedenen Ebenen nach sich: So konnten die Rahmen für die Lüftungsdurchlässe im Boden nicht rechtzeitig geliefert werden. Demzufolge konnte der Estrich nicht eingebracht werden, der ohnehin mehrere Wochen austrocknen musste. Verzögerungen bei der Elektrik schlossen sich an, die eine sehr enge und komplexe Schnittstelle zur Ausstellung darstellte.

Unter Mobilisierung aller Kräfte konnte die Eröffnungsfeier dennoch plangemäß am 17. August 2011 stattfinden. Das "neue" Gut Karlshöhe machte einen weitgehend fertiggestellten, moder-

nen und vor allem ansprechenden Eindruck. Restarbeiten und - wie sich herausstellte – verschiedenste zeitaufwändige Nachbesserungen und Optimierungen waren jedoch nötig.



Abb.5,6: Für die Dachdämmung mussten alle Sparren abgebaut, gekennzeichnet und wieder aufgestellt werden. Der Eingangsbereich wurde als moderner Gegensatz zum Altbestand gestaltet.

Im Bereich der Haustechnik musste Anfang 2012 im Bereich des Brandschutzes, der Lüftung und mehrerer elektrischer Schaltkreise nachgebessert werden. Hiervon war auch der Ausstellungsbereich betroffen. Eine getrennte Schaltung für die Beleuchtung und den Exponatbetrieb wurde nachträglich eingebaut, um während der Reinigungszeiten Energie einzusparen. Auch waren bestimmte Schaltkreise überlastet, so dass es häufiger zu Sicherungsausfall kam. Einige spezielle Exponate wiederum mussten eine 24-Stunden- Stromzufuhr für ihren Betrieb erhalten, wie z.B. die Wärmebildkamera zur kontinuierlich scharfen Fokussierung.

4.3. Ausstellung

Der Ausstellungsbereich ist Gegenstand des DBU-Förderantrags „Erlebnisausstellung „jahreszeit@hamburg“: Natur-Energie-Klimaschutz als Modul des geplanten UmwelterlebnisParks Karlshöhe“ und wird daher in diesem Kapitel detailliert beschrieben.

4.3.1. Konzept Jahreszeiten

Als ein Ergebnis der Machbarkeitsstudie wurde eine Ausstellung zum Themenkomplex Natur, Energie, Klimaschutz geplant. Vier renommierte Ausstellungsagenturen wurden gebeten gegen Honorar in Höhe von 4.000 € eine Ideenskizze vorzulegen.

Im Rahmen einer Vorprüfung mit Experten unterschiedlicher Fachrichtungen wurden die Entwürfe fachlich bewertet. In einem anschließenden Auswahlgremium unter Vorsitz der Staatsrätin der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, Frau Dr. Gundelach, wurde den Teilnehmer/innen die Ausstellungsentwürfe durch die Agenturen vorgestellt. Die Jury sprach sich für die Entwürfe der Agenturen SigNatur Umweltmedien („EnergieReich Karlshöhe“) und kunstraum gfk („jahreszeit@hamburg: Natur-Energie-Klimaschutz) eine Empfehlung aus.

Nach Abwägung der beiden Ausstellungskonzepte im Kontext des Gesamtprojekts hatte sich die Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt für das Jahreszeiten-Konzept der Agentur kunstraum gfk aus folgenden Gründen entschlossen:

- Jahreszeiten sind gerade für Großstädter die elementar erlebbare Naturerfahrung und bieten unmittelbaren Zugang zu Naturphänomenen.
- Die Themen Natur, Energie und Klimaschutz lassen sich ideal mit dem Jahreszeitenablauf verknüpfen. In dieser Themen-Kombination weist die geplante Ausstellung ein Alleinstellungsmerkmal in der Szene der Energie-Ausstellungen auf.
- Das Jahreszeithema bietet häufige und vielfältige Marketingansätze zur Kundenbindung.
- Weitere Module des UmwelterlebnisParks (Bistro, Außengelände, Veranstaltungsangebot etc) bieten unterschiedliche saisonale Verknüpfungsmöglichkeiten mit der Jahreszeiten-Thematik.
- Der Schwerpunkt Jahreszeiten unterstützt die Abgrenzung zum geplanten Erlebniszentrum „MEN - Mensch, Energie, Natur“ in Lüthjenburg an der Ostsee, einer zu der damaligen Zeit ähnlich ausgerichteten geplanten Einrichtung.

4.3.2. Didaktisch-methodische Zielsetzung der Ausstellung

Die Erlebnisausstellung als Herzstück des UmwelterlebnisParks soll auf zwei Etagen mit einer Fläche von rd. 500 m² im Stallgebäude eingerichtet werden. Der Eingang erfolgt über das Bistro, an das auch der Shop angegliedert ist.

Die Ausstellung soll dem Besucher positive und unterhaltsame Zugänge zu den Themenkomplexen Natur, Energie und Klimaschutz liefern. Sie soll erlebnisreich gestaltet sein, Gelegenheiten zum Staunen, Forschen, Entdecken und Begreifen beinhalten. Der Besuch der Ausstellung soll durchaus Freude bereiten und einen attraktiven Freizeitwert besitzen. Bildung für nachhaltige Entwicklung steht für den Besucher nicht im Vordergrund, sondern ist quasi „Begleitprodukt“ seines Besuches. Die Ausstellung will nicht belehren; Bildungsziele werden im Sinne eines „informellen Lernens“ eher spielerisch und nebenbei erreicht. Die Ausstellung bietet durch interessante Präsentationen, häufige Sonderausstellungen und nicht zuletzt überschaubare Preise Anreize für Wiederholungsbesuche.

In der Erlebnisausstellung „jahreszeit@hamburg: Natur-Energie-Klimaschutz“ werden die komplexen Themeninhalte situationsbezogen und übergreifend am Wandel der Jahreszeiten vermittelt. Im Eingangsbereich der Ausstellung werden die Besucher animiert, Hamburg „mit

anderen Augen“ aus einem stadtökologischen, umweltrelevanten und saisonalen Blickwinkel als eigenen „Lebensraum“ zu betrachten. Spielerisch und alle Sinne ansprechend soll die Ausstellung ihre Besucher – in erster Linie Familien und Kinder – auf die Themen Energienutzung und Klimaschutz einstimmen. Dies erfolgt über den Bezug zu Naturphänomenen und Anpassung von Pflanzen und Tieren an die jeweilige Jahreszeit. Hier bleibt der Anspruch der Ausstellung jedoch nicht stehen. Ein weiterer Brückenschlag erfolgt über die Fragen „Was können wir von der Natur lernen?“, „Welche umwelt- und klimaschonenden Techniken und nachhaltigeren Verhaltensweisen gibt es für mich in meinem Alltag (ohne Einschränkungen der Lebensqualität hinnehmen und ohne auf Komfort verzichten zu müssen)?“ Darüber hinaus weist die Ausstellung interessierte Jugendliche und Erwachsene aber auch auf innovative Techniken und Projekte im Bereich regenerativer Energien hin.



Abb.7,8: Links der geplante Gang durch die Jahreszeiten, rechts die reale Umsetzung.

Dieses Ausstellungskonzept ist zur Ansprache breiter Bevölkerungskreise gerade einer Großstadt sehr gut geeignet, da das Erleben der Jahreszeiten für Großstädter den elementarsten Bezug zur Natur und zu den Phänomenen der Natur darstellt. Anknüpfend an die damit verbundenen Alltagserfahrungen der Hamburger/innen lassen sich die Themenkomplexe Natur, Energie und Klimaschutz situationsbezogen vermitteln. Zusätzlich bieten die Szenarien der einzelnen Jahreszeiten vielfältige Marketingansätze und Verknüpfungen zum bereits bestehenden Veranstaltungsprogramm sowie attraktive Möglichkeiten zur Kundenbindung. Darüber hinaus bietet der vorgelagerte große Ausstellungsraum „Lebensraum Hamburg“ im EG einen anschaulichen Einstieg in die Tier- und Pflanzenwelt Hamburgs.

Wesentlicher Bestandteil sowohl der Ausstellungs- als auch der Gesamtkonzeption des modernisierten Umweltzentrums sind die unmittelbaren Bezüge der verschiedenen Ausstellungsinhalte zum Außengelände, zu den betriebseigenen Umwelttechniken und zur benachbarten Solar- und Ökosiedlung. Die direkte Erlebbarkeit von Natur und Technik trägt in besonderem Maße zur Anschaulichkeit und Praxisnähe der Ausstellung bei.

4.3.3. Entwurfsplanung

Zum Zeitpunkt der Antragstellung bei der DBU im Juli 2007 war die Ausstellungseröffnung für den Herbst 2009 geplant. Voraussetzungen für eine Beauftragung der Ausstellungsagentur waren jedoch die Sicherstellung der Finanzen durch die Stadt Hamburg und die DBU, die daraus anschließende Erstellung der baulichen Grundlagen sowie die letztliche Erteilung der Baugenehmigung.

Wie auch o.a. angeführt, konnte die Agentur – nunmehr „mcp ErlebnisRaumDesign“, eine Abspaltung der Agentur Kunstraum und geistiger Vater des Ausstellungsentwurfs – mit der Entwurfsplanung erst im Februar 2009 beauftragt werden.

Vorausgegangen war eine Informationsphase zur Vertragsgestaltung sowie zu grundlegenden Elementen einer Ausstellungsentwicklung, bei der das Buch „FaszinationAusstellung“ der DBU sowie die Befragung in anderen Ausstellungshäusern wertvolle Hinweise ergaben.

Für die Entwicklung der Ausstellung wurde ein wissenschaftlicher Beirat gegründet (Anlage 1), der sich mehrmals im Umweltzentrum ganztägig traf. Auch zur Klärung spezieller Fragen standen die Mitglieder des Beirats darüber hinaus sehr hilfreich zur Verfügung.



Abb.9,10: Zweite Sitzung des wissenschaftlichen Beirats am 26.Mai 2009

Die Anregungen aus den beiden Workshops des wissenschaftlichen Beirats, den Gesprächen mit der Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung (ANU) und mit der Projektgruppe Modernisierung wurden weitgehend in die Konkretisierung der Entwurfsplanung eingearbeitet. Auch die gemeinsam mit der Ausstellungsagentur unternommene Exkursion zum neuen Erlebniszentrum „Naturgewalten“ auf Sylt sowie die Besichtigung des neuen Ausbaus vom Multimar Wattforum in Tönning gaben wertvolle Erkenntnisse. Der gegenseitige Erfahrungsaustausch sowie die Diskussion um Methodik und Darstellung der jeweiligen Ausstellungsinhalte standen dabei im Vordergrund.

Im Rahmen der Entwurfsplanung wurde die Themenauswahl für die einzelnen Ausstellungsräume weiter konkretisiert:

Hamburg:

Lebensräume , Artenvielfalt, Tierische Touristen, Eingewanderte Arten, Naturschutz in der Stadt

Frühling

aufwachendes Leben durch Sonnenenergie, Photosynthese, Photovoltaik, Parabolspiegeltechnik, Sonnenkollektoren, Paarungsverhalten

Sommer

Schutz vor zu viel Wärme, Möglichkeiten der natürlichen und technischen Kühlung, emissionsarme Mobilität, traditionelle Bauweisen, Check des eigenen Energieverhaltens

Herbst

Nutzung von Thermik und Wind in Natur und Technik, Biomasse im Naturkreislauf , energetische Nutzung von Biomasse, Recyclingansätze

Winter

Schutz vor Kälte und Energieverlust in der Natur, Winterschlaf und Winterruhe, Wärmedämmung, energetisch günstiges Bauen, Wärmetauschprinzip, Entwicklung des Klimas

Zukunft

Szenarien zur Klimaentwicklung, Fiktive Lebensläufe Jugendlicher im Jahr 2100

Parallel wurde ein detaillierter Lernzielkatalog für die Ausstellung erstellt (Anlage 2). In ihm sind die übergeordneten Lernziele der 6 verschiedenen Ausstellungsbereiche sowie deren weitere Aufschlüsselung anhand konkreter Exponat-Lernziele aufgeführt. Die Exponate wurden in Anlehnung an den Lernzielkatalog in ihrer didaktisch-methodischen Funktion überprüft, teilweise modifiziert und weiter konkretisiert.

Diskussionsbedarf bestand vor allem über Art und Umfang der Information- und Textpräsentation.

Einig war man sich darüber, dass die Texte kurz und unterhaltsam sein sollten.

Es wurde ein klar strukturiertes Informationskonzept erstellt, dass zu jedem Exponat eine große Hauptwabe mit grundlegender Information und kleinere Nebenwaben mit Hinweis auf Teilaspekte, Praxisbezug, Spannendes in der Natur etc. aufgreifen sollte. Darüber hinaus sollte in jedem Ausstellungsraum ein „Vertiefungsterminal“ stehen, der weitere, vertiefende Informationen zu jedem Exponat bereit hält.

Die Waben der sechs Ausstellungsräume sollten jeweils unterschiedliche Farben erhalten.



Abb.11: Gestaltung des Infosystems

Darüber hinaus wurden folgende Fragen diskutiert:

- Grad der Barrierefreiheit
- Energieeffiziente Beleuchtung
- Konzeption des Krähennests als ein Highlight der Ausstellung und Abstimmung mit den Architekten
- Inhaltliche Orientierung in der Eingangsschleuse und im Treppenaufgang
- Didaktische Reduktion des komplexen Themas Mobilität
- Art der Einbringung der betriebseigenen Entwässerungstechnik in den Recycling-Bereich
- Raumaufteilung innerhalb der Jahreszeiten waagrecht und senkrecht versetzt, um ein größeres Raumgefühl zu vermitteln.
- Einbeziehung der Dachgauben in die Szenografie der Ausstellung, um eine Blickbeziehung zum Außengelände zu schaffen.
- Grundsätzliche Fragen, die mit dem geplanten Einsatz lebender Tiere und Pflanzen verbunden waren.

Entwicklungsschwerpunkte der Entwurfsplanung wurden im Rahmen der Zwischenberichte bereits dokumentiert.

Die detaillierte Entwurfsplanung wurde nach vorhergehender Vorlage bei den Teilnehmern des wissenschaftlichen Beirats abgeschlossen und der DBU vorgelegt.

4.3.4. Detail- und Ausführungsplanung

Im November 2009 wurde mgp mit der nächsten Leistungsphase, der Detail- und Ausführungsplanung, beauftragt. Eine Fülle verschiedenster Themen mussten nun konkret erarbeitet, abgestimmt und entschieden werden. Diese reichten von umfangreichen und übergreifenden Bereichen, wie z.B. der Lichtplanung, über Fragen der Raumgestaltung bis hin zur Entscheidung kleinster Exponat-Details.

Daraus ergab sich ein sehr hoher Abstimmungsbedarf mit den Hochbau-Arbeiten. Die zeitliche Taktung der notwendigen Arbeitsschritte im Rahmen des Gesamtprojekts war nicht immer einfach und teils recht zeitaufwändig.

Eine detaillierte Dokumentation der Ausführungsplanung liegt der DBU ebenfalls vor.

Für alle Beteiligten, die zum ersten Mal bei der Entwicklung einer solch umfangreichen Erlebnisausstellung mitgewirkt haben, war der Prozess sehr spannend. Die Veränderung einer sanierungsbedürftigen Stallfläche hin zur liebevoll gestalteten Ausstellung mit rund 50 Mitmachstationen und allen damit verbundenen Arbeitsprozessen war ein besonderes Erlebnis. Großen Respekt rief vor allem die sehr große Kreativität und das Fachwissen der Ausstellungsagentur und der Exponatbauer hervor, die aus ersten Planungsideen funktionierende „Unikat“-Exponate schufen.



Abb.12,13: Vom leeren Dachgeschoss zur liebevoll gestalteten Ausstellung

Entwicklung der Szenografie - Herzstück der Ausstellung

Die wesentlichen Stil-Elemente der Jahreszeiten-Räume wurden bereits in der Projektskizze von 2007 aufgeführt: Riesige Grashalme im Frühling, Beachclub-Atmosphäre im Sommer, bunte Blätter im Herbst und Schneeflocken im dämmerigen Raum mit erleuchteten Fenstern. Im Zuge der Entwicklung wurde immer deutlicher, dass die Räume einen hohen Hamburger Illusionsgrad aufweisen sollten. Jeder Raum sollte einen entsprechend der Jahreszeit passenden Hamburger Ort präsentieren und entsprechend in Szene gesetzt werden.

- **Frühling auf der Stadtparkwiese in Käferperspektive**

Kennzeichen der Stadtparkwiese ist das Planetarium, das als großes Schattenbild die Wand ziert. Zusätzlich befindet sich auf der Wiese ein übergroßes Eintrittsticket des Planetariums, das als Info-Exponat fungiert.

Der Film zum Sonnenaufgang konnte jedoch nicht am Stadtpark gedreht werden, da die Landschaftsstrukturen hierfür nicht geeignet waren. Stattdessen wurde am Hafen gedreht.



Abb.14-16: Die hohen Grashalme waren Bestandteil seit dem ersten Konzeptentwurf und wurden in Kombination mit riesigen Blumen umgesetzt

- **Sommer am Hafen**

Die Beachclub-Atmosphäre mit Elbe-Ambiente wurde symbolisch ausgebaut: Als Kulisse für die Filme der Strandbar wurde der Hafen gewählt. Die große Fototapete des Övelgöner Elbstrands ist der Hintergrund für das Energietyp-Exponat samt Liegestühlen. Die Exponatkabinen erinnern an die kleinen Hafenhäuser. Optisches Hightlight ist die aus einem gebrauchten Schiffs-Container mit Aufschrift „Hamburg-Süd“ erstellte Wand. Auch akustisch ist der Hafen präsent mit Schiffstuten, Möwengeschrei und Schiffsmotorengeräusche

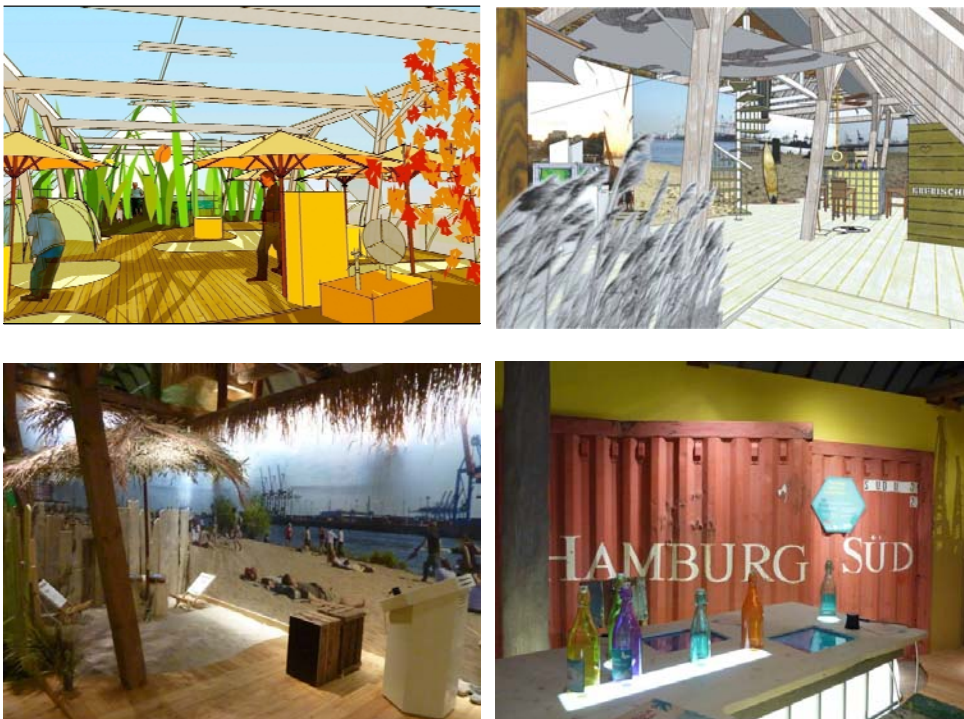


Abb.17-20: Die Beachclub-Atmosphäre wurde im Laufe der Entwicklung immer weiter ausgebaut.

- **Herbst in den Parks des Elbufers (Thema Wind und Biomasse)**

Der Herbstraum ist örtlich fast „neutral“. Lediglich einige Wandmalereien (Straßenschild, typische Schattenbilder) weisen auf den konkreten Ort hin.



Abb. 21-24: Blätterbüschel, Holzfußboden, Drachen und warme Farben kennzeichnen den Herbst.

- **Winter in der City und an der Alster**

Für die Szenografie des Winters waren mehrere Entwürfe notwendig. Die Weiterentwicklung sah zunächst eine Eisfläche vor - in Anlehnung an die zugefrorene Alster. Der aus „Eiskieseln“ geplante Fußboden traf jedoch auf betriebliche Bedenken. Ansonsten waren Eisschollen als durchgehendes Gestaltungsmerkmal geplant. Dominantes Exponat dieses zweiten Entwurfs war eine zentrale Kältekammer. Diese wurde aus Kostengründen gestrichen und machte eine Neuausrichtung der Szenografie notwendig, in die auch die bis dato noch weitgehend unkonkreten Exponate einfließen. Der dritte Entwurf brachte den Durchbruch in Richtung City-Illusion: Die von der Kältekammer übrig gebliebene „Wärmebildkamera“ wurde in einem typischen „Alster-Dampfer“ untergebracht, der an der "zugefrorenen Alster" festlag. So konnten die attraktiven Eiskiesel teilweise doch noch eingebracht werden. Das Thema Stand-By inklusive der elektrischen Geräte wurde in einem weihnachtlich geschmückten Kaufhaus-Schaufenster (wie an der Straße Jungfernstieg) installiert. Die „Schneekugeln“ wurden in der Kulisse einer Weihnachtsmarkt-Bude untergebracht, wie sie auf den zahlreichen Adventsmärkten der City zu sehen sind.



Abb.25-27: Von der anonymen Eisschollengestaltung hin zur typischen Hamburg-Atmosphäre

- **Hamburg-Raum**

Der Szenografie des großen Hamburg-Raums gleich zu Beginn der Ausstellung kam große Bedeutung zu: Die Ausstellung sollte sich dem Besucher modern, klar und freundlich öffnen. Dabei musste die Besonderheit berücksichtigt werden, dass sich sowohl verschiedene Inhalte auf geringem Raum präsentieren, als auch die Umnutzung zu besonderen Anlässen möglich sein soll. Dominierende große Exponate waren das fußbodenfüllende große Bodenluftbild Hamburgs sowie die wandfüllende große Artenvielfalt-Collage.



Abb.28-31: Nach einigen „Irrwegen“ entstand ein ästhetisch sehr ansprechender und repräsentativer Hamburg-Raum.

Der zweite Entwurf sah den Einsatz eines Camouflage-Musters vor, das die Farbwelt der Stadt Hamburg aufgriff und die einzelnen Themengebiete verband. Dieser Entwurf wurde als „viel zu unruhig“ und wenig ansprechend verworfen. Der darauf folgende Entwurf traf auf sofortige Zustimmung: Die Wände wurden mit einem von Hand grün-weiß-schwarz gezeichneten Bildband umzogen. Er setzt sich aus verschiedenen Hamburger Motiven – in Anpassung zu den jeweiligen Exponaten - zusammen und vermittelt einen sehr ästhetischen Blick auf Hamburg.

Zukunfts-Raum

Der kleine Zukunftsraum am Ende der Ausstellung sollte einen zeitlosen, abstrakten Eindruck vermitteln. Die Szenografie wurde auf die beengten Räumlichkeiten angepasst.

Der Entwurf mit umlaufender Gestaltung und Einbau zahlreicher Fotos wurde aus Kostengründen verworfen. Stattdessen wurde eine neue Farbflächen-Konstruktion in Kombination mit wechselfarbiger LED-Beleuchtung gewählt, so dass ein ständig wechselnder Raumeindruck entsteht.



Abb.32-34: Die futuristische Gestaltung wurde dem Budget angepasst und wird aktuell durch wechselnde Lichtfarben erzielt.

Planungselemente von Anfang an.

Es gab viele Elemente, die fast unverändert von der ersten Projektskizze bis hin zur Umsetzung blieben, wie z.B. das Große Hamburg-Luftbild, die tierischen Touristen, das Fotosynthespiel, der sprechende Kühlschrank, der Windpark, die Zugvögel, die Ahorn-Samen und der Flettner-Rotor, Stand-by und die Filminhalte des Zukunftsraums.

Diese Elemente waren die grundlegenden und als gesetzt geltenden Eckpfeiler für weitere Planungsschritte.

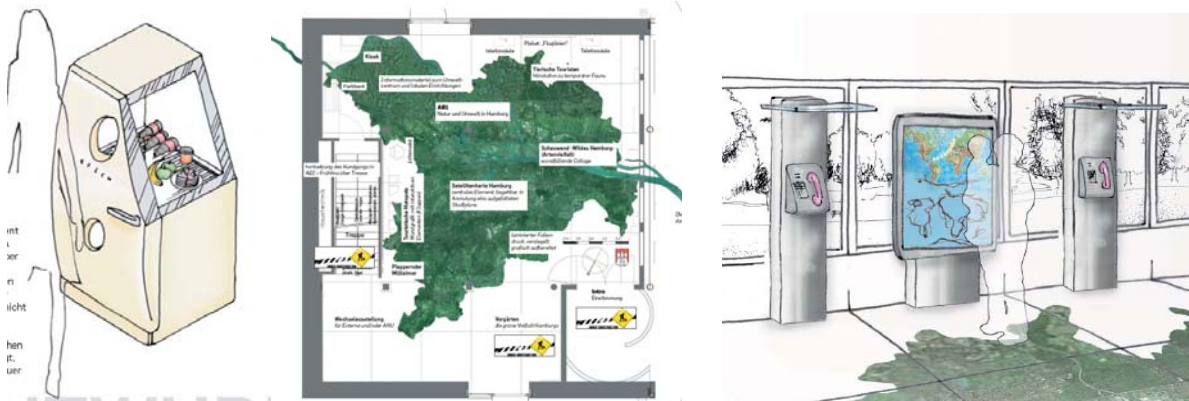


Abb.35-37: Feste Planungsgrößen: sprechender Kühlschrank, begehbare Luftbild und die Tierischen Touristen

Sich entwickelnde Exponate

Viele neue Exponatideen wurden entwickelt und den Lernzielen, der betrieblichen Praktikabilität und der Szenografie im Laufe der Planungen angepasst, wie z.B. die Exponatidee „Frühlingsgefühle“. Zuerst sollte ein kleiner Film „frühlingshaftes Verhalten“ bei Mensch und Tier unterhaltsam darstellen, dann sollte ein romantisches Himmelbett als überraschendes Interieur die Gaube füllen und symbolisch zum Verweilen einladen. Diese Idee wurde abgelehnt und es entstand die „Frühlingslaube“ mit typischen „Durchgucklöchern“, die den Blick auf unterschiedliches „Paarungsverhalten“ erlauben.

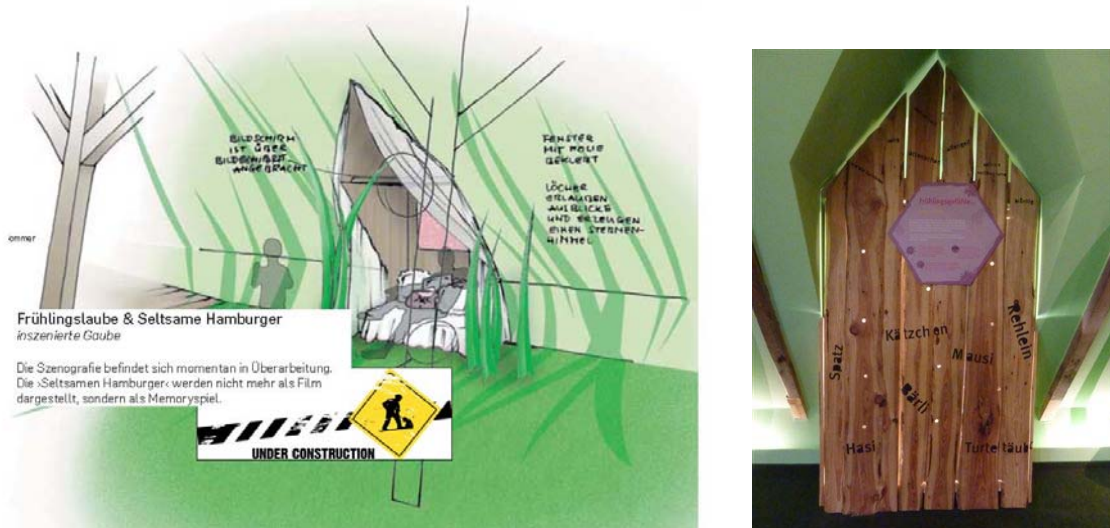


Abb.38,39: Planung und Umsetzung der „Frühlingsgefühle“

Exponate, die sich als Sackgasse herausstellten

Es gab auch einige Elemente, die von Anfang bis Ende „Bauchschmerzen“ verursacht hatten, an denen „herum laboriert“ wurde und die letztlich auch nach Ausstellungseröffnung optimiert oder umgestaltet werden mussten, wie z.B. der „Wärmetauscher“ im Winter.

Das gekühlte Wasserbassin, in das die Hand hineingehalten werden sollte, entpuppte sich als ständiges Ärgernis. Trotz Wasserwechsels und chemischer Zusätze sah das Becken in der Regel über einen längeren Zeitraum nicht ansprechend aus. Hinzu kam der ständige Energiebedarf des Exponats. Die Kinder liebten es zwar, die Deko-Eiskiesel hineinzuworfen, die aber mühsam wieder herausgenommen werden mussten. Als letztendlich auch noch ein Leck auftrat, wurde das Exponat neu konzipiert.

Ein großer aufklappbarer Entenfuß präsentiert die Thematik nun weitaus verständlicher.



Abb.40,41: Prinzip Wärmetauschen: Ersatz des Wasserbassins durch den „Entenfuß“

Streichung von Exponaten

Es gab Exponate, die lange fester Bestandteil der Planung waren, dann jedoch aus verschiedenen Gründen gestrichen wurden, so dass neue Ideen gefunden werden mussten, wie z.B. die Kältekammer oder das Wave-Board.

Entwicklung der „Großexponate“

Wie erwartet, waren viele Entwicklungs- und Abstimmungsschritte für die beiden "Groß-Exponate" erforderlich.

Für die Artenvielfalt-Wand wurden nicht mehr benötigte Tierpräparate von der Universität Hamburg, von Vereinen und Schulen zusammengestellt. Für den Hintergrund wurden 300 Fotos recherchiert und entsprechende Fotorechte geklärt.

Da das "Vogelnest" aus verschiedenen Elementen besteht, waren auch viele unterschiedliche Details zu klären.

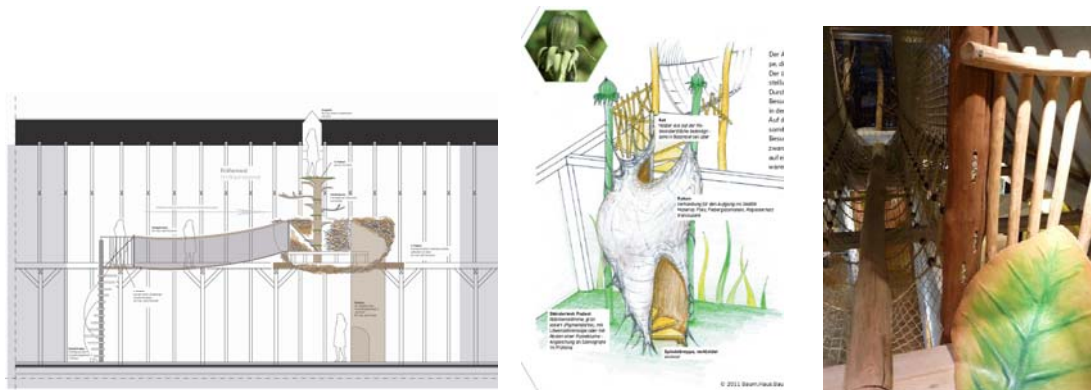


Abb.42,43,44: Vogelnest: von der Grobskizze zur Feinplanung und Detailumsetzung.

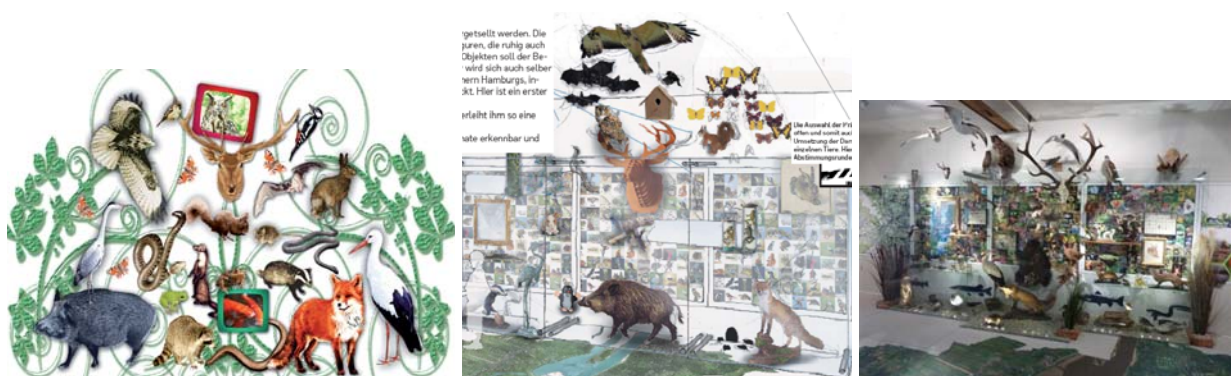


Abb.45-47: Die Entstehung der Artenvielfalt-Wand

4.3.5. Strukturen für den Ausstellungsbetrieb

Für den Betrieb der Ausstellung mussten verschiedene offene Punkte diskutiert, abgestimmt und im Laufe des Anfangsbetriebs auch modifiziert werden.

Preisgestaltung

In der Machbarkeitsstudie von 2005 (!) wurde – inklusiv des vorgesehenen Außengeländes – folgende Preisgestaltung vorgeschlagen:

- Erwachsene: 5€/ ermäßigt 3,50€, Gruppen mit Führung 5€
- Kinder: 3,50€, Gruppen mit Führung 2,50€

Über die letztendliche Preisfestlegung wurde lange diskutiert. Auch ohne Außengelände wurde bei internen Befragungen „der Wert“ eines Ausstellungsbesuchs zwischen 5 – 7 € angesehen.

Zu berücksichtigen waren jedoch die sehr große Event-Konkurrenz in der Stadt als auch eine möglichst soziale Gestaltung der Preissetzung, um die preisliche Hemmschwelle für Menschen mit niedrigerem Einkommen. Daher wurde folgende Preise festgelegt:

- Erwachsene: 4,50€/ ermäßigt 3,50€, Gruppen mit Führung 5€
- Kinder: 2,50€, Gruppen 2,00€, mit Führung 4€
- Familienkarten: 1 Erwachsener mit Kindern: 7,00 Euro / 2 Erwachsene mit Kindern: 11,50 Euro.

Im Rahmen der Ausstellungsevaluation wurde herausgearbeitet, dass diese Preise von fast allen Besuchern als angemessen/ eher günstig eingestuft wurden.

Im Laufe der Zeit kamen verschiedene Rabatt- und Gutscheinaktionen als Marketingstrategie hinzu, u.a.

- 0,50€ Rabatt für Inhaber der Budni-Karte (nachhaltig orientiertes Drogerie-Unternehmen)
- Kinder-Gutschein im Rahmen der Zeitschrift „Familienwelt“
- Teilnahme am „Two tickets“- Internetportal
- 50% Rabatt für Veranstaltungsgruppen der Gastronomie
- 50% -Gutschein für Seminarbesucher
- Gutscheinverteilung als Preise für Schulklassen, als Geschenk bei verschiedenen Einsätzen, als Preis beim Glücksrad etc.

Öffnungszeiten

Im Gegensatz zur Machbarkeitsstudie, die eine starke Differenzierung der Öffnungstage und -zeiten vorsah, sollten die Öffnungszeiten möglichst einheitlich und durchgehend gestaltet werden. Darum wurden zur Eröffnung folgende Öffnungszeiten angeboten:

- Montags bis freitags 11 -18 h, für angemeldete Gruppen bereits ab 9 Uhr
- Wochenende: 10-18h.

Es zeigte sich, dass der Montag ein besucherschwacher Tag für die Gastronomie und die Ausstellung war. Als Folge wurde der Montag als Ruhetag festgelegt und die Eröffnungszeit am Wochenende von 10 auf 11h verschoben.

Rund um die Jahreswechsel blieb die Ausstellung – wie auch die Gastronomie – geschlossen.

Kassenbetrieb für Ticketverkauf und Shop

Zur Einsparung von Personal wurde die Ticket- und Shop-Kasse werktags durch das Gastronomiepersonal abgedeckt. Die Gastronomie erhielt hierfür einen finanziellen Ausgleich als Gegenleistung. Am Wochenende stellte die Klimaschutzstiftung wegen des stärkeren Restaurantbetriebs eignes Personal in Form von Mini-Jobbern ein.

Da das Kassenpersonal auch Führungen und Kindergeburtstage durchführen sollte, wurden Mitarbeiter mit pädagogischen Erfahrungen gesucht und in die Thematik eingearbeitet. Leider war eine hohe Fluktuation der sich überwiegend zwischen Ausbildungsphasen befindenden, eher jungen Menschen zu verzeichnen, so dass Personalfindung und Einarbeitung wiederholt notwendig wurde.

Im Laufe der Zeit hat sich jedoch ein mehr oder minder stabiles Kassenteam gebildet, das durch ehemalige FÖJ-Kräfte, die im Rahmen ihrer Tätigkeit eng vertraut mit der Ausstellung waren, zunehmend unterstützt wurde.

Leider wurde eine Einlasssperrung zur Ausstellung notwendig, um deutlicher auf den notwendigen Ticketkauf hinzuweisen. Insbesondere zur gut besuchten Brunch-Zeit am Wochenende erwies sich die offene Eingangssituation als nur unzureichend kontrollierbar für das Kassenpersonal. Nachdem verschiedene Lösungen einer Durchlasssperrung erwogen und aus Brandschutzgründen wieder verworfen wurden, bietet nun ein von der Kasse aus gesteuertes Funk Schloss inklusive Monitor einen geeigneten Schutz.



Abb.48,49: Kassentresen und Zugang zur Ausstellung über die Gastronomie

Shop-Bereich

Für den Shop-Bereich wurde ein anfängliches Warenangebot definiert und bestellt. Insbesondere die gutseigenen kleinen Filzarbeiten (Schafe, Bänder, Äpfel etc.) erzielten gute Absätze.

Preislich höherwertige Waren, wie Experimentierkästen, waren nur schwer verkäuflich. Ende 2013 wurde –aus Platzgründen im Tresenbereich als auch zur Einsparung nachgeordneter Arbeitsabläufe – das Sortiment optimiert und eingeschränkt.

Instandhaltung und Optimierung der Ausstellung

Für die Instandhaltung der Ausstellung wurde ein Check-Verfahren entwickelt. Anhand eines Protokoll-Bogens wird die Funktion der Exponate morgens geprüft und sonstige Beschädigungen der Ausstellung dokumentiert. Mängel werden an den Hausmeister bzw. an die Exponatbauer weitergeleitet.

Der tägliche Ausstellungsscheck mit der Behebung von Exponatmängeln nahm viel Zeit in Anspruch. In der Regel waren die Exponatbauer sehr bemüht, die Ursachen der Fehler herauszufinden und zu beheben. Da alle Exponate eigens für diese Ausstellung entwickelte Originale sind und eine Vorab-Erprobungsphase aufgrund der zeitlichen Engpässe vor der Eröffnung nicht mehr stattfinden konnte, zeigten einige Exponate teils zeitaufwändige „Kinderkrankheiten“, wie z.B.

- Sprechender Mülleimer im Hamburg-Raum
Der Bewegungsmelder zur Ansprache sprang zu früh oder gar nicht an, zusätzlich schnarrte der Ton oftmals. Letztendlich musste die Technik gänzlich ausgetauscht werden.
- Bohnenkeimling im Frühling
Trotz verschiedenster Bemühungen ist es nicht gelungen, den in einer Kammer mit Lichtspots wachsenden Bohnenkeimling über einen längeren Zeitraum am Leben zu erhalten. Als pragmatischer Ansatz wurde letztlich ein künstlicher Bohnenkeimling aus Filz angefertigt, der letztendlich jederzeit den optimalen Zustand repräsentiert.
- Flettner-Schiff im Herbst
Es zeigte sich, dass der „Mast“ nicht robust genug war, um den Kleinkinderhänden stand zu halten. Auch musste der heftige Anschlag beim Rücklauf durch ein Puffermaterial abgedefert werden.



Abb.50-52: Sprechender Mülleimer, lebender Bohnenkeimling, Schiff mit Flettner-Antrieb

Der Zustand der Ausstellung ist auch zweieinhalb Jahre nach Ausstellungseröffnung noch als sehr gut zu bezeichnen. Zwar waren immer wieder kleine Ausfälle zu registrieren oder auch kleine Schäden nach Schulklassenbesuchen zu beheben. Im Großen und Ganzen haben sich die meisten Exponate jedoch als recht solide und robust erwiesen.

4.3.6. Sonderausstellungen

Auf der kleinen Sonderausstellungsfläche im Hamburg-Raum konnten einige Projekte in Zusammenarbeit mit verschiedenen Kooperationspartnern präsentiert werden, wie die mit Schülern erstellte Ausstellung „Schüler wissen Meer“, die Jubiläumsausstellung des Schulprojekts „15 Jahre Schulbauernhof auf Gut Karlshöhe“ und die Ausstellung zum Gewässer-Projekt „Lebendige Zukunft für die Alster“ in Zusammenarbeit mit dem BUND.



Abb.53,54: Sonderausstellungen "Schüler wissen Meer" und "15 Jahre Schulbauernhof"

4.3.7. Pädagogische Angebote zur Ausstellung

Für verschiedene Einsatzzwecke wurden verschiedenen pädagogische Konzepte und Materialien entwickelt, erprobt und optimiert.

- **Lehrerinfo und Ausstellungseinführung**

Für Lehrkräfte wurde ein Infoblatt entwickelt, dass über Inhalte und Verhaltensregeln in der Ausstellung informiert.

Jede Schulklasse erhält eine kurze persönliche Einführung in die Ausstellung, die in der Regel von den FÖJ-Kräften durchgeführt wird. Dies geschieht einerseits zur Begrüßung und zur kurzen thematischen Einführung, in erster Linie jedoch dazu, die Ver-

haltensregeln in der Ausstellung für Schüler und Begleitpersonen (Verantwortlichkeit) von vornherein klarzustellen.

- **Konzepte für Ausstellungsführungen**

Für verschiedene Altersklassen wurden unterschiedliche Ausstellungsführungen erarbeitet. So wurden inhaltlich stark reduzierte und durch Spiele ergänzte Führungen für kleine, noch nicht lesefähige Kinder entwickelt.

Für Erwachsenengruppen mussten Wege gefunden werden, wie fachliche Information mit Unterhaltung gepaart werden und zusätzlich genügend Freiraum zum eigenen Erproben gegeben werden kann, wie z.B. im Rahmen von Betriebsausflügen oder Weihnachtsfeiern.

Die jeweiligen Konzepte sind schriftlich fixiert. Sie dienen als Leitlinien für die individuell geprägte Führung der jeweiligen Person.

- **Konzepte für Kindergeburtstage**

Für diese Zielgruppe wurden ebenfalls altersdifferenzierte Konzepte erarbeitet, bei denen der deutliche Fokus auf Spaß und Spiel steht.

- **Zusatzmaterialien für Ausstellungsführungen**

Als Ergänzung für Ausstellungsführungen oder als kleine Veranstaltungsbausteine in der Ausstellung, wie z.B. im Rahmen der Langen Nacht der Museen, wurden verschiedene Materialien erstellt bzw. angeschafft, wie z.B.

- Fotopuzzle zum großen Hamburger Luftbild für Kinder
- Quiz-Karten zum Suchen von Gewässern, Parks etc. auf dem Großen Bodenluftbild für Erwachsene
- Kunststofftiere der Firma Schleich zur spielerischen Auseinandersetzung, welche Tiere einheimisch sind, überwiegend für Klassen und Kindergeburtstage
- Verschiedene Kleidungsstücke zum übereinander anziehen, um die verschiedenen Dämmschichten beim Eisbär-Exponat zu verdeutlichen.
- Schaf-Handpuppe als unterhaltsames Element für Kindergeburtstage und Kitagruppen

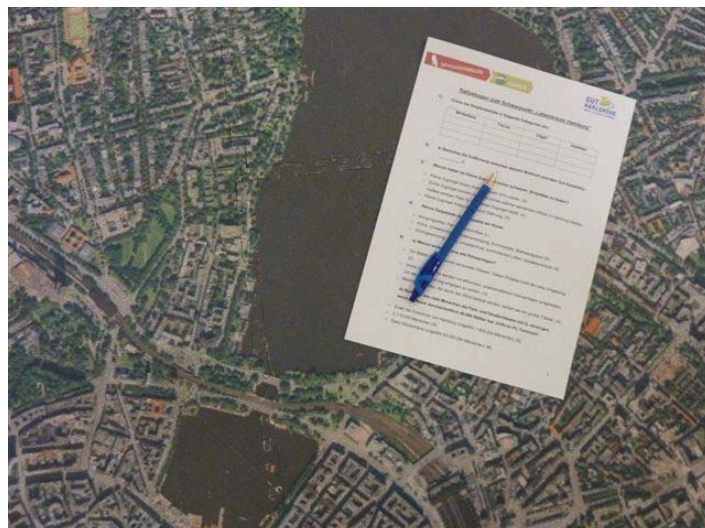


Abb. 55,56: Die „Kleidungsschichten“ vom Eisbär, Rallyebogen für den Hamburg-Raum

- **Rallyebögen Anlage**
 Verschiedenste Rallyebögen wurden für den Besuch der Ausstellung erarbeitet und stehen als Download auf der Homepage bereit. Sie ermöglichen den arbeitsteiligen Besuch der Ausstellung, bei dem eine Gruppe jeweils einen Ausstellungsraum/Jahreszeit schwerpunktmäßig behandelt oder bieten eine Gesamtbearbeitung der Gruppe mit anderweitigen Bögen an. Auch ist es möglich, themenspezifische Rallyebögen zu erarbeiten, wie z.B. zum Thema Wasser oder Energie.
 Zu einem großen Teil wurden die Rallyebögen in Kooperation mit Oberstufenschülern verschiedener Schulen erstellt (Anlage 3).

- **Ausstellungstexte in englischer Sprache**
 Für ausländische Gäste wurden die grundlegenden Texte in einer ansprechend gestalteten Broschüre in englischer Sprache zusammengefasst.

- **Teilbesuch der Ausstellung zur Ergänzung eines Themas**
 Die Umweltpädagogen der ANU wurden in die Ausstellungsinhalte und deren Nutzungsmöglichkeiten eingewiesen und können nun gezielt einige Exponate oder Ausstellungsräume mit ihrer jeweiligen Veranstaltung kombinieren, wie z.B. die Schulveranstaltung „Anpassung von Tieren an den Winter“, bei der nach dem nach der Geländeerforschung der Besuch des „Winters“ eine sehr sinnvolle Ergänzung darstellt. Die Schulklassen des Projekts Schulbauernhof besuchen regelmäßig den „Hamburg-Raum“, um das Thema einheimische Artenvielfalt zu vertiefen.
 Dieses Angebot gilt auch für erwachsene Seminargruppen, wie z.B. das Ausprobieren des Exponats zum HamburgWaterCycle im Rahmen einer Fortbildung zum Thema Entwässerungsmanagement.
 Kurzbesuche dieser Art sind für die Gruppen bislang kostenlos.

4.4. KinderForscherWerkstatt

Die multifunktionale Kifowe sollte vorrangig Räumlichkeiten und Ausstattung für naturwissenschaftliche Bildung bereitstellen.

Hierzu wurde ein Grobkonzept mit Leitgedanken, Zielgruppen, Nutzungsplänen und Organisationsstrukturen erstellt. Zur konkreten Ausgestaltung wurde die Berliner Studentengruppe der "Baupiloten" unter Anleitung einer Professorin hinzugezogen. Auf Basis von Vorbereitungsgesprächen mit Kindergruppen, Schülern, Erzieherinnen und Lehrern, wurden verschiedene Entwürfe erstellt.

Eine Jury arbeitete die jeweiligen relevanten Punkte der Entwürfe heraus und gab Empfehlungen für die weitere Konkretisierung. Viele Anregungen zur Raumaufteilung wurden übernommen, von anderen Ideen wurde aus Kosten-, Gestaltungs- und pädagogischen Gründen Abstand genommen. Die Zusammenarbeit mit den Baupiloten wurde beendet.

Die weitere Ausarbeitung übernahm eine Hamburger Innenarchitektin. Die im November 2010 neu von der Schulbehörde abgeordnete Kollegin Uta Wiedemann übernahm die weitere inhaltliche Ausgestaltung der Kifowe. Sie erarbeitete ein jahreszeitliches Lernwerkstätten-Konzept, wozu umfangreiche Materialien angeschafft wurden.



Abb.57,58: Im schönen Gauben-Raum wurde die KinderForscherWerkstatt untergebracht.

Die KinderForscherWerkstatt war nun mit folgenden Nutzungsmöglichkeiten ausgestattet: kleine Küchenzeile, Forscherbereich mit Mikroskopen, Binokularen und den zahlreichen Materialkisten zu den verschiedensten Themen der jahreszeitlichen Lernwerkstätten, dem "Kreativbereich" zum Basteln und Werken. Die Kifowe bietet genügend Platz für einen offenen Stuhlkreis mit variablen Sitzkissen, hält jedoch auch Stuhl und Tischensembles für eine ganze Klasse bereit. Auch eine mediale Ausstattung mit Beamer, Internetanschluss und Leinwand ist vorhanden.

Zusätzlich erhielt der Raum ein Aquarium, in dem die Futterfische für die Würfelnattern der Ausstellung gehalten werden.

4.5. Seminarraum

Auch der multifunktionale Seminarraum für bis zu 100 Personen musste konzipiert werden. Dabei stand die Auswahl einer räumlichen Trennwand und einer modernen Medientechnik im Vordergrund. Nach mehrmaliger Überarbeitung der schriftlichen "Technikbedienung" und Schulung aller Mitarbeiter/innen funktioniert der Technikeinsatz im Großen und Ganzen reibungslos.

So ansprechend der Seminarraum auch empfunden wurde, so häufig wurde in der Anfangsphase jedoch die Lüftungstechnik kritisiert. Die Technik wurde optimiert, in dem die Lüftungsintervalle an den CO₂-Gehalt der Raumluft angepasst wurden.



Abb.59,60: Seminarraum: hell, modern und mit Blick ins „Grüne“.

4.6. Gastronomie inklusive Shop-Bereich

Der Gastronomie-Bereich ist wesentlicher Bestandteil des Gesamtkonzepts. Laut Machbarkeitsstudie sollte tagsüber die Bewirtung der Besucher als Bistro- und Cafébetrieb erfolgen, der abends zu einem hochwertigen Restaurant avancieren würde. Wintergärten sollten das Platzangebot erhöhen und zur Attraktivität und Flexibilität des Gastronomie- und Veranstaltungsbetriebs beitragen.

Bei der Planung der Gastronomiefläche waren mehrere für den Betrieb bedeutungsvolle Fragen zu klären:

- Soll es - wie von der Ausstellungsagentur vorgeschlagen - einen offenen Übergang von der Gastronomie zur Ausstellung geben?
- Wie wird die Kassen- und Eintrittssituation für die kostenpflichtige Ausstellung und die damit einhergehende Besucherführung gelöst?
- Wie wird der Shop-Bereich integriert?

Auch aus Brandschutzgründen wurde eine räumliche Trennung von Restaurant und Ausstellung für notwendig angesehen. Zunächst sollten kleine Fenster dem Restaurantbesucher noch anregende Einblicke zum Besuch der Ausstellung bieten. Diese Fenster wurden jedoch aus Kostengründen (Brandschutzglas!) als auch aus raumplanerischen Gründen letztendlich verworfen.

Da die Gastronomie, der Ticketverkauf der Ausstellung als auch der Shop-Bereich zu besucherschwachen Zeiten größtenteils in Personalunion umgesetzt werden sollten, mussten die zu bedienenden Tresen in unmittelbarer Nähe zueinander, aber damit entfernt vom Ausstellungseingang geplant werden.

Der in der Machbarkeitsstudie weit umfangreicher vorgesehene Shop-Bereich wurde aus Platzgründen auf wenige Vitrinen und einen Anteil des Tresens reduziert.

Grundsätzlich musste die von einer Innenarchitektin geplante Einrichtung den funktionalen Erfordernissen der Gastronomie entsprechen. So musste eine flexibel anzupassende Tisch- und Sitzkonzeption erarbeitet werden, die auch die nötige Anzahl der Gästeplätze 85 bereit stellte. Die Entscheidung fiel auf eine durchgehende Wand-Sitzbank als prägendes Element sowie kleine quadratische Tische, die beliebig arrangiert werden können.

Als durchgehender Leitfaden für die Dekoration wurden Recyclingelemente, wie z.B. Garderobenbügel aus alten Stuhllehnen, eingesetzt. Sie sind besonderes Highlight einer jeglichen Gebäudeführung.



Abb.61-63: Up-Cycling als Eyecatcher:
Bügel aus Stuhlbeinen, Garderobe aus Flaschenhälsen und Tresen aus angeschnittenen Flaschenringen:

Anfang 2010 wurde die Gastronomie zur Suche eines Pächters in den entsprechenden Fachmedien ausgeschrieben. Als Ergebnis konnte die Firma "Frau Harm's Genussraum", eine bereits im Biocatering etablierte Firma, gewonnen werden.

Der Betrieb wurde als erstes "Bioland-Restaurant" Hamburgs ausgezeichnet, der Koch gewann den bundesweiten Preis als bester Bio-Koch. Die Firmenpolitik war leider nicht flexibel genug, um den Anfragen auch für kostengünstigere Gruppen-Caterings entgegenzukommen. Nach dem überraschendem Ausscheiden der Pächterin konnte zum Oktober 2012 kein geeigneter Nachfolger gefunden werden. Daraus ergab sich die Notwendigkeit eines vorübergehenden Eigenbetriebes als Übergangslösung. Trotz intensiver Suche konnte bis zum Jahreswechsel jedoch kein geeigneter Pächter für das Restaurant gefunden werden. Insofern wurde der Eigenbetrieb auch im ersten Quartal 2013 fortgeführt, allerdings in deutlich reduzierter Form (reguläre Öffnungszeiten nur am Wochenende, ansonsten nur Veranstaltungsgastronomie) und mit neuem Personal.

Nach erneuter Ausschreibung konnte dann mit dem Hotelbetrieb „Baseler Hof“ endlich ein passender Partner für die Gastronomie auf Gut Karlshöhe gefunden werden. Zum 1. Mai 2013 wurde der Betrieb unter dem Namen „Kleinhaus´Gartenbistro auf Gut Karlshöhe“ aufgenommen.



Abb.64,65: Speisen in schönstem Ambiente: draußen im Biergarten, drinnen im Wintergarten.

4.7. Umwelttechniken

Bei der Modernisierung sollten moderne Energie- und Umwelttechniken an und in den Gebäuden zum Einsatz kommen und Gut Karlshöhe gleichzeitig damit eine Vorbildfunktion übernehmen. Im Focus standen insbesondere energieeffiziente und energiesparende Maßnahmen und Techniken (<http://www.gut-karlshoehoe.de/de/die-ausstellung/umwelttechnik/>).

Energieeffizientes Stallgebäude

Durch Umsetzung des Sanierungskonzeptes für die Gebäudehülle und die Haustechnik erreicht das Stallgebäude von Gut Karlshöhe einen energetischen Standard, der um mehr als 30% unter dem Anforderungswert des Neubaustandards nach der Energiesparverordnung von 2007 liegt. Die besonderen Haustechniken sind eine hocheffiziente Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung, Wandheizflächen zum Heizen und Kühlen, zentrale Kältemaschine mit bedarfsgerechter Regelung, Wärmeversorgung mittels Nahwärme mit hohem regenerativen Anteil, effizientes Beleuchtungskonzept mit überwiegend LED-Einsatz.

Gläsernes Energiehaus mit Wärmespeicher

Das Gläserne Energiehaus inklusive Wärmespeicher ist ein eigenständiges Projekt des Kooperationspartners E.on Hanse Wärme.

In unmittelbarer Nähe zum ehemaligen Stallgebäude wurde das Gläserne Energiehaus gebaut. Hier werden verschiedene energiesparende Heiztechniken – von einer Brennstoffzelle, über ein Blockheizkraftwerk bis hin zu einem Pellet-Heizkessel mit Solarthermie-Anlage – anschaulich im Betrieb vorgestellt. Damit auch Spaziergänger einen Einblick in die Techniken erhalten, wurde ein Info-Monitor Bildschirm an der Glasfront installiert.

Nicht weit vom Gläsernen Energiehaus entfernt wurde der eindrucksvolle 4.000 Kubikmeter Wasser fassende Wärmespeicher gebaut, der nun als Multifunktionsspeicher an das Fernwärmenetz angeschlossen ist. In einem Pilotprojekt von E.ON Hanse im Rahmen der Kooperationsvereinbarung mit der Stadt zu Hamburgs Energiewende wird hier Wärme von Solarthermie-Anlagen sowie Blockheizkraftwerken und der Müllverbrennungsanlage Stapelfeld zwischengelagert und je nach Bedarf verwendet.



Abb.66-68: Riesige Baustelle bis zur Fertigstellung von Wärmespeicher und gläsernem Energiehaus

Rund drei Viertel des Wärmespeichers befinden sich unterirdisch bis in 12m Tiefe, der Rest ragt als rundes Gebäude mit bepflanztem Kegeldach rund 4m aus dem Erdreich heraus. Die Umwelttechnik ist damit im Gelände gut sichtbar und Gut Karlshöhe kann auf seinem Gelände eine weitere Pilotanlage präsentieren.

Eine Treppe führt zu einer Aussichtsterrasse, die einen eindrucksvollen Überblick über das Gelände, die Umwelttechniken und die Gebäude von Gut Karlshöhe bietet.

Entwässerung nach dem HamburgWaterCycle

In Hinblick auf die hohe pädagogische Bedeutung der im Umweltzentrum geplanten Umwelttechniken hat die Hamburger Klimaschutzstiftung den Kooperationspartner Hamburg WASSER gebeten, ein Konzept für eine neuartige und ressourcensparende Wasserinfrastruktur einschließlich der Regenwasserbewirtschaftung zu erstellen.

Zu Grunde liegt das von HamburgWASSER entwickelte Konzept des "HamburgWaterCycle", (<http://hamburg-water-cycle.de/>), das auf die Gegebenheiten von Gut Karlshöhe abgestimmt wurde. Das aufgefangene Regenwasser wurde für die Spülung von Vakuumtoiletten und –

urinalen, zur Bewässerung des Bauergartens und als Pflegewasser für die Schafe verwendet.

Die vorhandene Schwarzwasser-Pflanzenkläranlage wurde entsprechend umgebaut und übernimmt die Grauwasserreinigung und die Reinigung des Anfangsoberflächenwassers aus dem Innenhof. Die Präsentation der Technik erfolgte an verschiedenen Orten vor Ort: in den Toiletten selbst, in der Ausstellung anhand eines Exponats, im Gelände und in der Vakuumsation.

Die Umsetzung des Vorhabens war als Kooperationsprojekt konzipiert, bei dem neben der Technik auch ein auf die Technik bezogenes Umweltbildungskonzept in Zusammenarbeit mit der Hamburger Klimaschutzstiftung entwickelt wurde. Zur Unterstützung des Vorhabens wurde ein Förderantrag bei der DBU gestellt, der am 19. Oktober 2008 positiv beschieden wurde. Der Abschlussbericht liegt der DBU vor und zeigt u.a. die vielfältigen Einsatzpotenziale im Bereich der Umweltbildung auf, wie z.B. Ausbildung und Einsatz von Azubis, Fortbildung der Meister, Technikinhalte als Bestandteil der Berufsschulbildung, etc.

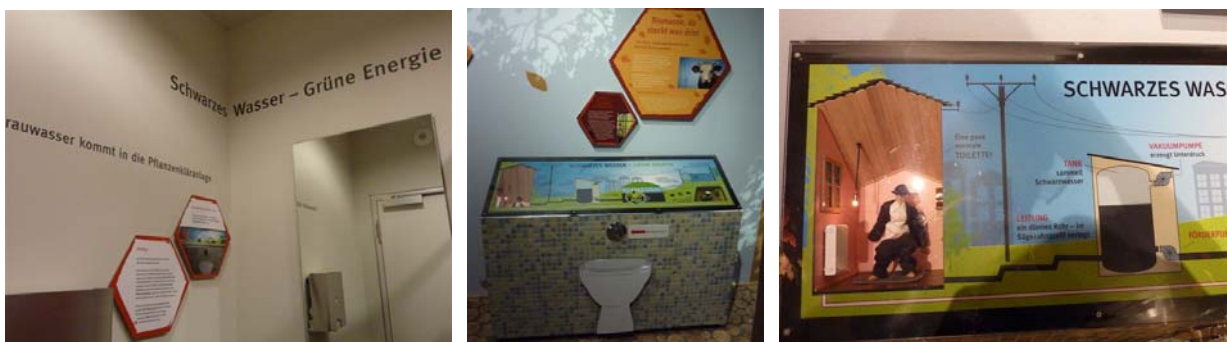


Abb.69-71: Anschauliche Information zur Entwässerungstechnik in den Toiletten und in der Ausstellung

Photovoltaikanlage

Auf dem Dach der KulturScheune wurde bereits im Jahre 2008 eine 160 m² große PV-Anlage in Betrieb genommen. Die maximale Leistung der 128 polykristallinen Module beträgt 21,8 kWp (Kilowatt peak).

Eine digitale Anzeigetafel in der Scheune informiert anschaulich über die aktuellen und jährlichen Leistungen der PV-Anlage.

Der gewonnene Strom wird in das öffentliche Netz eingeleitet.



Abb.72: Die PV-Fläche auf dem Scheunendach

4.8. Gutshaus

Das Gutshaus bedurfte einer Sanierung, um sich in moderner Form den Erfordernissen des "neuen" Gut Karlshöhe anpassen zu können. So musste insbesondere der Seminarraum im EG als multifunktionaler und repräsentativer Raum für Besprechungen und Seminare hergerichtet werden. Auch der Eingangsbereich und der Treppenaufgang zu den Büroräumen, ebenso die Büroräume selbst, wurden renoviert, um dem neuen Image von Gut Karlshöhe zu entsprechen.

Auch die Haustechnik wurde optimiert: die Heizungsanlage wurde 2007 erneuert, der Dachboden 2009 gedämmt und eine neue Kücheneinrichtung mit energiesparenden Geräten wurde im Herbst 2013 installiert.



Abb.73-75: Gutshaus: umwelttechnisch ausgebaut bietet es aktuell einen repräsentativen Seminarraum.

4.9. Scheune

Die Scheune muss anteilig Raumkapazitäten zur Unterstellung von Geräten und Utensilien zur Gelände- und Tierpflege vorhalten. Zusätzlich sollte sie gemäß Machbarkeitsstudie auch in das Modernisierungskonzept als Event- und Veranstaltungsfläche eingebunden werden. Um beiden Nutzungen gerecht zu werden, wurden die Lager- und Werkstattflächen räumlich durch Holzverkleidungen abgetrennt, eine Galerie eingebaut und ein neues Beleuchtungssystem installiert.

4.10. Außengelände

Naturerlebnisstationen

Der bereits vorhandene Rundweg durch das Außengelände wurde als "EntdeckerRundweg" ausgebaut. Auf der ca. einen Kilometer langen Strecke gibt es 12 informative und pädagogisch aufbereitete Lernstationen zu den jeweiligen Biotopen und den präsentierten Umwelttechniken.

Besondere Highlights des Rundgangs sind die interaktiven Naturerlebnisstationen. Neben dem bereits vorhandenen Lehrbienenstand wurde 2009 die Naturerlebnisstation "Wald" installiert, die anschaulich das Thema "Lebensraum Totholz" darbietet und mit Unterstützung der Hanns.Neumann-Stiftung errichtet wurde.

Die Station "Gewässer" erhielt einen Steg samt schwimmendem Ponton, der Kindern wasserstandunabhängige Möglichkeiten für Gewässeruntersuchungen bietet.

In Zusammenarbeit mit dem Institut für Wetter- und Klimakommunikation wurde eine Wetterstation errichtet. Sie ist Bestandteil eines hamburgweiten Mess-Netzwerks. Die von ihr ge-

messenen Daten werden täglich im Hamburger Abendblatt unter Nennung des Standorts Gut Karlshöhe veröffentlicht.

Am Rande der zentralen Hoffläche wird auf der Fläche des alten Solargartens die Station "Spielgarten" errichtet. Bewegungselemente laden Kinder zum Balancieren, Klettern und Schaukeln ein. Darüber hinaus wird die Idee des Solargartens wieder aufgegriffen und kleine interaktive Forscher-Angebote dargeboten.



Abb.76-78: Steg und Ponton für Gewässeruntersuchungen, Wetter-Station und Naturerlebnisstation „Wald“

Unterstände

Für die pädagogische Arbeit mit Gruppen im Außengelände wurden zwei verschiedenartige Unterstände konzipiert. Der "Zeltplatz" erhielt einen großen und robusten Unterstand, der einer Klasse Regenschutz bietet. Auf dem Hofplatz musste das stark sanierungsbedürftige Gartenhaus abgerissen werden. Stattdessen wurden zwei luftige Sonnensegel installiert.

Stellplätze

Zur Förderung einer umweltfreundlichen An- und Abreise wurden 100 Fahrradstellplätze im Gelände errichtet.

Die zweiteilige PKW-Stellplatzanlage hält 48 Plätze bereit. Hier musste ein Kompromiss gefunden werden, der sowohl den Interessen des Vereins Integratives Wohnen, der Nachbarschaft, des Bezirksamtes und der Aktiven vor Ort nachkommt als auch den Anforderungen des Naturschutzes und den Richtlinien der TA-Lärm entspricht.

Nach einer fast halbjährigen Abstimmungsphase konnte nach 14 Entwürfen eine Lösung gefunden werden.

Aus Lärmschutzgründen ist der östliche Teil nur bis 22h befahrbar.

Gestaltung des Geländes

Auf dem zentralen Hofplatz blieb das Katzenkopf-Pflaster teilweise erhalten und wurde neu verlegt.

Das Wegenetz wurde überarbeitet und erhielt eine Ausschilderung zur Besucherlenkung.

Zwei Kastenlinden wurden in Anlehnung an den historischen alten Gutscharakter in das zentrale Hofbeet gepflanzt.

In Zusammenarbeit mit der Bezirksgruppe Wandsbek des BUND wurde als Ausgleichsmaßnahme für die Stellplatzanlage eine kleine Streuobstwiese neu angelegt.

Der historische Straßenzaun wurde mit Hilfe der Arbeitsbeschaffungsmaßnahme "Arbeit und Leben" stückweise saniert.

Der Bohlensteg entlang der Schafweide wurde erneuert.



Abb.79,80: Die Hoffläche wurde völlig überarbeitet. Der Bohlensteg musste erneuert werden.

5. Entwicklung des Veranstaltungsprogramms

Das pädagogische Angebot auf Gut Karlshöhe wird von der Hamburger Klimaschutzstiftung in Kooperation mit ihrem Bildungspartner, der Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung (ANU) sowie in Zusammenarbeit mit den verschiedenen Vereinen, Arbeitsgruppen und ehrenamtlich Aktiven umgesetzt. Beim Aufbau des neuen Akademie-Programms für Erwachsene arbeitet die Klimaschutzstiftung vermehrt auch mit externen Kooperationspartnern zusammen.

Seit der Eröffnung im August 2011 wird das Veranstaltungsprogramm weiter ausgebaut, reflektiert und optimiert. Es setzt sich aus verschiedenen Angebotsmodulen zusammen, die sich im Sinne des Cross-Marketings didaktisch-methodisch miteinander verknüpfen lassen:

- traditionelle Naturerlebnisangebote zu den Themen Naturerlebnis, Kinderbauernhof, Bienen- und Schafhaltung, Töpfern, Filzen, Basteln, überwiegend angeleitet durch die ANU und den Imkerverein
- neue Veranstaltungsformate rund um die neuen Angebotsmodule Ausstellung, KinderForscherWerkstatt, Seminarraum, Umwelttechniken
- Ausbau der Jahreszeitenfeste und Hofmärkte
- überwiegend neue Lifestyle-Formate für Erwachsene zu den Themen Ernährung, Bewegung, gesunde Lebensweise
- Seminare, die aktuelle Nachhaltigkeits- und Klimaschutzthemen aufgreifen
- zusätzliche Tagungen, Auftaktveranstaltungen, Gremientreffen etc. in Kooperation mit unterschiedlichen Institutionen rund um die Themen Natur, Nachhaltigkeit, Klimaschutz.

Im Folgenden kann nur ein beispielhafter Überblick für zielgruppenspezifische Angebote angeführt werden. Ausführlichere Infos sind der Homepage zu entnehmen (www.gut-karlshoehe.de/Veranstaltungsprogramm).

5.1. Bildungsprogramm für den Schul- und Kitabereich

Die Vielfalt der Schulklassen Angebote auf Gut Karlshöhe wurde katalogisiert und bezüglich der pädagogischen Zielsetzung optimiert. Das umfassende Bildungsprogramm ist als PDF-Dokument zum Download auf der Internetseite verfügbar. Eine Zusammenfassung des Bildungsprogramms wurde in Form eines Flyers hamburgweit verteilt. Zu den Angeboten zählen neben Angeboten für Kinder im Gelände, in der Erlebnisausstellung und in der KinderForscherWerkstatt auch die Durchführung von regelmäßigen Lehrerfortbildungen und Referendars-Modulen.

Darüber hinaus wurden, auch auf Initiative der Behörde für Schule und Berufsbildung, mehrere Kooperationen mit Schulen geschlossen und verfestigt.



Abb.81,82: Entdecken und Forschen in der KinderforscherWerkstatt und der Ausstellung

Auch finden die neuen Angebote zur Gestaltung von Projektwoche großen Zuspruch, allerdings wurde die Begeisterung durch die notwendige Finanzierung häufig auch gedämpft.

Einige Beispiele:

- Wie bereits im Kapitel zur Ausstellung ausführlich erläutert, stehen den Schulklassen von Klasse 1 bis Oberstufe verschiedene Rallyebögen zur Erarbeitung der Ausstellung zur Verfügung. Es können jedoch auch alters- und themendifferenzierte Führungen (auch bereits für Kitas) gebucht werden.
- Der Ausstellungsbesuch ist in verschiedene Veranstaltungsformate eingebunden, wie z.B. in das das Wetter- und Klimaprojekt, in das einwöchige Forschercamp etc.
- In der Kinderforscherwerkstatt wecken die neuen jahreszeitlichen Lernwerkstätten „Sonne“, „Wind“, „Kälte“ und „Energie“ unter Einbeziehung von Nachhaltigkeitsaspekten den Forschergeist der Klassen 3 bis 6. Außerdem können Schüler/innen von der Vorschule bis zur 6. Klasse passend zu jeder Jahreszeit zuerst draußen zuerst Naturphänomen untersuchen, die später in der KinderforscherWerkstatt weiter vertieft werden.

Darüber hinaus wurden, auch auf Initiative der Behörde für Schule und Berufsbildung, mehrere Kooperationen mit Schulen weiter verfestigt.

- POL-Kurs „Klimaschutz“ (POL = projektorientiertes Lernen) des Gymnasiums Osterbek (regelmäßig alle 14 Tage)
- Forscherfragenprojekt mit der Grundschule Redder zum Thema „Feuer / regenerativ-energetischer Energieträger Holz“. Vier Klassen arbeiteten auf Gut Karlshöhe und in der Schule
- Forscherfragenprojekt zum Thema „Wetter und Klima“ mit finanzieller Unterstützung durch die Joachim Herz Stiftung. Die dritten Jahrgänge von drei Pilotschulen besuchen im Rahmen einer Unterrichtseinheit Gut Karlshöhe sowie das Institut für Wetter- und Klimakommunikation
- Forschercamp mit dem Natex-Wettbewerb in den Herbstferien
- Oberstufenschüler des Gymnasiums Osterbek haben im Rahmen eines Projektes Rallyebögen für Mittelstufenschüler zur Ausstellung jahreszeitHAMBURG entwickelt.
- Energie- und Klimaschutz-Workshops in der KinderforscherWerkstatt in Kooperation mit der Schulbehörde

- regelmäßige Vorstellung der Einrichtung und neuen Angebote im Rahmen der Referendarsausbildung und Lehrerfortbildung

Im Jahr 2012 haben verschiedene pädagogische Großveranstaltungen auf Gut Karlshöhe stattgefunden, die genutzt wurden, um das Bildungsangebot von Gut Karlshöhe bekannter zu machen. Besonders zu erwähnen sind dabei

- die Auftaktveranstaltung von „Morgen in meiner Stadt“ mit Schulsenator Ties Rabe (100 Teilnehmer),
- die Auszeichnungsveranstaltung der Umweltschulen in Europa (250 Teilnehmer) ebenfalls mit Schulsenator Ties Rabe,
- die Auftaktveranstaltung von „Jugend forscht“ (60 Teilnehmer),
- die 2. lokale Bildungskonferenz Bramfeld (60 Teilnehmer).

5.2. Seminarprogramm für Erwachsene

Das Seminarprogramm für **Fachleute und Multiplikatoren** wurde in Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern erstellt.

Im Eröffnungsjahr 2011 standen gleich zwei Workshops im Vordergrund: Umweltkommunikation bei Jugendlichen für Umweltpädagogen und ein weiterer – hoch aufgestellter – zum Thema Klimakommunikation. Desweiteren wurde mit allen ehrenamtlichen und angestellten Aktiven von Gut Karlshöhe eine Tagung zum Thema „Nachhaltige Orientierung“ mit Frau Professorin Ute Stoltenberg ausgerichtet.

Wiederholte Male richtete der Kooperationspartner Hamburg Wasser für verschiedene Fachgruppen, wie Verwaltungskräfte des Bezirks Wandsbek, Meisteranwärter oder Ingenieure, Workshops in Anlehnung an das mit der gleichen Technik ausgestattete Projekt "Jenfelder Au" aus, einem Bauprojekt im Rahmen der Internationalen Bauausstellung.



Abb.83,84: Praktische und theoretische Schulung zur Entwässerungstechnik

Der "Solarstammtisch" tagt regelmäßig auf Gut Karlshöhe, bereits zum dritten Mal auch die Stadtgrün-Treffen der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt mit knapp 100 Teilnehmer/innen.

Im Mai 2013 fand eine gemeinsame Veranstaltung des Denkmalschutzamts, der Freien Akademie der Künste, des Bundes Deutscher Architekten Hamburg und der Hamburgischen Architektenkammer im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Weiterbauen“ auf Gut Karlshöhe statt.

Das ausgebaute Stallgebäude wurde als ein herausragendes Beispiel für das "Weiterbauen am Bestand" präsentiert.

Auch verschiedene nationale und internationale Gruppen suchen immer wieder Gut Karlshöhe auf, um sich über Angebot und Betrieb der Einrichtung zu informieren, wie zum Beispiel eine Gruppe vom Naturgut Ophoven, vom Ausstellungshaus "Blanker Hans", Studentengruppe aus Tschechien, China, Korea, Japan u.v.m..

Das Angebot für die **interessierte Öffentlichkeit** wurde kontinuierlich ausgebaut. Der Schwerpunkt lag dabei in den Themenfeldern Energie und Heizen. So sind regelmäßige Führungen zu energiesparenden Heiztechniken im Gläsernen Energiehaus in das Programm aufgenommen worden. Mit einem Informationstag zum Thema Heizungserneuerung in Kooperation mit der Verbraucherzentrale Hamburg wurde in einem neuen Format ein aktueller Aspekt der Energiewende aufgegriffen.

Das neugegründete Heizungsnetzwerk Hamburg im Programm „Unternehmen für Ressourcenschutz“ hatte die große Auftaktveranstaltung im August 2012 auf Gut Karlshöhe.

Mit dem „Anwenderforum Wohngesunde Immobilien“ im August hat die ZEBAU GmbH als wichtiger Akteur des Hamburger Klimaschutznetzwerks erstmals eine Veranstaltung auf Gut Karlshöhe durchgeführt.

Inhaltlicher Schwerpunkt im zweiten Halbjahr 2013 war die Veranstaltungsreihe „Wie wollen wir wirtschaften?“ mit drei Terminen in Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung, dem Zukunftsrat Hamburg und BraveHearts International.

Diese Veranstaltungsreihe zeigt die neue Vorgehensweise bei der Programmgestaltung auf: Aktuelle, in den Medien präsen-te Themen sollen forciert in das Programm aufgenommen und stärker beworben werden. Ein weiteres Beispiel für diese Vorgehensweise war die Vorstellung des gerade erschienenen Buchs "Klimafakten" durch den Autor Frank Böttcher selbst.

Aber auch anderweitige Themen wurden im Rahmen von Informationsveranstaltung in das Programm eingebunden, wie z.B. über Hamburger Naturschutzgebiete, die Wiederkehr der Wölfe, die aktuelle Renaturierung des Alsterlaufs, umweltfreundliche Reisen etc.

5.3. Freizeitangebote

Für Familien wurden verschiedene Veranstaltungen angeboten, in denen Erwachsene mit Kindern gemeinsam etwas erschaffen oder erleben können (z.B. „Kreative Holzwerkstatt“, „Nacht der Sinne“, „Töpfern für Groß und Klein“ oder Kurse zum Filzen). Kindertheater und Konzerte ergänzen das Angebot.

Das sehr erfolgreiche Angebot thematischer Kindergeburtstage wurde durch zwei neue Formate in der KinderForscherWerkstatt und der Ausstellung erweitert.

Insbesondere die "Back-Geburtstage" waren im Küchenbereich der Kinderforscherwerkstatt sehr beliebt.

Im Rahmen des etablierten Ferienangebots konnte durch Verknüpfung der Kinderforscherwerkstatt, der Ausstellung und des Geländes neue Angebotsformate kreiert werden, wie z.B. "Tierisches Vergnügen auf Gut Karlshöhe" und einwöchige "Forscher-Camp".

Zur Bewerbung der Ausstellung wurden quartalsweise spezielle Jahreszeiten-Führungen angeboten, die durch Geigenvorspiel von Vivaldis Jahreszeiten und einem jahreszeitlichen Imbiss in der Gastronomie ergänzt wurden.

Auch die Ostereier-Such-Aktion in der Ausstellung war sehr erfolgreich..

Bei der Programmgestaltung von Betriebsausflügen, Weihnachtsfeiern und sommerlichen Abschlussfesten wurden die neuen Angebote fester Bestandteil. Besonders beliebt war die Kombination aus Ausstellungsbesuch, Geländeerkundung mit Hilfe eines Rallyebogens, der Besuch des Restaurants, das Füttern der Schafe sowie Filzen oder Töpfern.



Abb.85,86: „Such-Spiel“ auf dem Luftbild und Schafe füttern bringt auch Erwachsenen viel Spaß!

Mit dem traditionellen Adventsmarkt wurden 2011 die großangesetzten Jahreszeitenfeste wieder aufgenommen. In 2012 wurde das Programm um das Maifest, in 2013 zusätzlich um ein zweitägiges Herbstfest erweitert. Diese gut beworbenen Feste mit einem umfangreichem Programm sind Teil einer Marketingstrategie, um Gut Karlshöhe stadtwweit bekannter zu machen.



Abb.87-90: Gut Karlshöhe lädt ein: Pflanzenmarkt, Fahrradflohmarrt, Adventsmarkt und Musikveranstaltungen in der „Kultur-Scheune“

Gut Karlshöhe hat sich auch an verschiedenen stadtwweiten Aktionen in Hamburg beteiligt. Besonders zu erwähnen sind dabei die verschiedenen Veranstaltungsangebote rund um die "Umwelthauptstadt 2011", die jährliche „Lange Nacht der Museen“, die „Vattenfall Lesetage“, der "Tag der Stadtnatur" sowie die Aktion „Heißer Herbst“ der ZEBAU GmbH.

6. Aufbau der Öffentlichkeitsarbeit und des Marketings

6.1. Grundlegende Orientierung

Im Februar 2009 wurden gemeinsam mit der Agentur Turm B Kommunikationskonzepte für die Stiftung und für das Umweltzentrum erarbeitet. Im Rahmen eines Kommunikationskonzepts mussten vorerst Basisdaten und Ansätze erarbeitet werden, wie Kommunikations-Ziele, Zielgruppen, Botschaften, Facts und Statements, Stärken-Schwächen-Analyse und erste Maßnahmen für Marketing und PR.

Über den zukünftigen Namen des Hamburger Umweltzentrums Karlshöhe wurde mit unterschiedlichen Gruppen und mit der Agentur ausführlich diskutiert. Der bisherige Projekt-Arbeitstitel „UmwelterlebnisPark Karlshöhe“ hatte in der Vergangenheit zu einigen Irritationen geführt und war zu sperrig. Die Marke „Umweltzentrum Karlshöhe“ war dagegen etabliert und genießt seit jeher einen hohen Bekanntheitsgrad. Der alte Name „Umweltzentrum Karlshöhe“ wurde daher zunächst beibehalten, die Hamburger Nennung wegen der Doppelung mit der Hamburger Klimaschutzstiftung gestrichen.

Die grundlegenden Materialien für die Öffentlichkeitsarbeit wurden erarbeitet: Logo der Hamburger Klimaschutzstiftung, ein neues, jedoch nur kurzfristiges Waben-Logo für das Umweltzentrum Karlshöhe, Geschäftspapiere, Hinweisschilder für das Umweltzentrum, Infomaterialien der Klimaschutzstiftung zum Modernisierungsvorhaben.

6.2. Werbung für das Modernisierungsvorhaben

Vorrangiges Ziel der Öffentlichkeitsarbeit war es, interessierte Mitbürger, Entscheider und potenzielle Sponsoren über das Modernisierungsvorhaben zu informieren. Die positive Präsenz in der Öffentlichkeit war zu Beginn des Projekts besonders notwendig, da sich das Projekt wiederholt durch die wechselnden politischen Interessen zweier Hamburger Wahlkämpfe „durcharbeiten“ musste. Zusätzlich sollte - soweit es mit knappen finanziellen und personellen Kapazitäten möglich war - durch eine aktive Präsenz die Neugierde und damit der Spannungsbogen bis zur Eröffnung in der Öffentlichkeit kontinuierlich erhöht werden.

Hierfür entwickelten die Mitarbeiter Klimaschutzstiftung eine Broschüre, Infotafeln für den stationären als auch für den mobilen Einsatz, ein Powerpoint-Vortrag und Roll-ups im Rahmen des neuen CDs.

Auf unterschiedlichen Veranstaltungen wurde auf das Modernisierungsvorhaben des Umweltzentrums aufmerksam gemacht. Auf den traditionellen zentrumseigenen großen Festen konnten sich zahlreiche Besucher durch Gespräche, Stelltafeln und mittels Führungen durch das Stallgebäude über die Modernisierung informieren. Darüber hinaus nahmen die Anfragen für Modernisierungs-Vorträge bzw. für Infostände auf regionalen Märkten und Festen kontinuierlich zu.



Abb.91,92: Führung „Baustelle gleich Schaustelle“ und Infostand in der Europa-Passage

Die verschiedenen „Meilensteine“ des Projekts - teils in Anwesenheit von Senatorin oder Staatsrat, wie die Einweihung der Naturerlebnisstation Wald, ein Zwischenstand, das Richtfest und der Baubeginn, wurden genutzt, um Journalisten vor Ort einzuladen.

6.3. Besucherleitsystem und neuer Name „Gut Karlshöhe“

Der bisherige Name der Einrichtung wurde in „Gut Karlshöhe. Natur:Erlebnis:Hamburg“ geändert. Das zwischenzeitliche Waben-Logo wurde durch ein neues, verspielteres Logo ersetzt. Die verwendeten Icons entsprechen den Themen Natur, Energie und Technik. Damit wurde letztendlich auf den Vorschlag der Machbarkeitsstudie zurückgegriffen, die Betonung des Guts-Charakters unabhängig vom Thema „Umwelt“ in den Vordergrund zu stellen. Die Ausstellungsagentur mgp erhielt den Auftrag zur Umsetzung eines Besucherleitsystems. Es greift die Wabenform der Ausstellungsinfosystems auf und setzt Tier-Icons zur besseren Orientierung für Kinder.

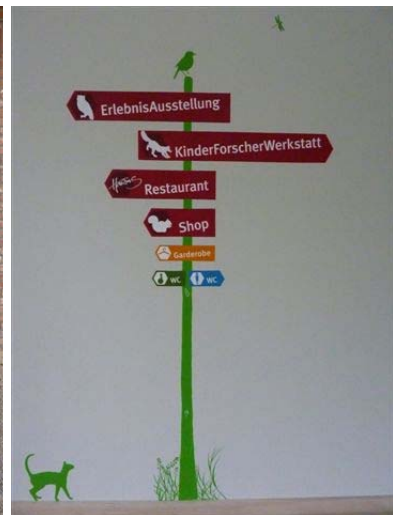


Abb.93-95: Elemente der Besucherleitung im Gelände und im Stallgebäude

6.4. Eröffnungstage

Im Zentrum der Öffentlichkeitsarbeit stand die Eröffnungsphase des modernisierten Gut Karlshöhes Mitte August 2011. Bis zu diesem Zeitpunkt mussten verschiedene neue Produkte, Kampagnen und Presseaktionen erarbeitet werden:

- Printmedien: Broschüre zu neuen Angeboten und Veranstaltungen, Faltblatt und Handzettel zur Eröffnung sowie ein Plakat.
- Fertigstellung des neuen Internetauftritts von Gut Karlshöhe
- Aufsetzen von Anzeigen in verschiedenen Broschüren
- Werbeaktionen mit jahreszeitlich kostümierten Jugendlichen in Einkaufszentren und auf Stadtteilstesten
- Diverse Gespräche mit verschiedenen Medienvertretern.

Die offizielle Eröffnungsfeier fand am 17. August 2011 statt. Rund 100 geladene Personen nahmen daran teil. In kleinen Talkrunden wurden verschiedene Förderer - u.a. Herr Dr. Witte als Vertreter der DBU - und Planer zur Projektbedeutung und -entwicklung interviewt. Nach Besichtigung der neuen Angebote endete die Veranstaltung mit angeregten Gesprächen in der neuen Bio-Gastronomie. Die Medienresonanz war gut: Verschiedene Fernsehsender (NDR3, RTL) sendeten Berichte und in verschiedenen Zeitungen wurden Artikel gesetzt. Für die Öffentlichkeit fand ein darauf folgendes „Eröffnungswochenende“ statt. Führungen und Stände informierten über die neuen Umwelttechniken von Gut Karlshöhe. Zusätzlich wurden Rundgänge für Erwachsene und interaktive Spielstände für die kleinen Besucher angeboten.



Abb.96-99: Impressionen der Eröffnungsfeier



Abb.100-103: Impressionen des Eröffnungswochenendes

6.5. Ausbau der Öffentlichkeitsarbeit seit Eröffnung

Die Phase seit der Eröffnung zeigte, dass die Marketing- und Öffentlichkeitsarbeit noch stärker ausgebaut werden musste. Zwar wurden steigende Besucherzahlen verzeichnet, die Zahlen lagen jedoch hinter den Erwartungen zurück.

Als Folge dessen trennte sich die Hamburger Klimaschutzstiftung von ihrer bisherigen Agentur und fand mit der Agentur grafyx eine neue Zusammenarbeit.



Das Logo wurde nochmals kurz modifiziert und erhielt zur besseren Umschreibung den neuen und gleichzeitig traditionellen Untertitel „Hamburger Umweltzentrum“ anstatt "Umwelt.Erlebnis.Hamburg".

3-Säulen-Modell

Als grundlegendes neues Konzept für die Öffentlichkeitsarbeit wurde das 3-Säulen-Modell kreiert, das die grundlegenden Funktionen und Nutzungsmöglichkeiten von Gut Karlshöhe beinhaltet, auf dem auch das Veranstaltungsangebot zugeschnitten ist (Anlage 4).

Gut Karlshöhe präsentiert sich aktuell durch diese 3 Säulen:

- „Das Gut: Erholen und Genießen“ (Freizeit)

- „Die Akademie: Bildung und Lernen“ (Seminare)
- „Die Ausstellung: Entdecken und Forschen“ (wozu auch das Energiehaus, die Naturerlebnisstationen und die sichtbaren Techniken gezählt werden).

Außendarstellung vor Ort

Zur präzentieren Außendarstellung wurden verschiedene Elemente erarbeitet:

- Die drei Säulen wurden als große Plakatstellwände jeweils an den beiden Haupteingängen nahe der Straße aufgestellt und sind weithin sichtbar.
- Große Schilder mit Namenszug und Logo von Gut Karlshöhe wurden an allen drei Eingängen sowie am Straßenrand und an der Bushaltestelle angebracht.
- Am Straßenzaun wurden große Banner zur Bewerbung der Ausstellung und Gastronomie installiert.
- An allen drei Eingängen zum Gelände wurden farbige Stangen-Ensembles angebracht, die im kommenden Frühjahr bepflanzt werden.
- Ein Fahnenmast mit einer großen Flagge der Unesco-Auszeichnung dekoriert den Hofplatz.
- Der gesamte Straßengrünzug entlang des Außengeländes wurde als Eyecatcher mit rund 1500 Tulpen und Narzissen bepflanzt.



Abb.104-106: Plakatwände der drei Säulen, Bannerwerbung am Zaun und Beschilderung am Straßenrand

Werbematerial

Zur Bewerbung von Gut Karlshöhe wurden im Laufe der Projektzeit verschiedene Werbematerialien entwickelt, die zum Teil über verschiedene Kanäle Hamburg weit verteilt oder ausgehängt werden:

- Broschüre zur Modernisierung
- Verschiedene Flyer: Imageflyer, Halbjährliche Programmflyer, Flyer zu den Bildungsangeboten, Ausstellungsflyer, Flyer „Nachhaltig Tagen“
- Plakate für die großen Feste
- Diverse Werbe-Handzettel für spezielle Veranstaltungen
- Pixi-Heft, das Gut Karlshöhe zum Inhalt hat
- Mobiler Messestand
- Glücksrad mit speziellen Inhalten und Quizgrundlagen zu Gut Karlshöhe
- Dreiminütiger Imagefilm
- Verschieden rabattierte Gutscheine für die Ausstellung
- Anfertigung von professionellem Bildmaterial



Abb.107-109: Professionelle Fotos für die Ausstellungsbewerbung, Auslage der Flyer vor Ort und stadtweit u.a. durch das KulturNetzwerk Nord

Werbung in Printmedien

In zahlreichen Broschüren konnte Gut Karlshöhe präsentiert werden. In vielen Fachzeitschriften oder städtischen Broschüren wurden kleine Artikel gesetzt oder teils kostenlose und kostenpflichtige Anzeigen geschaltet werden.

Pressekontakte

Seit Anfang 2013 wurde zusätzlich die Journalisten Karolin Köcher mit 16 Wochenstunden für die Pressarbeit angestellt. Seitdem hat sich die Zahl der Darstellungen in Presse- und Fernsehdarstellungen über Gut Karlshöhe deutlich erhöht und die Qualität der Pressarbeit konnte insgesamt gesteigert werden (Anlage 5).

Dennoch muss leider verzeichnet werden, dass Anzahl und Umfang von Pressdarstellungen auch nicht ganz unabhängig von der Schaltung kostenpflichtiger Anzeigen sind - ein Fakt, der angesichts eines begrenzten Budgets berücksichtigt werden muss

Internet

Der Internetauftritt wurde in Anlehnung an das 3-Säulen-Modell komplett überarbeitet und zeigt aktuell auch den Imagefilm.

Die Verlinkung durch QR-Codes wird zunehmend mehr genutzt, wie z.B. auf dem Ausstellungsflyer (Link zum Song des Eisfrosches aus dem Winter-Bereich) oder bei stadtweiten Plakatierungen mit Link zur Homepage von Gut Karlshöhe.

Zusätzlich beteiligt sich Gut Karlshöhe an den sozialen Netzwerken. Auf einer von den FÖJ-Kräften gepflegten Facebook- und Twitterseite wurden aktuelle Veranstaltungen und Tipps zur Nachhaltigkeit veröffentlicht. Zusätzlich stellte Gut Karlshöhe Filme in den eigenen Youtube-Kanal.

Präsenz durch Info-Stände

Für die Bewerbung von Gut Karlshöhe war die stadtweite Präsenz durch einen Infostand zwar zeitaufwändig, aber effektiv und sinnvoll. Auch war die Vertretung mit einem Infostand auf Veranstaltungen anderer Kooperationspartner auch als ein Akt der gegenseitigen Netzwerkpflge zu verstehen - getreu der Devise "Kommst du zu mir, komme ich auch bei Bedarf zu dir..."

Durch die Entwicklung eines professionellen mobilen Infostands hatte der externe Auftritt von Gut Karlshöhe einen qualitativen Quantensprung vorzuzeigen.

Eine plakative Rückwand, ein ansprechender Tresen und das Glücksrad vermitteln einen farbenfrohen und lebendigen Eindruck der Einrichtung.

Insbesondere das mit Fotos von Gut Karlshöhe ausgestattete Glücksrad inklusive eines "Gut-Karlshöhe-Quiz" bietet hervorragende Möglichkeiten, um Personen positiv auf Gut Karlshöhe anzusprechen.



Abb.110,111: Interaktiver Infostand auf der Internationalen Gartenschau IGS mit Glücksrad und Forscher-Station

Als Beispiel für einen sehr erfolgreichen Einsatz seien hier die beiden Standtage auf der Internationalen Gartenschau angeführt (Juni und August 2013), auf die in Broschüren und im Internet hingewiesen wurde.

Viele Hamburger/innen, aber auch viele Personen aus dem Umland Hamburgs konnten unterhaltsam auf Gut Karlshöhe aufmerksam gemacht werden, zumal auf dem Tresen verschiedene kleine Experimentier-Geräte zum Ausprobieren einluden.

7. Qualitätsentwicklung

Mit den neuen Angeboten und Betriebsstrukturen befindet sich Gut Karlshöhe auf dem Weg von einem traditionellen Umweltbildungszentrum hin zu einem professionellen Ausstellungs-, Tagungs- und Bildungs-Betrieb. Verschiedene Maßnahmen der Qualitätsentwicklung begleiten diesen Prozess. Die Präsentation der Auszeichnungen und Arbeitsergebnisse dienen gleichzeitig auch den Zwecken der Öffentlichkeitsarbeit und des Marketings.

7.1 Profilschärfung mit der DBU

Bereits die Förderung des Modernisierungsprozesses durch die DBU belegt den Nutzen des Projekts die Umwelt bzw. zur Umweltbildung. Die Hamburger Klimaschutzstiftung ist stolz auf diese Unterstützung und versteht sie als Auszeichnung. Nicht nur, um den Bewilligungsaufgaben gerecht zu werden, sondern aus Überzeugung wird daher an vielen Orten der Einrichtung, im Internet und in den Printmedien auf die Förderung der DBU hingewiesen.

Durch Anregungen und Hilfestellungen seitens der DBU konnte das Projekt noch an Profilschärfe im Bereich des Veranstaltungsprogramms und der netzwerkarbeit gewinnen.



Abb.112,113: Hinweis auf die DBU-Förderung am Eingang zur Ausstellung
Präsentation der Auszeichnung als UNESCO-Dekade-Projekt auf dem Hof

7.2. Auszeichnung als Dekade-Projekt

Für die Natur- und Klimaschutzausstellung jahreszeitHAMBURG und deren pädagogische Einbindung in das Gesamtprojekt ist Gut Karlshöhe im November als innovativer Lernort einer Bildung für Nachhaltigkeit ausgezeichnet worden und darf sich als offizielles UNESCO-Dekade-Projekt für 2013/ 2014 bezeichnen.

Neben Hinweisen in Printmedien, in der Mail-Signatur, auf der Homepage, als Stempelaufdruck auf Briefumschlägen, zielt die bereits erwähnte große Fahne mit dem Auszeichnungsslo den zentralen Hofplatz.

7.3. Ökoprofit-Zertifizierung

Gut Karlshöhe hat 2012 am Zertifizierungsdurchgang von „Ökoprofit“ teilgenommen. . Bei diesem von der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt sowie der Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation geförderten Programm werden im Rahmen von 10 Workshops und zusätzlicher Fachberatung konkrete Maßnahmen zur Einsparung von Umweltressourcen und zur Umsetzung weiterer Nachhaltigkeitsaspekte bei der Betriebsführung erarbeitet. Ende Oktober wurde die offizielle Prüfung durch die Ökoprofit-Kommission erfolgreich absolviert. Die offizielle Auszeichnungsveranstaltung für den diesjährigen Ökoprofit-Durchgang mit rund 80 Teilnehmer/innen fand am 15. Januar 2014 auf Gut Karlshöhe in Anwesenheit der Umweltsenatorin statt.

Zum weiteren Ausbau einer nachhaltigen Betriebsführung sowie zur Netzwerkarbeit ist die Hamburger Klimaschutzstiftung dem Ökoprofit-Club beigetreten, der mehrmals im Jahr Fortbildungstreffen für seine Mitglieder veranstaltet.



Abb.114: 20 Organisationen haben erfolgreich an der Zertifizierung teilgenommen.

7.4. Nachhaltiges Tagungsmanagement

Im Rahmen eines Managementplans "Nachhaltigkeit" wurden auch Maßnahmen zur Umsetzung eines nachhaltigen Tagungsmanagements aufgeführt. Einem praktikablen Weg zur CO₂-Kompensation für Veranstaltungen auf Gut Karlshöhe kommt bei der Umsetzung eine besondere Bedeutung bei. Die entsprechenden Berechnungsmodelle wurden in Zusammenarbeit mit dem Partner Atmosfair erarbeitet. Ein entsprechender Tagungsflyer sowie notwendiges Informationsmaterial für die Kunden, werden derzeit erarbeitet.

Um die Arbeitsprozesse für das allgemeine Veranstaltungsmanagement effektiver und professioneller gestalten zu können, wurde 2012 eine komplexe Seminarverwaltungs- und Hausmanagement-Software angeschafft.

7.5. Evaluation der Ausstellung

Eine professionelle Evaluation für die Ausstellung jahreszeitHAMBURG erfolgte im Rahmen des DBU-Projektes. Mit Eva Siekierski, Mitautorin der DBU-Fachpublikation „Wegweiser Evaluation“, konnte für diese Aufgabe eine ausgewiesene Expertin gewonnen werden.

Die Evaluation beinhaltete als Instrumente einen Fragebogen zur Besucherstatistik, Telefon-Interviews von Lehrkräften sowie eine gezielte Befragung von Familien.

Die Evaluation führte zu folgenden zusammenfassenden Ergebnissen (aus Siekierski, 2013):

Die **Besuchernalyse** ergab, dass die Mehrheit der Befragten im Familienzusammenhang die jahreszeitHAMBURG besuchte. Die Ausstellung erreichte vornehmlich Besucher aus dem Stadtgebiet Hamburgs, fast die Hälfte kam aus den umliegenden Stadtteilen. Als Informationsquelle, über welche die Besucher auf die Ausstellung aufmerksam wurden, fielen (Vor-)Besuche auf Gut Karlshöhe sowie die Empfehlung durch Dritte besonders ins Gewicht. Die Ausstellung kam ausgesprochen gut beim Publikum an; über 90% der Befragten drückten ihre hohe Zufriedenheit aus, 2/3 der Befragten urteilten sogar mit „sehr zufrieden“. Die Aufbereitung der Inhalte wurde als ausgesprochen gelungen bewertet, das komplexe Ausstellungsthema wurde gut verständlich umgesetzt. Weitere Stärken der Ausstellung waren aus Besuchersicht der interaktive Charakter und damit eng verknüpft die Familienfreundlichkeit. Besonders gelobt wurde außerdem die ansprechende, vielfältige Gestaltung. Weniger gut gefallen hatte den Befragten, dass manche Stationen nicht einwandfrei funktionierten, was dem positiven Gesamturteil aber keinen Abbruch tat.

Bei der **Familienbefragung** stand ein Ausstellungsbesuch mit (kleinen) Kindern besonders im Fokus. Den befragten Familien hatte die jahreszeitHAMBURG sehr gut gefallen, alle gaben ihr die Schulnote „sehr gut“ oder „gut“ – auch vor dem Hintergrund, dass Besucher dazu neigen, sich positiv zu äußern, ein großes Lob, das nur an wenige Ausstellungen vergeben wird. Besonders gefallen hatte insbesondere die Kinderfreundlichkeit, die in engem Bezug zur Vielseitigkeit und zum Mitmach-Charakter der Ausstellung stand, sowie verständliche Informationen und die Gestaltung an sich. Für die befragten Familien gab es viele Highlights in der Ausstellung, aber keine Attraktion schlechthin; ebenso bevorzugten sie keinen Ausstellungsbereich im Besonderen. Die Ausstellung wurde ganz eindeutig als kinderfreundlich beurteilt, die Mehrheit befand, dass genügend Möglichkeiten für Kinder zwischen drei und sechs Jahren geboten wurden, die Eignung für Familien wurde immer wieder gelobt. Darüber hinaus wurden einige Optimierungen angeregt, darunter einige pfiffige Ideen, deren Umsetzung unbedingt zu empfehlen ist. Kritik wurde trotz des sehr guten Gesamturteils an nicht funktionierenden Exponaten und auch am Ausstellungsbereich Zukunft geübt, in einigen Fällen wäre die Zufriedenheit sonst noch höher ausgefallen.

Um die Wirkung der Ausstellung auf Gruppenbesucher zu erfassen, wurde eine **Befragung von Lehrer/innen** vorgenommen. Auch sie waren ausgesprochen zufrieden und beurteilten die Ausstellung als gut geeignet für Klassenbesuche. Besonders gefielen den Lehrer/innen der Mitmach-Charakter, die Gestaltung an sich sowie die gelungene Informationsvermittlung. Den Schüler/innen hatte – nach Aussage ihrer Lehrer/innen – der Besuch Spaß gemacht, zu ihren Highlights zählten insbesondere Stationen, an denen sie etwas selbst ausprobieren konnten. Es wurden zahlreiche thematische Bezüge zum Unterricht oder zu schulischer Projektarbeit aufgezählt, in den meisten Fällen wurde der Besuch im Unterricht nachbereitet was neben Erlebnisberichten über die Auswertung der Ausstellungsrallye bis zu Details rund um die Themen Energie und Nachhaltigkeit reichte.

Aus den Ergebnissen lassen sich einige Empfehlungen ableiten: Die Mund-zu-Mund Propaganda ist das stärkste Werbemedium der jahreszeitHAMBURG, nur rundum zufriedene Besucher werden die Ausstellung auch künftig weiterempfehlen und selbst wiederkommen. Deshalb sollte die mangelnde Funktionsfähigkeit einzelner Stationen umgehend behoben werden – teilweise mag es dafür notwendig sein, die Betriebsstruktur umzuorganisieren. Für Familien insbesondere mit kleinen Kindern sollten entsprechend der Anregungen zusätzliche Angebote integriert werden, die den Ausstellungsbesuch mit (kleinen) Kindern noch attraktiver und nicht zuletzt entspannter gestalten und gewiss dankbar angenommen würden.

7.6. Evaluation der Kinderforscherwerkstatt

Auch für die Angebote in der KinderForscherWerkstatt wurde ein professioneller Fragebogen für die Rückmeldung durch Lehrkräfte entwickelt.

Insgesamt konnten von Oktober 2012 bis April 2013 44 Personen befragt werden, die an 12 unterschiedlichen Programmen der KinderForscherWerkstatt teilgenommen hatten.

Die befragten Gruppen nutzten die Zusatzangebote auf dem Gelände von Gut Karlshöhe kaum – anders als bei den Gruppen, welche die Ausstellung besucht hatten.

Die Zufriedenheit mit den Angeboten der KinderForscherWerkstatt war hoch, sie belegt, dass die Programme erfolgreich auf die Zielgruppe ausgerichtet sind: die überwiegende Mehrheit bewertete die besuchte Veranstaltung mit sehr gut oder gut, mehr als der Hälfte hatte es insgesamt sehr gut gefallen. Die Programme waren für eine große Mehrheit verständlich und dem Alter der Schüler/innen angemessen, sie beinhalteten eine gute Mischung aus Theorie und Praxis und knüpften an die Alltagserfahrungen der Schüler/innen an. Der außerschulische Lernort wirkte zusätzlich motivierend durch ein „besonderes Umfeld“ mit „anderen Personen“, bot „tolle Räumlichkeiten“ und eine Vielzahl an Experimentierstationen. Besonders gelobt wurden die Möglichkeiten zur Eigenaktivität der Schüler/Innen, die pädagogische Betreuung, die verständlichen und klar strukturierten Inhalte, die gelungene Mischung aus Theorie und Praxis und einige Spezifika der Programme im Einzelnen. Nur von wenigen Befragten wurden kritische Äußerungen gemacht. Aus Sicht der Lehrer/innen haben die Kinder viel Neues gelernt und auch die Pädago/innen selbst haben einige neue Impulse mitgenommen.

8. Betriebsdaten

8.1. Personalentwicklung

Die erweiterten Aufgaben für den Betrieb und die Modernisierung des Umweltzentrums Karlshöhe waren nur auf der Grundlage einer hauptamtlichen Personalstruktur zu bearbeiten. Die Hamburger Klimaschutzstiftung hat daher im Rahmen der Personalentwicklung die nachfolgend dargestellten Stellen seit 2008 besetzt.

Aufgabenbereich	Eingestellt seit...	Anteil an der regulären Arbeitszeit
Geschäftsführer	April 2008	100%
Betriebsleiter	Mai 2008	100%
Fachreferentin Öffentlichkeitsarbeit	Jan. 2013	40%
Fachreferentin Natur und Umweltbildung	April 2008	75% (Abordnung BSU)
Fachreferent Klimaschutz, Energie und BNE	Juli 2008	100%
Bildungsreferentin schulische Angelegenheiten	Nov. 2010	75 % (Abordnung BSB)
Bürofachkraft Sekretariat	April 2008	50%
Bürofachkraft Sekretariat	Jan. 2009	50%
Verwaltungskraft Buchhaltung	März 2013	40 %
Landschaftsgärtner	Aug. 2008	100%
Hausmeister	April 2008	40%
3 Aushilfen für die Ausstellung	Aug. 2011	Minijobs
3 Aushilfen für die Ausstellung	Aug. 2011	Minijobs
2 FÖJ-Kräfte	April 2008; August 2011	100%

8.2. Besucherzahlen

Das umfangreiche pädagogische Angebot im Umweltzentrum Karlshöhe wurde von der Klimaschutzstiftung in Kooperation mit ihrem Bildungspartner, der Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung (ANU) sowie in Zusammenarbeit mit den verschiedenen Vereinen, Arbeitsgruppen und ehrenamtlich Aktiven im Umweltzentrum umgesetzt. Die überwiegende Anzahl der Bildungsveranstaltungen wurde von der ANU und dem Imkerverein Bramfeld durchgeführt.

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick der Veranstaltungsteilnehmer/innen und der Ausstellungsbesucher/innen in den Jahren 2011 – 2013.

Die zahlreichen Einzelbesucher auf dem Gelände (Ausflügler und Spaziergänger) sowie die Besucher der Gastronomie sind in dieser Zusammenstellung nicht berücksichtigt.

	Zahl der Veranstaltungen			Teilnehmende / Besucher		
	2013	2012	2011	2013	2012	2011
Veranstaltungs- u. Bildungsprogramm						
Schulklassen / Projektgruppen *	271	243	179	8 355	9 036	9 174
Kindergarten / Vorschule *	132	185	214	2 164	2 835	3 481
Kindergruppen / Familienveranstaltungen	16	15	12	998	1 138	1 392
Erwachsenenbildung / Seminarprogramm	106	135	92	3 215	3 089	2 098
Feste / Sonderveranstaltungen / Märkte	17	26	8	11 795	7 042	3 232
Ferienprogramm	32	45	39	913	1 260	1 313
Kindergeburtstage	226	235	171	2 321	2 585	1 851
Sonstige Veranstaltungen	48	45	29	1 752	1 599	906
Zwischensumme	848	929	744	31 513	28 584	23 447
Ausstellung jahreszeitHAMBURG						
Schulklassen / Kita	99	51	33 **			
Gesamtbesucherzahl Ausstellung				7 951	5 769	2 389 **
Gesamtsumme	947	980	777	39 464	34 353	25 836

* Ohne Besuche in der Ausstellung jahreszeitHAMBURG

** Im Zeitraum von der Eröffnung am 17. August bis 31. Dezember 2011

Der Anlage 6 ist eine detaillierte Aufschlüsselung der Veranstaltungen zu entnehmen.

Seit Eröffnung des neuen Gut Karlshöhe im August 2011 konnten die Veranstaltungs- und Teilnehmerzahlen deutlich gesteigert werden. Der Anstieg ist vor allem auf die zunehmend genutzten neuen Angebote sowie auf die großen Feste und Märkte zurückzuführen.

Die realen Besucherzahlen unterscheiden sich stark von den Vorab-Prognosen der Machbarkeitsstudie (bis zu 140.000 Besuchern, darunter jedoch rund 40.000 "reine" Spaziergänger). Diese Tatsache ist nicht weiter verwunderlich, da verschiedene besucherstarke Angebotselemente nicht/ noch nicht umgesetzt wurden, u.a. Verzicht auf ein großes Außengelände der Ausstellung, ein sehr stark reduziertes Veranstaltungsangebot von Märkten und Festen aufgrund mangelnder Kapazitäten, Fehlen des Wochenmarkts .

Inklusive eines großen Freigeländes der Ausstellung wurden in der Machbarkeitsstudie bei laufendem Betrieb rd. 40.000 Besucher jährlich prognostiziert. Diese Anzahl wurde im Zuge der Umplanungen (u.a. Streichung des Außengeländes der Ausstellung) nach unten korrigiert, zumal auch in anderen Angebotsmodulen Streichungen vorgenommen wurden und der ursprünglich avisierte Besucherstrom durch Cross-Marketing dadurch geringer ausfallen würde. Auch für Werbemaßnahmen standen nur begrenzt Mittel zur Verfügung.

Da die Besucherzahlen im Eröffnungsjahr 2011 hinter den Erwartungen zurücklagen, wurde die anzustrebende Zielmarke auf 10.000 Besucher gesetzt. Die Besucherzahlen waren ansteigend, konnten aber auch für 2012 und 2013 das gesteckte Ziel noch nicht erreichen.

Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, dass die Ausstellung 2013 in Zusammenhang mit dem reduzierten Restaurantbetrieb in den Monaten Januar bis März nur am Wochenende geöffnet war. Die Internationale Gartenschau IGS als auch die Internationale Bauausstellung IBA boten ein sehr umfangreiches Feuerwerk von Veranstaltungsangeboten für Freizeitbesucher, Erwachsenengruppen und Schulklassen. Beide zeitgleichen Schauen haben sich mit Sicherheit ebenfalls in 2013 mindernd auf die Besucherzahlen und Schulklassenbesuche der Ausstellung auf Gut Karlshöhe ausgewirkt. Über 1200 Schulklassen nahmen an dem umfangreichen Veranstaltungsprogramm der IGS teil, das einen ähnlichen Fokus auf die Themen Natur und Umwelt aufwies wie das Portfolio von Gut Karlshöhe.

9. Finanzen

9.1. Investitionskosten für Stallsanierung und Außengelände

Im Rahmen des Gesamtprojekts waren deutliche Kostenerhöhungen im Hochbau-Bereich zu verzeichnen. Die Neuberechnung der Kostenunterlage ergab Mehrkosten von annähernd 900.000 €. Begründet wurden die Mehrkosten überwiegend durch eine vertiefte Detailbearbeitung der Bauplanung, die zu aufwändigeren Konstruktionen z.B. im Bereich der Tragwerksplanung (Statik des Gebäudes) geführt haben. Die Mehrkosten betrafen jedoch auch weitere bauliche Bereiche wie Gründung, Gebäudetechnik und Außenanlagen, die aufwändiger gestaltet werden mussten als ursprünglich geplant.

Zum Teil waren die Mehrkosten jedoch auch durch Veränderungen gegenüber der ursprünglichen Planung begründet. So führte z.B. die Parkplatzgestaltung auf der Streuobstwiese zu Mehrkosten in der Herstellung und zu weiteren Kosten durch notwendige Ausgleichsmaßnahmen bzw. Ausgleichszahlungen.

Die Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt lehnte eine Aufstockung der Investitionsmittel im Juli 2009 ab. Sämtliche Mehrkosten mussten daher innerhalb des Gesamtbudgets ausgeglichen oder durch Streichungen vermieden werden, wie z.B. der zweite Wintergarten. Aus dem Konjunkturpaket II wurden durch Vermittlung der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt weitere 150.000 € bereit gestellt. Zusätzlich konnten durch Steuererstattungen die noch offenen Mehrkosten aufgefangen werden.

9.2. DBU-Etat für den Ausstellungsbereich

Eine detaillierte Auflistung der Ausgaben und Arbeitsstunden liegt der DBU vor.

Die anrechenbaren Projektkosten gem. Förderungsbescheid belaufen sich auf € 1.778.132,61 (netto). Das sind Mehrkosten i.H. v. € 9.560,61 (netto) und entspricht einem Plus von 0,54% des Investitionsvolumens gegenüber der ursprünglichen Planung von € 1.768.573,00. Da der Förderanteil der DBU jedoch bei € 884.286,00 gedeckelt ist, ergibt sich nach Verrechnung der bereits erstatteten Raten i. H. v. € 841.785,39 eine letzte Projektförderrate i. H. v. € 42.500,61.

Die Aufstellung der Personalkosten hatte bereits beim vorherigen Nachweis die 20%ige Überzeichnung erreicht und wurde deshalb nicht weiter fortgeschrieben.

Im Bereich der Ausstellungsplanung wurde der Etat durch notwendige zusätzliche Planungsarbeiten (Streichungen bzw. Umplanungen von Exponaten und Szenografie) um 22,32 % überschritten.

Im Produktionsbereich konnte das geplante Budget in Höhe von € 953.862 durch Streichung kostenintensiver Exponate, wie z.B. die Kühlkammer und durch die Auswahl kompetenter Exponatbauer um 8,50% gesenkt werden. Darin enthalten sind bereits die notwendigen Exponat-Optimierungen, die in 2013 aus DBU-Restmitteln finanziert werden konnten.

Eine ausführliche Darstellung der Investitionsmittel ist den Kostenabrechnungen zu entnehmen, die der DBU vorgelegt wurden.

Da im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit keinerlei Grundlagen vorhanden waren, mussten alle notwendigen Materialien für die Erstausrüstung erst entwickelt werden. Dieser investive Posten war mit Abstand weit größer als ursprünglich geplant. Die Erstausrüstung wurde anteilig dem Ausstellungsbudget zugerechnet, da die Ausstellung einen Schwerpunkt im Modernisie-

rungsvorhaben einnahm und damit auch einen entsprechend hohen Anteil der Öffentlichkeitsarbeit zur Bewerbung der Ausstellung einnimmt.

9.3. Wirtschaftlichkeit

Die Hamburger Klimaschutzstiftung erhielt für die Jahre 2011 - 2013 jährliche Zuwendungen in Höhe von 560.000 € (2011) bzw. 530.000 € (2012 und 2013) von der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt. Mit Hilfe dieser Mittel musste der Betrieb des neuen Gut Karlshöhe erst einmal aufgebaut werden. Mit Abstand weisen - wie in jedem Dienstleistungsunternehmen - die Personalkosten den größten Anteil der Ausgaben auf.

Gemäß der Machbarkeitsstudie sind Erträge aus

- dem Betrieb der Ausstellung durch Eintrittspreise und Souvenir-Verkauf
- dem Betrieb der Gastronomie durch Pachtabgaben
- der Raumvermietung

zu erwarten.

Ein Vergleich der realen Ertragssituation mit den Prognosen der Machbarkeitsstudie macht nur bedingt Sinn, da die letztendliche Umsetzung der Modernisierungsangebote sich deutlich von den Annahmen der Studie unterscheidet. Dennoch sind die Prognosen der Studie als damaliger erster Richtwert - wo möglich - angegeben.

Nachfolgend werden die hauptsächlichen Einnahmequellen aufgeführt:

Ertrag aus dem Ausstellungsbereich

Zwar entsprach die Anzahl der Besucher nicht den ursprünglichen Erwartungen, dennoch konnten im Jahr 2013 19.550 € netto durch Ticketverkauf eingenommen werden. Unter Berücksichtigung aller rabattierten Tickets und Gratisbesucher (kostenloser Eintritt für Kooperationspartner, Multiplikatoren, Gutscheingewinner, kostenloser "Schnupperbesuch" bis max. 15 Minuten für Schulklassen etc.) entspricht dies immer noch rund 2,45 €/netto/Besucher! Zum Vergleich: inklusive eines 3000m² großen Ausstellungsaußengeländes wurden in der Studie jährliche Einnahmen von bis zu 176.000 € netto prognostiziert.

Ertrag aus dem Shopbereich

Nach Erprobung verschiedener Shop-Angebote zeigte sich, dass der Verkauf verschiedener Produkte sich recht zäh gestaltete. Das Shop-Sortiment wurde daraufhin nochmals überprüft und optimiert. In 2013 konnte ein Nettoumsatz von 5.000 € verzeichnet werden.

Ertrag aus der Raumvermietung

Die Raumvermietung war seit Eröffnung eine zunehmende Einnahmequelle, selbst bei moderaten und sozial gestaffelten Preisen. Hauptsächlich wurde der neue Seminarraum im Stallgebäude, aber auch der renovierte Seminarraum im Gutshaus gemietet. Nachgeordnet folgen die Scheune, der Zeltplatz und die Kinderforscherwerkstatt für spezielle (Bewegungs)-Seminare. In 2013 konnten Einnahmen in Höhe von 15.500 € netto erzielt werden. Angaben in der Machbarkeitsstudie insgesamt : rd. 13.000 € netto

Ertrag aus der Gewinnbeteiligung der Gastronomie

Durch die o.a. eher schwierige Situation von Pächterwechsel und eigener Überbrückungsphase mit eingeschränktem Betrieb stellt sich die Einnahmesituation wie folgt dar: Pacht seit Mai 2013: 11.700 € Netto-Umsatzbeteiligung.

Angaben in der Machbarkeitsstudie zu Pachtangaben: rd. 38.000 € netto.

10. Fazit zum Gesamt-Projektverlauf

10.1. Qualitative Ziele erreicht!

Mit dem "neuen" Gut Karlshöhe ist ein attraktives Freizeit- und Bildungsort für Naturerlebnis, nachhaltigen Lebensstil, Klima- und Ressourcenschutz entstanden. Die Einrichtung präsentiert sich als modernes Dienstleistungsunternehmen mit entsprechenden Angebots- und Betriebsstrukturen und einer kontinuierlichen Qualitätsentwicklung. Gut Karlshöhe hat eine zunehmende Bedeutung in den stadtweiten Nachhaltigkeits- und Bildungsnetzwerken gewonnen, teilweise auch bereits auf nationaler, in Ansätzen auch auf internationaler Ebene.

Unterschiedlichen Zielgruppen wird ein auf sie abgestimmtes Veranstaltungsprogramm geboten, dass in Kombination mit der präsentierten Infrastruktur ein hohes Maß an Anschaulichkeit, Praxisorientierung und Interaktivität vorweisen kann. Viele Angebote sind untereinander kombinierbar und ermöglichen eine ganzheitliche und vertiefende Erarbeitung verschiedener Themen. Die Qualität der Veranstaltungen kann durch die Zusammenarbeit mit renommierten fachlichen Partnern gewährleistet werden.

Zahlreiche begeisterte Rückmeldungen von Besuchern, positive Presseberichte und insbesondere die durchgeführte Evaluation zur Ausstellung und Kinderforscherwerkstatt belegen, dass bei denjenigen, die vor Ort an den unterschiedlichen Angeboten teilgenommen haben, ein hoher Zustimmungswert und ein Zuwachs an Wissen und Erfahrungen zu Nachhaltigkeitsthemen zu verzeichnen ist.

Ganz herzlichen Dank für den netten Empfang und die Möglichkeit, derartig ungestört heute diese wunderbare Ausstellung besuchen zu können.
Die Ausstellung spricht die Kinder enorm an, sie haben an den "Stationen" verweilt und sich intensiv mit verschiedenen Themen beschäftigt.
Auf dem riesigen Hamburgluftbild haben wir unter anderem unsere Schule gesucht und gefunden.
Die Vitrine mit den ausgestopften Tieren war eine der Hauptattraktionen.
Kriechtunnel, Vogelnest, Hängebrücke, Strandabschnitt haben natürlich einen absoluten Reiz ausgeübt!
Mit einem Trupp begeisterter Kinder sind wir den Heimweg angetreten
mit dem Fazit: Wir kommen wieder!!!!

(mail einer Lehrerin, die mit ihrer 2. Klasse im April 2013 die Ausstellung besuchte)

10.2. Aktivitäten zur Erreichung der quantitativen Ziele

Im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit von Gut Karlshöhe wurde - verglichen mit dem Bekanntheitsgrad vor der Modernisierung - bereits viel erreicht. Gut Karlshöhe ist inzwischen in der allgemeinen Öffentlichkeit auf einem unteren Level präsent. Aber nach wie vor ist Gut Karlshöhe mit dem vollen Umfang seiner attraktiven Angebote bei der Hamburger Bevölkerung noch zu wenig bekannt. Auch die „gefühlte“, aber nicht reale örtliche Randlage der Einrichtung hält Besucher ab.

Die Praxis zeigt, dass Besucher in der Regel sehr begeistert von der Einrichtung und ihren Angeboten sind. Die zukünftige Herausforderung liegt darin, sie mit verschiedenen Maßnahmen erst einmal „herzulocken“ und von den verschiedenen Nutzungsmöglichkeiten zu überzeugen...

10.3. Wachsendes Projekt mit hohem Planungsaufwand

Weit am Anfang des Projekts stand allein die Frage, was mit dem stark sanierungsbedürftigen Stallgebäude geschehen sollte. Nach langer Zeit, am Ende der Planungskonzeption stand eine grundlegende Modernisierung der gesamten Einrichtung an, in die zwischenzeitlich auch noch zwei umfangreiche technische Pilotprojekte mit zwei Kooperationspartnern eingebunden wurden. Zusätzlich sollte der Stallausbau zum Vorzeigeprojekt für energieeffiziente Sanierung im Altbestand werden.

Das Projekt ist im wahrsten Sinne "gewachsen", wobei der Weg nicht immer gerade verlief, was angesichts der Genese des Projekts auch nicht zu erwarten war. Denn die Modernisierung rankte sich um den gegebenen Altbestand von Gut Karlshöhe, sowohl was die örtlichen Gegebenheiten als auch die Inhalte betrafen.

Mit der wachsenden Komplexität des Vorhabens war ein großer Planungsaufwand verbunden, auch beeinflusst durch die zeitlichen und inhaltlichen Abhängigkeiten von Verwaltungsentscheidungen und notwendigen Budgetanpassungen.

Hätte der Planungsaufwand vermindert werden können?

Sicherlich hätten an manchen Stellen klarer definierte Entscheidungsstrukturen den Planungsprozess ein wenig "schlanker" gestalten können

An den grundlegenden Ausgangsbedingungen hätte dies jedoch nichts geändert. Eine Projektidee wurde unter Beteiligung vieler verschiedener Personen und Institutionen auf der Grundlage von jeweiligen planerischen Zwischenständen weiter entwickelt (Projektskizze, Machbarkeitsstudie, Hochbauplanungen, Kostenaufstellungen; Entwurfsplanungen). Diese jeweiligen "Meilensteine" des Projekts mussten vom Anfang des Projekts repräsentativ und detailliert erarbeitet werden, um die nötige Akzeptanzarbeit für das Projekt bei verschiedenen Institutionen leisten zu können (Behörden, DBU, Bezirk, Parteien, Öffentlichkeit). Ohne diese unter teils hohem Zeitaufwand erstellten Unterlagen hätte eine Umsetzung des Projekts nicht stattfinden können.

Auch wenn die aktuelle Umsetzung sich letztlich in vielen Punkten von den Vorschlägen der Machbarkeitsstudie unterscheidet, so wurde die Studie in der Vergangenheit doch stets als Bezugspunkt betrachtet und steht auch aktuell als Ideengeber zur Seite.

10.4. Ausstellung: sehr gut mit kleinem "aber"

Die Erlebnisausstellung trägt zu Recht diese Bezeichnung! Denn den Besuchern wird tatsächlich ein besonderes Erlebnis geboten: liebevolle Gestaltung, ideenreich, interaktiv und anschaulich informativ! Auch zum xten Male präsentieren die Mitarbeiter von Gut Karlshöhe Besuchern und Gästen stolz ihre Ausstellung. Dieses Ergebnis ist zum größten Teil der Ausstellungsagentur mgp zu verdanken.

In Hinblick auf dieses sehr gute Ergebnis und die gute, konstruktive Zusammenarbeit mit der Agentur mgp sind dennoch einige rückblickende Anmerkungen anzuführen.

Mit viel Kreativität, Engagement, Fachwissen und einem hohem Maß des "Ringens um praktikable und pädagogische Lösungen" wurde die Ausstellung entwickelt.

Dieses teils harte "Ringens" ist denn auch der einzige Punkt, der aus Sicht der Klimaschutzstiftung in einigen Punkten hätte „einfacher“ verlaufen sollen. Denn es gibt unterschiedliche Betrachtungsweisen bei der Entwicklung einer Ausstellung: die Agentur möchte eine möglichst besondere und einmalige Ausstellung schaffen - der Auftraggeber muss hinterher einen reibungslosen Betrieb der Ausstellung garantieren und ist für deren Wartung zuständig. Die Diskussionen zwischen Agentur und Klimaschutzstiftung zur Betriebstauglichkeit einiger Exponate sowie zur pädagogischen Nutzung waren teilweise zäh und hätten durch die Definition klarerer Entscheidungsstrukturen abgekürzt werden können.

Denn im späteren Betrieb der Ausstellung bestätigten sich die anfangs geäußerten Bedenken zu einigen Exponaten, wie u.a. zur Vitalität des lebenden Bohnenkeimlings, zum Aufwand der Schlangenpflege und der "Kompost-Kiste" mit lebenden Würmern, die Länge einiger Audiotexte etc.

Fortführungskonzept für Gut Karlshöhe

Wie in den vorangehenden Kapiteln erläutert, ist die Modernisierung des Umweltzentrums Karlshöhe nach anfänglichen Erschwernissen erfolgreich umgesetzt und abgeschlossen worden. Mit dem „neuen“ Gut Karlshöhe steht aktuell ein an Nachhaltigkeit orientierter Freizeit- und Bildungsort zur Verfügung, der in Hamburg und auch benachbarten Bundesländern mit seinem ganzheitlich-pädagogischem Angebot einzigartig ist.

Dieses Potenzial gilt es kreativ auszuschöpfen und zu kommunizieren.

Zum einen, um auf breiter Ebene neue Besucher zu gewinnen und den Bildungsauftrag umzusetzen, zum anderen zur Erzielung notwendiger Einnahmen. Angesichts knapper finanzieller und personeller Kapazitäten ist der bewusste Einsatz beider Ressourcen dabei oberstes Gebot.

Die folgenden Zielsetzungen bilden den Handlungsrahmen der zukünftigen Arbeit.

11.1. Steigerung der Einnahmen

Gut Karlshöhe erhält Zuwendungen von der Stadt Hamburg. Für den Haushalt 2014 wird die städtische Zuwendung um 30.000 € reduziert, um dem allgemeinen Gebot zur Einsparung der städtischen Ausgaben nachzukommen.

Diese fehlenden Mittel müssen auf verschiedenen Wegen aufgefangen werden. Zum einen müssen die Einnahmen deutlich erhöht werden. Entsprechende Maßnahmen werden im Folgenden skizziert. Zum anderen müssen Aufgabenfelder neu definiert werden, um Personalkapazitäten zur Umsetzung dieser notwendigen u.a. Maßnahmen freizusetzen.

Änderung der Personalstrukturen

Das umfangreiche, nicht lukrative Shop-Angebot wird auf ein wesentliches Maß reduziert. Somit wird Personalaufwand für Einkauf und nachgelagerte Prozesse für Buchhaltung, Zahlungsverkehr etc. eingespart.

Der ab 1. März einzustellende neue Hausmeister soll eher technisch orientiert sein, um die Haustechnik samt Ausstellung möglichst komplett zu bedienen.

Die Gebäudereinigung wird zurückgeholt (in-sourcing), um Kosten einzusparen und die Qualität im Sinne einer bedarfsorientierten Reinigung zu steigern.

Vermietung der Räumlichkeiten

Die Vermarktung der Räumlichkeiten, insbesondere der Seminarräume, stellt eine direkte Einnahmequelle dar.

Darum wird die deutlich verstärkte Akquise zukünftig zu einem grundlegenden Arbeitsfeld für das gesamte Team. Maßnahmen sind u.a. die Anfertigung spezieller Kommunikationsmedien zur konkreten Ansprache von Verwaltungseinheiten, Schulen, Unternehmen etc.

Steigerung des Gastronomie-Umsatzes

Gut Karlshöhe ist prozentual am Umsatz der Gastronomie beteiligt und hat daher ein hohes Eigeninteresse, der Gastronomie insbesondere größere Gruppen zuzuführen.

Maßnahmen sind u.a. optimierte (Pauschal)-Angebote für Betriebsausflüge, Weihnachtsfeiern, Seniorengruppen und Hochzeitsgesellschaften sowie deren intensive Bewerbung.

Steigerung der Ausstellungsbesuche

Die Evaluationsergebnisse belegen, dass die Ausstellungsbesucher die Ausstellung sehr positiv bewerten. Zur Steigerung der Besucherzahlen muss die Ausstellung noch stärker beworben und auch auf ihre unterschiedlichen Nutzungsmöglichkeiten hingewiesen werden.

Derzeit sind verschiedene Maßnahmen in Arbeit, die im nächsten Jahr konkret die Ausstellung, aber gleichzeitig auch die Anmietung der Seminarräume oder die gesamte Einrichtung bewerben.

- Gutscheine für verschiedene Zielgruppen/Einsatzzwecke mit reduziertem Ticket. Besonders hervorzuheben ist der Gutschein (50% des Preises), der automatisch an alle erwachsenen Seminarteilnehmer ausgegeben wird. Dies ist eine kombinierte Werbemaßnahme sowohl für die Raumvermietung als auch für die Ausstellung.
- Werden die großen Seminarräume von Erwachsenengruppen zum regulären Preis (ohne Ermäßigungen) gemietet, dann ist zukünftig der kostenlose Ausstellungsbesuch am Seminartag inbegriffen. Die Möglichkeiten zum kurzen „Hineinschnuppern“ während der Pause oder zur Veranschaulichung fachlicher Inhalte sollen zu einem erneuten Besuch mit der Familie/Freunden motivieren.
- Das Foyer der Gastronomie ist Durchgangs- und Aufenthaltsort vieler Menschen. Die beiden Foyer-Terminals werden für Werbezwecke umgebaut und beinhalten demnächst einen Werbefilm für Gesamt-Gut Karlshöhe mit starker Betonung der Ausstellung. Darüber hinaus gibt es ein spezielles Werbeportal für die Ausstellung selbst. Es ist geplant, entsprechende mobile Werbe-Terminals in verschiedenen Institutionen des Stadtteils zeitweilig aufzustellen.
- Die Ausstellung bietet hohes fachliches, pädagogisches und unterhaltsames Potenzial. Die Einbindung der Ausstellung in verschiedene Veranstaltungsformate soll weiter ausgebaut werden. Maßnahmen wären u.a. Kombi-Angebote mit der Gastronomie (Dinner in bestimmten Jahreszeitenräumen oder im „Nest“), Betriebsausflüge, Weihnachtsfeiern, Projektwochen.

Einwerbung von Drittmitteln

In Zukunft wird sich die Stiftung in höherem Umfang um die Einwerbung von Drittmitteln bemühen.

11.2. Schwerpunktsetzung in der Öffentlichkeitsarbeit

Die für Öffentlichkeitsarbeit zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel sind begrenzt und werden daher möglichst effizient und zielgerichtet eingesetzt für das wichtigste, gemeinsame Ziel: die Zahl der Besucher und Kunden von Gut Karlshöhe zu steigern und damit mehr Einnahmen zu erzielen.

Das soll vor allem durch eine größere Bekanntheit des Gutes, erhöhte Attraktivität des Gesamtangebotes und einem klaren Schwerpunkt-Programm erreicht werden.

Mit dem neuen Marketing-Konzept „Drei Säulen“ (Freizeit, Seminare, Ausstellung) ist ein guter Weg eingeschlagen. Mit diesem Konzept ist die Marke „Gut Karlshöhe“ gut profiliert.

2013/2014 muss dieses Konzept mit Leben gefüllt und der Öffentlichkeit das Angebot verstärkt bekannt gemacht werden. Mittel zum Zweck sind die vier Jahreszeitenfeste und das Programm mit klar definierten Schwerpunkten.

Jahreszeitenfeste

Mit einem Fest zu jeder Jahreszeit, dem Maifest mit Schafschur (am 25. Mai), dem Hoffest im Sommer (28./29.6.), dem Herbstmarkt (September) und dem Ökologischen Adventsmarkt

(Dezember) wird der Takt für die Öffentlichkeitsarbeit vorgegeben. Diese Feste müssen entsprechend beworben werden und das schafft Öffentlichkeit. Dabei wird immer die Kernbotschaft von Gut Karlshöhe transportiert: Gut Karlshöhe als Vorbild und attraktiver Ort für nachhaltige, moderne und bewusste Lebensart: So will ich leben, da will ich hin!

Der Eintrittspreis (3 €) soll die Kosten für die aufwändig inszenierten Feste reduzieren.

Geschärftes Veranstaltungsprogramm im Rahmen der 3 Säulen

Der Programmflyer wurde deutlich „abgespeckt“ um Kosten zu senken. Wenig frequentierte, arbeitsintensive Kurse werden nicht mehr angeboten. Stattdessen werden Schwerpunkte, die die **Kernkompetenzen** nach außen hin noch sichtbarer machen, gesetzt (Beispiele aus dem Frühjahrsprogramm 2014):

- Klimaschutz/ Energiewende: Naturschutz und Klimaanpassung in der Metropolregion Hamburg-Umsetzung der KLIMZUG-NORD-Ergebnisse (März, mit Klimzug Nord, TuTech und der BSU)
- Natur: 100 Jahre Stadtgrün (Juni)
- Gesunder Genuss: moderne Kräuterküche (März/Apri)
- Besser Leben: Urbanes Gärtnern – „Pflanz‘ dich frei!“ (Mai)
- Nachhaltigkeit: Nachhaltig Tagen – wie geht das? (Juni)

Umfragen zufolge entsprechen diese Punkte auch dem neuen Werteschema einer wachsenden Bevölkerungsgruppe.

Das Programm wird neben den Schwerpunktthemen weiterhin „Selbstläufer“ beinhalten wie ANU-Angebote (Weben, Filzen, Vogelhaus bauen, Töpfern etc). Darauf wird in Pressemitteilungen und Aushängen verwiesen. Der demnächst auf dem Gutshof neu angelegte und mit Solarexperimenten ausgestattete Spielgarten wird zudem die Aufenthaltsqualität des Gutes für den Freizeitbereich steigern. Besonders die Bramfelder Bevölkerung und die der angrenzenden Stadtteile sollen so nach Gut Karlshöhe „gelockt“ werden und den Gutshof beleben. Diese Belebung wird weitere Besucher anziehen (Empfehlungen). Die Öffentlichkeitsarbeit setzt hier besonders auf die bisher gute Zusammenarbeit mit dem Bramfelder Wochenblatt, das regelmäßig über Kurse, Veranstaltungen etc. berichtet. Diese wichtige Kooperation muss erhalten und gepflegt werden.

Der Themenbereich „Nachhaltig Tagen“ soll ausgebaut werden. Das hat vor allem betriebswirtschaftliche Gründe. Gut Karlshöhe sieht in den Kunden des nachhaltigen Tagungsangebotes ein hohes Einnahmepotenzial: Firmen, die sich aus welchen Gründen auch immer, „grün“ darstellen wollen. Dazu wird gerade ein neuer Tagungsflyer erarbeitet. Auch das ist ein Teil der ÖA/Marketing.

Hier wollen wir noch enger mit dem Kleinhuis‘ Gartenbistro kooperieren und gemeinsame Tagungspauschalen anbieten.

Die Öffentlichkeitsarbeit für die Ausstellung „jahreszeitenHAMBURG“ ist an den zwei Hauptzielgruppen KITAS und Schulen und Freizeitbesucher ausgerichtet. Für Zielgruppe eins ist dazu für Januar/Februar ein Artikel in der Lehrer-Zeitschrift „Hamburg macht Schule“ von der Hamburger Schulbehörde geplant. Auch in Hamburger Stadtmagazinen und Publikationen mit hoher Auflage und Reichweite wie Bangerang (A: 17000) und entsprechenden Portalen wird weiter (möglichst kostenlos) für die Ausstellung geworben. Zielgruppe zwei (Freizeitbesucher) wird außerdem erreicht, indem bei jeder Veranstaltung und vor jeder kleineren oder größeren Besuchergruppe auf die Ausstellung hingewiesen wird. Auch das neue Info-Terminal direkt am Eingang des Restaurants ist ein wichtiger Baustein. Insbesondere der stimmungsvolle neue Film wird für positive Beachtung sorgen und das Image von Gut Karlshöhe weiter schärfen. Der Film wird auch an Pressevertreter geschickt.

Der Hinweis auf die Ausstellung ist fester Textbaustein in jeder Pressemitteilung und in jedem Veranstaltungshinweis. An den Hoffest-Tagen (3€ Eintritt) ist der Besuch der Ausstellung kostenlos – auch das ist ein fester Bestandteil der Hoffest-Bewerbung.

Eine direkte Werbung für die Ausstellung ist aus finanziellen Gründen nur begrenzt möglich und muss ganz gezielt eingesetzt werden. Zu den Hoffesten werden maximal vier bis fünf kleinere Anzeigen in Regionalausgaben und Zeitungen hoher Reichweite in Hamburg (z.B. „LIVE“ im Abendblatt) geschaltet. Damit werden zwei Ziele verfolgt:

direkt zum Besuch des Festes zu animieren und Einprägung des Guts-Logos bewusst oder unbewusst bei immer mehr Hamburgern einprägt und die Bekanntheit und damit Wahrscheinlichkeit eines Besuches erhöht.

Kostengünstige Werbemöglichkeiten nutzen

Knappe finanzielle und personelle Ressourcen sind Gründe, um kreativ nach günstigen Werbe-Möglichkeiten zu suchen. Geplant sind u.a. folgende Maßnahmen:

- Grundsätzliche interne Bewerbung in jeder Veranstaltung praktizieren: „ 2 Minuten für Gut Karlshöhe“.
- Internet: Stärkerer Fokus auf Online-Bewerbung und Nutzung der sozialen Netzwerke
- Integration der QR-Codes
- Verschiedene Eyecatcher: u.a. Auffällige Bepflanzung des anliegenden Straßengrüns, wechselnde Aufstellung von „Werbe-Fahrrädern“, Werbewand am S-Bahnhof.

11.3. Ausbau der Netzwerk-Arbeit

Gemeinsame Veranstaltungen

Gemeinsam mit Kooperationspartnern durchgeführte Veranstaltungen sind ein großer Gewinn für beide Seiten. Als jüngstes Beispiel sei hier die erfolgreiche dreiteilige Veranstaltungsreihe zum nachhaltigen Wirtschaften im Herbst 2013 mit verschiedenen Kooperationspartnern genannt. Die Bewerbung erfolgte über alle Verteiler der beteiligten Partner und erreichte somit eine Vielzahl von Personen.

Im Rahmen unserer Kernthemen suchen wir strategische Partner, planen weitere qualitativ hochwertige Veranstaltungen dieser Art und bewerben sie intensiv.

Geplant bzw. in Anfrage sind folgende Veranstaltungen:

- „Expertenkreis Photovoltaik“/ Solarzentrum Hamburg
- Tagung des Heizungsnetzwerks mit zahlreichen Unternehmen/ BSU
- Versuchsanlage „Power to gas“/ E.on Hanse Wärme
- Dreiteilige Veranstaltungsreihe zum Thema Nachhaltiges Gärtnern/ ANU Hamburg.

Schon länger geplant, jedoch aus Kapazitätsgründen bislang noch nicht bearbeitet, ist die konkrete gemeinsame Bewerbung durch Kombi-Tickets mit anderen Ausstellungshäusern, wie z.B. mit dem Planetarium, dem neuen Wälderhaus oder mit Freiluftschulen und Jugendherbergen.

Gemeinsam Projekte anschieben

Gut Karlshöhe nimmt eine aktive Rolle ein, um Umweltschutz und Nachhaltigkeit zu bewegen.

Beispiele hierfür sind:

- Im Rahmen der NUN-Zertifizierung für nachhaltige Bildungsstätten arbeitet Gut Karlshöhe im Planungsstab mit und wird sich selbst in 2014 am Zertifizierungsverfahren beteiligen.
- Mit der Schulbehörde werden weitere Lernformate für die regionalen Bildungslandschaften erarbeitet.
- Die enge Kooperation mit einzelnen Schulen (wie bereits mit der Grundschule Redder und den Gymnasien Osterbek und Grootmoor) soll ausgebaut werden, um BNE durch die von Gut Karlshöhe angebotenen Lernformate stärker im allgemeinen Schulbetrieb zu verankern.

- Gemeinsam mit HAMBURGWASSER wird daran weiter gearbeitet, den HamburgWaterCycle als prüfungsrelevanten Inhalt in die Ausbildung der Azubis zu integrieren.
- Mit verschiedenen Kooperationspartnern sind fortführende strategische Gespräche geplant, in welcher Veranstaltungsform aktuell notwendige Themen der Nachhaltigkeit und Energiewende weiter befördert werden können.

Literatur

Braun, Marie-Luise, Ulrike Peters, Thomas Pyhel/ DBU:
FaszinationAusstellung. Praxisbuch für Umweltthemen. Osnabrück.

Bürgerschaft der Freien und Hansestadt Hamburg:
Mitteilung des Senats an die Bürgerschaft. Drucksache 18/7235 vom 23.10.07. Hamburg.
2007

Freie und Hansestadt Hamburg, Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt:
Treffpunkt N: erleben, genießen, einkaufen. Ein neuartiger großstadtspezifischer Erlebnisort
für Natur und Nachhaltigkeit im Hamburger Umweltzentrum auf Basis lebensstilausgerichteter
Kommunikationsstrategien. Hamburg 2004.

Geißler, Harald, Prof. Dr. Helmut Scharpf, Mathias Behrens-Egge (BTE-
Tourismusmanagement, Regionalentwicklung):
NaturerlebnisPark Gut Karlshöhe (AZ 22976). Konzept- und Machbarkeitsstudie zur Moderni-
sierung des Hamburger Umweltzentrums. Hannover 2005

Kunstraum GfK:
Konzeptentwurf zur Ausstellung jahreszeit@hamburg. Natur-Energie-Klimaschutz.
Hamburg, Juni 2007

Mgp ErlebnisRaumDesign GmbH:
jahreszeitHAMBURG. Natur-Energie-Klimaschutz. Erlebnisausstellung im Umweltzentrum
Karlshöhe. Aktueller Stand der Ausführungsplanung. Hamburg, 2010

Missall, Johannes, Franziska Wand, Moritz Kern (mgp):
Entwurfsplanung. jahreszeit@Hamburg. Natur-Energie-Klimaschutz. Hamburg, 2009

Siekierski, Eva:
Evaluationsbericht Hamburger Klimaschutzstiftung. Ausstellung „jahreszeitHAMBURG und
KinderForscherwerkstatt. Brietlingen, 2013

Bildnachweis

Verwendung von Abbildungen und Fotos nur unter Angabe der u.a. Quellen.

Arlt für Hamburger Klimaschutzstiftung:
13,23,82,107

Dittert&Reumschüssel für Hamburger Klimaschutzstiftung
4

Drachenberg/ Ökoprofit:
114

Hamburger Klimaschutzstiftung:
Alle übrigen Abbildungen

Kleinhuis Gartenbistro:
64

Kossak und Eler für Hamburger Klimaschutzstiftung
2,3

Kunstraum gfk für Hamburger Klimaschutzstiftung
14,17,21,

Missallgiespartner/mgp für Hamburger Klimaschutzstiftung:
11,15,18,22,25,26,28,29,30,32,35,36,37,38,42,43,45,46,

Schuckmann für Hamburger Klimaschutzstiftung:
Titelfoto

Stölken:
86-90,110,111

UC-TV für Hamburger Klimaschutzstiftung:
60,65,85

Anlage 1: Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirats

Teilnehmer	Institution	Themenbereich für den wB
Prof. Dr. Hartmut Grassl, Direktor emeritus am Max Planck Institut für Meteorologie, Hamburg	Max Planck Institut für Meteorologie Hamburg	Klimaforschung, Klimaschutz
Dr. Helmut Grimm	Nationalparkamt Schleswig- Holsteinisches Wattenmeer, Multimar Wattforum (bis 2006.)	Öffentlichkeitsarbeit, Ausstellungsmanagement
Dr. Reinmar Grimm	Naturschutzrat der Freien und Hansestadt Hamburg	Ökologie, Naturschutz in Hamburg
Axel Jahn	Stiftung Naturschutz Hamburg und Loki Schmidt Stiftung	Bildung für nachhaltige Entwicklung, Ausstellungspraxis
Prof. Dr. Willfried Janßen, i.R.	Universität Flensburg, Institut für Biologie und Didaktik	Ausstellungsdidaktik
Dr. Ulrich Reinhardt	Stiftung für Zukunftsfragen	Freizeitforschung
Malte Schmidthals	Unabhängiges Institut für Umweltfragen UfU e.V.	Bildung für Erneuerbare Energien, energiesparendes Nutzerverhalten

Anlage 2: Entwurfsplanung: Definition übergeordneter Lernziele (Beispiel Frühling)

Ausstellungsbereich Frühling

Didaktischer Ansatz

Den zentralen thematischen Schwerpunkt des Bereichs bildet die Energie der Sonne. Die Energie der Sonne ist die Ursache für unterschiedliche Klimate und Jahreszeiten, für Wind und Wellen sowie letztlich Grundlage allen irdischen Lebens. Dank ihrer Wärme und ihres Lichts können Pflanzen mit Kohlenstoff aus der Luft Photosynthese betreiben. Die so erzeugte Biomasse ist die aktuelle natürliche lebenswichtige Nahrungs- und damit Energiegrundlage für Menschen und Tiere. Auch die fossilen Energieträger wie Erdöl und Erdgas sind über einen sehr langen Zeitraum aus Biomasse durch Sonnenenergie entstanden.

Die Sonnenstrahlen stellen auch eine unerschöpfliche Quelle für die Nutzung regenerativer Solarenergie dar. Die Menge der jährlich auf die Erde einstrahlenden Solarenergie übersteigt den jährlichen Weltprimärenergiebedarf um den Faktor 10000. Ein „solares Zeitalter“ könnte die entscheidende Weichenstellung zur Abdämpfung des Klimawandels sein.

Mit Hilfe von Solarkollektoren und Parabolspiegeln kann die Wärme der Sonnenstrahlung aufgefangen werden, mit Photovoltaikanlagen kann Sonnenenergie unmittelbar in Strom umgewandelt werden. Wie wird die Sonnenenergie verwertet und gespeichert? Wie macht die Natur es vor, wie verhält sich der Mensch? Wie können wir Solarenergie als unerschöpfliche regenerative Energiequelle nutzen?

Anhand ausgewählter Einzelthemen werden Zusammenhänge erläutert und Hinweise auf weitere Beispiele zur Transferleistung und Information angeführt.

Übergeordnete Lernziele des Bereichs

- Erfahren, dass die Sonnenenergie die Grundlage allen Lebens auf der Erde ist.
- Die Photosynthese der Pflanzen als natürliche Nahrungs- und Lebensgrundlage von Menschen und Tieren erkennen.
- Erfahren, dass Tiere unterschiedliche Mechanismen und Verhaltensweisen entwickelt haben, um Sonnenenergie optimal für ihre Zwecke zu nutzen.
- Erkennen und erleben, dass es verschiedene Techniken gibt, mit denen die Energie der Sonne genutzt werden kann.
- Möglichkeiten für den eigenen persönlichen Einsatz von Solarenergie finden.
- Menschliche Assoziationen und künstlerische Umsetzungen zur Jahreszeit Frühling nachempfinden.

Inhalte/Storyline

Frühlingsanfang: Die Energievorräte der Natur gehen zu Ende, dringend wird Nachschub benötigt. Alles was lebt, wartet auf die ersten wärmenden Sonnenstrahlen. Es herrscht Aufbruchsstimmung: Vögel zwitschern, Blumen brechen aus der Erde, Gräser sprießen, die Sonne schickt ihre ersten Strahlen. Die Besucher/innen bewegen sich zwischen mannshohen Gräsern und Blüten. Ein sinnhaftes Erlebnis entfaltet sich, dass die Besucher/innen aus der Perspektive eines Käfers oder einer Ameise erleben.

Der ganze Bereich ist sehr lebendig, wuselig, frühlingshaft eben. Einzelne leicht kitschige gestalterische Elemente provozieren die Besucher/innen. Es gibt viel zu entdecken. Die Besucher/innen sind selbst aufgefordert aktiv zu werden.

Anlage 3: Rallyebogen „Herbst“ für Klassenstufe 10 (Auszug, insgesamt 5 Seiten)



Rallyebogen zum Schwerpunkt „Herbst“

Benutzt für alle Aufgaben das PC-Terminal als Hilfe!

1) Samenpropeller:

a) Was passiert, nachdem du die Ahornblätter hast reinfallen lassen und warum?



b) Welches Fahrzeug benutzt dieselbe Technik wie die Ahornsamen?

_____ (Lösung 1 und 13)

1 13

2) Windkraftermaschine:

a) Welches ist die effektivste und warum?

b) Was muss beachtet werden, beim platzieren einer Windkraftanlage?

(Lösung 2 und 3)

- o Luftdruck ist von Bedeutung. (n)
- o Keine optische Störung der Landschaft. (f)
- o Keine Anwohner, die gestört werden. (f)
- o Keine Beeinträchtigung der Landwirtschaft. (t)



Anlage 4: Die drei Säulen von Gut Karlshöhe: Infos aus dem Internet

Säule „Das Gut“: Erholen und Genießen

Neun Hektar Natur pur und das mitten in der Großstadt! Mit dem HVV sind wir von jedem Ort Hamburgs sehr gut und schnell zu erreichen. Bei uns dreht sich alles um natürliche, bewusste Lebensart. Lassen Sie sich verwöhnen, begeistern und inspirieren!

Unser stimmungsvoller Gutshof ist ein beliebter Treffpunkt für Groß und Klein. Hier finden unsere Hoffeste statt und dort beginnt auch unser Entdeckerrundweg, vorbei an Schafwiesen, Hühnerhaus, Bienenstand, Bauerngarten und Streuobstwiese.

In unserem neuen Hof-Restaurant werden Sie mit leckeren Speisen verwöhnt - überwiegend frisch, saisonal, biozertifiziert und von Lieferanten aus der Region.

Säule: „Die Akademie“: Bildung und Lernen

Die Themen Natur, Klimaschutz und Energie im Kontext einer nachhaltigen Entwicklung stehen bei uns im Mittelpunkt. Gemeinsam mit unseren Kooperationspartnern erweitern wir unser Angebot stetig.

Für alle Altersgruppen [von der Kita bis zur Oberstufe](#) ist etwas dabei.

Nutzen Sie auch unsere [Veranstaltungen für Erwachsene](#) und informieren Sie sich zu beruflichen und privaten Themen rund um Umwelttechnik und nachhaltige Lebensstile. Darüber hinaus veranstalten wir jahreszeitliche Feste und bieten Betriebsausflüge, Kindergeburtstage und Ferienprogramme an.

Unsere Bildungsprogramme und unser aktuelles Halbjahresprogramm stehen Ihnen [hier](#) zum Herunterladen zur Verfügung.

Säule: „Die Ausstellung“: Entdecken und Forschen

Erkunden Sie unsere interaktive Natur- und Klimaschutzausstellung „jahreszeitHAMBURG“. Sommer, Frühling, Herbst und Winter laden Sie ein zu einer außergewöhnlichen Reise durch das Jahr. Begeben Sie sich anschließend auf unseren Entdecker-Rundweg mit den Naturerlebnisstationen, dem Gläsernen Energiehaus und dem Wärmespeicher.

Energie und Technik, Umwelt- und Klimaschutz sind Schlüsselthemen bei uns auf Gut Karlshöhe. Wir selbst setzen die neuesten Umwelttechnologien ein und würden auch unsere Besucher gern dafür begeistern.

Anlage 5: Auszug aus dem Pressespiegel

Hamburger Abendblatt, 16.08.11

Gut Karlshöhe

Modernstes Umweltzentrum Deutschlands in Bramfeld

In Bramfeld eröffnet das Gut Karlshöhe, das zum modernsten Zentrum für Umwelt in Deutschland umgebaut wurde. Senatorin Blankau kommt.

Von Alexander Schuller
Foto: A.Laible



Hausmeister Thorsten Helmerking auf einem Trecker Baujahr 1960. Alles andere ist auf dem Gut Karlshöhe aber hochmodern

Hamburg. Offenbar ist die Natur nicht amüsiert, wenn der Mensch in sie eingreift. Sie wehrt sich dagegen. Und listig, wie die Natur nun einmal sein kann, setzt sie die wirkungsvollste Waffe ein, über die sie verfügt: das Klima. In diesem Fall den Regen. "Wir haben zwar keinen 'Plan B', und der ist auch nicht vorgesehen, aber wir sind ruhig und gelassen", sagt Dieter Ohnesorge, Geschäftsführer der Hamburger Klimaschutzstiftung, die das "Umweltzentrum" in Bramfeld seit 2008 verantwortet, "zumindest tun wir so, äußerlich".

Denn schon morgen wird hier auf dem neun Hektar großen Gelände des ehemaligen Staatsguts Karlshöhe die Hautevolee der Hamburger Umwelt- und Klimaschützer auflaufen, allen voran Stadtentwicklungs- und Umweltsenatorin Jutta Blankau. Und das soll ja nicht ins Wasser fallen. Das "Umweltzentrum" wird schließlich offiziell in "Gut Karlshöhe" umbenannt und im Untertitel Tacheles geredet: "Umwelt. Energie. Hamburg" heißt es jetzt. Ab kommenden Freitag dürfen dann auch diejenigen ganz offiziell aufs Gelände, für die über fünf Millionen Euro locker-

gemacht wurden: die Bürgerinnen und Bürger, die sich für Klima- und Umweltschutz, Energiesparen und Biotope interessieren und mehr darüber wissen wollen. Und selbstverständlich auch der Nachwuchs.

Seit gut eineinhalb Jahren werden Gelände und Gebäude nun schon saniert, renoviert und modernisiert; bei laufendem Lehrbetrieb und jedem Wetter. "Und das hat uns von Anfang an eigentlich immer wieder Sorgen gemacht", seufzt Ohnesorge. "Das ging ja schon im Januar 2010 los, als wir den Multifunktionsspeicher in brethart gefrorener Erde versenken mussten."

Mit diesem 26-Meter-Durchmesser-Monstrum, dem größten Edeltank Deutschlands (Fassungsvermögen 4000 Kubikmeter, also 4 Millionen Liter), begann das ehrgeizige Modernisierungsprojekt. Dort wird ökologisch erzeugte Wärme gespeichert und ins Fernwärmenetz eingespeist. Ins Konzept eingebettet ist auch das zentrumseigene "Energiehaus", das in Zusammenarbeit mit E.on Hanse und der Beteiligung diverser Branchenunternehmen entstanden ist (öffentliche Fördermittel nicht zu vergessen). Darunter befinden sich lauter Energieerzeuger, die fürs Eigenheim geeignet wären; vom Holzpellets-Brennkessel mit Solartherme über ein Blockheizkraftwerk in der Erprobungsphase bis hin zur Brennstoffzelle.

Sie alle tragen zur Energieversorgung des Guts bei, das überschüssige Warmwasser wird ins Hamburger Fernwärmenetz eingespeist. Darüber hinaus können und sollen die Anlagen besichtigt werden: Gut Karlshöhe hat jetzt nämlich auch ein Herz für umweltbewusste Häuslebauer.

Gleichzeitig nahm man den maroden Stall in Angriff. Der war eigentlich ein Kandidat für die Abrissbirne, jetzt schlägt hier das Herz der Umweltbildungsstätte. Ein wahrhaft schmuckes und denkmalgeschütztes Ausstellungs- und Veranstaltungszentrum mit integrierter Gastronomie ist entstanden, ein Musterbeispiel für schonende Altbausanierung.

Soweit möglich, wurde die alte Bausubstanz erhalten. "Kaum aber stand im April der Rohbau, fing es an zu schütten, wochenlang", erzählt der Geschäftsführer, ein smarter, jugendlich wirkender Mittfünfziger. Dieter Ohnesorge schaut aus dem Fenster seines Büros im ersten Stock des alten Gutshauses in den Himmel, aus dem es zufällig mal nicht regnet. Denn die starken Niederschläge der vergangenen Wochen könnten nun dazu führen, dass die Kürzungen ins Wasser fällt, wenn nämlich die Pflasterarbeiten nicht bis zur Eröffnung fertig werden - trotz der eingeplanten Wochenendschichten. Fast könnte man meinen, das Klima nimmt nicht mal mehr Rücksicht auf diejenigen, die ihm garantiert nichts Böses wollen.

Doch Regen hin, Matschwege her: Morgen wird Gut Karlshöhe wohl prächtig dastehen - und die Eröffnungsgäste wahrscheinlich in Gummistiefeln. Seit 22 Jahren schon gilt das "Noch-Umweltzentrum" als wichtiger und beliebter Bestandteil des Hamburger Bildungswesens.

Eine der größten und bedeutendsten Stätten für Umweltbildung in Deutschland ist es wohl schon längst. Zahllose Schulklassen und Kita-Gruppen haben hier seit 1989 spielerisch erfahren können, dass Bäume nicht in den Himmel wachsen, natürliche Ressourcen endlich sind, Natur überhaupt ein ziemlich fragiles, kompliziertes Dingens ist - und so manches Kind hat darüber gestaunt, dass Kühe tatsächlich keine violetten Fellflecken besitzen.

"Mit der Modernisierung, Umbenennung und Neupositionierung ist der wichtige Schritt getan, Umweltbildung noch besser und in einem für unterschiedlichste Zielgruppen noch attraktiveren Freizeit- und Erlebnisrahmen zu präsentieren", zitiert Dieter Ohnesorge aus der offiziellen Pressemitteilung. Das klinge zwar ziemlich nach Behördendeutsch, werde aber von der Politik nun mal erwartet. "Ich finde, man könnte auch sagen: Gut war Karlshöhe schon immer, und jetzt wird es eben noch besser", meint er, schon ein bisschen stolz.

Bis dahin haben die acht Mitarbeiter der Stiftung, die FÖJler (Freiwilliges Ökologisches Jahr), und die zahlreichen Gewerke aber noch ordentlich zu tun. Draußen wie drinnen.

Auf dem Gutshof, wo die Radlader, Rüttler und Walzen der Gartenbauer jedoch weder laden, rütteln noch walzen, sondern bloß rumstehen, wurden Mirja Gudzuhn, 18, und Felix Kank, 19, kurzfristig zur Gartenarbeit eingeteilt. Die beiden Abiturienten haben gerade ihr Freiwilliges Ökologisches Jahr begonnen. Nicht gleich zu studieren, "mal was ganz anderes, aber Sinnvolles zu tun" war der Grund für ihre Entscheidung, sich für ein Jahr zum Freiwilligendienst an der Klimaschutzfront zu melden. Und im Vorfeld ihrer geplanten Studiengänge - Mirja will Veterinärmedizin stu-

dieren, Felix Biologie auf Lehramt - sei so ein FÖJ doch sinnvoll, oder etwa nicht? Schon bald sollen die beiden Kindergruppen durch die neue Klima-Ausstellung führen, aber jetzt befreien sie erst mal die nassen Beete von längst Verblühtem und reichern die Komposthaufen an. Natur darf ja auch mal ordentlich aussehen.

Der große Vorteil sei, dass die Naturerfahrungen zukünftig nicht mehr nur auf die Sommermonate beschränkt seien, findet Uta Wiedemann, Bildungsreferentin und zuständig fürs neue "KinderForscherZentrum" auf dem Dachboden des renovierten Stalles. Alles, was mit Klima-, Umwelt- und Naturschutz zu tun hat, kann hier untersucht werden. "Wir holen die Themen von draußen nach drinnen und können ganz in Ruhe nachfragen und experimentieren", sagt Uta Wiedemann, während sie ein gutes Dutzend lindgrüner Kissen für die geplante Kuschelecke auspackt, "oder wir gehen den umgekehrten Weg. Das kommt ja immer auch aufs Wetter an." Ihr KinderForscherZentrum wäre startklar, in der benachbarten Dauerausstellung fehlt es dagegen noch am letzten Schliff.

Diese aufwendige Natur- und Klimaschutzschau trägt den Namen "jahreszeitHAMBURG" und wurde speziell für Gut Karlshöhe konzipiert. Die Besucher sollen aktiv erleben, wie die Natur mit den verschiedenen Jahreszeiten umgeht. So sollen die Menschen lernen, was sie sich von ihr abgucken können. Aber noch sind nicht alle Kabel verlegt, an einigen Stellen muss das Beleuchtungskonzept exakter justiert werden, fehlt es an den entscheidenden Details. Außerdem wollen die Ausstellungsmacher vor der Eröffnung nicht alles verraten. Nur so viel: Unter anderem werden das "Erwachen des Frühlings" und der Beginn der Photosynthese nachgestellt, und es wird Fragen nach Klimatisierungsmöglichkeiten bei sommerlicher Überhitzung oder Energieverlusten im Winter nachgegangen. Darüber hinaus kann man auch einen Blick in die klimatische Zukunft von "Hamburg 2100" werfen.

Selbst der flüchtige Blick auf die zum Teil noch verhüllten Exponate macht jedoch deutlich, dass nicht nur mit Geld geklotzt, sondern mit viel Engagement versucht wird, das immens wichtige globale Problem des Klimaschutzes begreifbar zu machen. Es gibt vieles zu entdecken, zum Anfassen und Ausprobieren, und die liebevolle Detailversessenheit findet man sogar in den handgemalten Wegweisern durch die Ausstellung wieder, für deren Ausarbeitung mit Tanja Gott eigens eine Kunstmalerin engagiert wurde.

Auch draußen hat sich was getan. Zwischen den Wiesen und Wäldchen, den Teichen und dem Bauerngarten wurden die besonderen "Naturerlebnis-Stationen" zu den verschiedenen Lebensräumen aufgepeppt. Eine Bienen-Lehr- sowie eine Waldstation existierten bereits, eine Solar- und eine Gewässerstation kommen jetzt neu hinzu. Doch was wäre die neue "Freizeit- und Umwelt-Erlebnisstätte" ohne Gastronomie?

Vielleicht entwickelt sich ja das Biorestaurant von Heike Harms zum heimlichen Herzstück von Gut Karlshöhe. Es wird jeden Tag geöffnet sein, "und zwar für jeden, der gerne gut isst", verspricht die erfahrene Gastronomin in vierter Generation, die "immer schon mal biokochen wollte". Sie sei mit ihrer Mannschaft angetreten, um zu beweisen, dass "Bio", "gesund" und "Geschmack" sich nicht von vornherein ausschließen müssen. "Es ist ja nun mal leider so, dass viele Kinder gar nicht mehr wissen, wie was schmeckt." Ihr Küchenchef, der 25 Jahre alte Florian Kerl, will denn auch ausschließlich Menüs aus saisonalen und regionalen Zutaten kreieren, wobei die Gerichte selbstverständlich auch einzeln bestellt werden können. "Pommes wird es natürlich nicht geben!", grätscht die Chefin dazwischen, lachend zwar, aber es klingt doch irgendwie mehr nach Drohung und nicht nach Versprechen. Jedenfalls ein bisschen.

Hamburger Abendblatt, 6. August 2012

Silvia Stammer,
stv. Ressortleiterin
von **Abendblatt.de,**
lebt mit ihrer
Familie in Bramfeld

Fotos: Laible,
Stammer (2),
Rauhe, dpa

Mail: silvia.stammer@abendblatt.de



Mein Lieblingsplatz

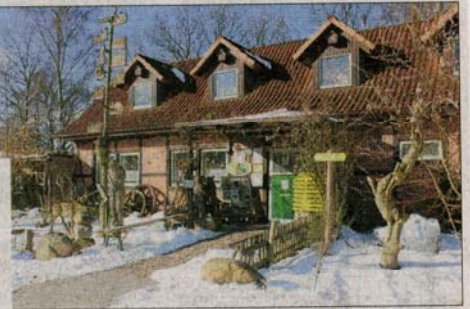
⚡ Umweltschutz kann stylish sein. Dafür ist das Gut Karlshöhe der beste Beweis. Schön war es dort im Norden Bramfelds schon, als es noch schlicht Umweltzentrum hieß (diese Bezeichnung wird nun zusätzlich geführt), mit Streuobstwiese, Imkerei, Schafen und Scheune. Seit 2011 hat sich das Projekt, das von der Hamburger Klimaschutzstiftung geführt wird, richtig rausgeputzt, inklusive Jahreszeiten-Ausstellung und gläsernem Energiehaus. So stellt sich nur die Frage: Erst auf eine Joggingrunde rund ums Gut – oder gleich in Frau Harms Genussraum zum Bio-Essen?



Klimaschutz hautnah

Gut Karlshöhe: Nachhaltigkeit, die Freude machen soll

BRAMFELD. Auch wenn der Winter Bramfeld noch im Griff hat: Ein Besuch von Gut Karlshöhe, dem Hamburger Umweltzentrum, lohnt sich immer. Die Ausstellung „Jahreszeit Hamburg“ ist im Sommer wie Winter geöffnet und absolut sehenswert. Und sie befindet sich in geheizten Räumen. Doch wenn erst Blumen sprießen, Bienen summen und Lämmer



Idyllisch liegt es da: Gut Karlshöhe. Geschäftsführer Dieter Ohnesorge will Nachhaltigkeit vermitteln. Fotos: Sobersko

blöken, dann geht es rund auf Gut Karlshöhe. 1989 auf Initiative aus Politik und Umweltverbänden als Umweltzentrum gegründet, ist Gut Karlshöhe heute weit mehr als „nur“ eine Bildungsstätte. Seit 2008 in der Trägerschaft der Hamburger Klimaschutzstiftung hat das Umweltzentrum sich im vergangenen Jahr neu erfunden und das „Gut Karlshöhe“ wurde aus der Taufe gehoben. Drei

Schwerpunkte haben sich seit dieser Neuerung herausgebildet: Das Gut selbst, auf dem Erholung, Spaß und die bemerkenswerte Restauration im Mittelpunkt stehen, der Bereich Bildung und Lernen für Kinder sowie Tagungsmöglichkeiten.

„Der neue Name ist positiv besetzt und drückt am besten die Vielfalt aus, die wir hier zu bieten haben“, so Dieter Ohnesorge, Geschäftsführer von Gut Karlshöhe. Und nicht nur „lehren“ möchte Gut Karlshöhe, es möchte auch mit gutem Beispiel vorangehen. Zurzeit befindet sich das Gut in einem

Zertifizierungsprozess, nach dessen Abschluss es im nächsten Jahr den Titel „Nachhaltiger Betrieb“ erhält. „Nachhaltigkeit ist leider kein rein freundlich besetzter Begriff. Man assoziiert noch immer Verzicht und Askese damit. Dem ist nicht so. Man kann durchaus konsumieren und sich ganz normal am Leben freuen. Wir möchten lediglich zum Nachdenken über die Entscheidungen, wie man konsumiert anregen oder das Bewusstsein für eine nachhaltige Lebensweise wecken“, fasst Dieter Ohnesorge die Intentionen von Gut Karlshöhe zusammen. (ts)

Wie wollen wir wirtschaften?

Dreiteilige Veranstaltungsreihe auf Gut Karlshöhe

Bramfeld (ram/cc). Wie wollen wir wirtschaften? Das Bramfelder Gut Karlshöhe, Karlshöhe 60 d, lädt zu einer dreiteiligen Veranstaltungsreihe mit Christopher Laumanns und Trendforscher Prof. Peter Wippermann ein, in Kooperation mit dem Zukunftsrat Hamburg und der Landeszentrale für politische Bildung.



Wie geht es zukünftig weiter in der Wirtschaft? Trendforscher Prof. Peter Wippermann und andere geben Antworten. Foto: hfr

Mein Haus, mein Auto - Besitz war gestern. Heute wird alles geteilt, was geteilt werden kann. Ob Kleiderlei, City-Wohnen, Life-Thek oder TauschWert - auch in Hamburg steigt die Zahl der Anbieter dieser neuen Tauschwirtschaft. „Das zeigt, dass die Sharing Economy viel mehr ist als nur eine kurzfristige Mode“, so Trendforscher Prof. Peter Wippermann. Sie stehe für ein „neues Konsumbewusstsein“ der Deutschen. Wie wollen wir wirtschaften? ist daher die Frage der dreiteiligen Veranstaltungsreihe im Umweltzentrum Gut Karlshöhe.

Wirtschaft ohne Wachstum? Neue Wege gehen: Immer weiteres Wirtschaftswachstum bei begrenzten Ressourcen - kann das gutgehen? Welche Alternativen gibt es? Referent ist Christopher Laumanns vom Konzeptwerk Neue Ökonomie am Donnerstag, 24. Oktober, von 18.30 bis 20.30 Uhr. Der Eintritt ist frei.

Ist Teilen das neue Haben? - Perspektiven der Sharing Economy: Professor Peter Wippermann vom Trendbüros erläutert die Potenziale der Wirtschaft des Teilens. Hamburger „Sharing“-Firmen berichten aus der Praxis und diskutieren mit dem Publikum - am Donnerstag, 31. Oktober, von 18.30 bis 20.30 Uhr. Der Eintritt kostet drei Euro.

Die Ökonomie des Glücks: Der mehrfach ausgezeichnete Film

geht einem Weltwirtschaftssystem auf den Grund, das sich kurz vor der Havarie befindet und fragt: Wie kann eine glückliche Zukunft aussehen? Zu Wort kommen Wissenschaftler aus der ganzen Welt, die für einen alternativen Weg in die Zukunft plädieren - am Mittwoch, 6. November, ab 18.30 Uhr. Der Eintritt kostet drei Euro.

Oben:
Rahlstedter/Farmsener/Berner
10/2012Markt

Unten:
Bramfelder Wochenblatt
02/2013

Natur direkt erleben

Spannende Ferien auf dem Gut Karlshöhe

Von Britta Burmeister

BRAMFELD. Claudia (38) bleibt stehen und hebt den Zeigefinger an ihre Lippen: „Hör mal, war das eben ein Specht?!“ Tochter Lea (6) zuckt unbeeindruckt mit den Schultern. Langsam geht sie weiter und lässt ihren Blick über den Waldboden schweifen: „Der könnte gehen!“ ruft sie, liest einen Stock vom Boden auf und hält ihn prüfend an ihren Unterarm. Gleich darauf fliegt er wieder ins Unterholz. „Zu kurz“, teilt Lea mit und wendet sich dem nächsten am Boden liegenden Zweig zu. Dieses Mal stimmt ihr Augenmaß. Der Stock ist so lang wie ihr Unterarm – naja – jedenfalls nach kurzer Bearbeitung. Während ihre Mutter auf ein Lebenszeichen des vermeintlichen Spechtes wartet, sucht Lea schon die nächste Frage auf dem Rallyebogen, den ihre Mutter zuhause aus dem Internet heruntergeladen und ausgedruckt hat. Mutter und Tochter stehen irgendwo zwischen der Erlebnisstation Wald und dem Abenteuerplatz auf dem Gelände des Gut Karlshöhe.

„Wir können in diesem Sommer nicht in den Urlaub fahren, weil



Die Rauhwolligen Pommerschen Landschaften gehören zu den Lieblingen des Schulbauernhofes, der auf Gut Karlshöhe betrieben wird.

unsere Großmutter im Krankenhaus liegt“, erzählt Mutter Claudia. „Aber wir haben uns vorgenommen, die Ferien zu nutzen und unsere eigene Stadt zu erkunden! Das Gut Karlshöhe hätten



Die Ausstellung „Jahreszeiten Hamburg“ macht Naturphänomene im wahrsten Sinne des Wortes begreifbar. Hier: Die Experimentierstation zum Thema Wind.

Fotos: Burmeister

wir sonst vielleicht nie entdeckt! Das wäre schade gewesen!“ findet sie. Mitte August ist es ein Jahr ist her, dass die Hamburger Klimaschutzstiftung die Umbenennung des „Hamburger Umweltzentrums“ in „Gut Karlshöhe“ gefeiert und zeitgleich das frisch sanierte Stallgebäude eröffnet hat. Mit der Ausstellung „Jahreszeiten Hamburg“ wurde hier auf 1100 Quadratmetern eine wetterunabhängige Erlebniswelt für junge und ältere Naturforscher geschaffen, die in Hamburg ihresgleichen sucht. Auf einem Rundgang durch die vier Jahreszeiten erfahren die Besucher viel über die Themenbereiche Natur, Energie und Klimaschutz. Gelernt wird hier mit allen Sinnen und interaktiv. Experimentier- und Multimediasationen machen auch komplexe Zusammenhänge im wahrsten Sinne des Wortes begreifbar. Doch auch die Liebhaber der „traditionellen“ Naturerlebnisangebote, die schon zu Zeiten des Hamburger Umweltzentrums zu

den Geheimtipps der Region gehörten, kommen auf Gut Karlshöhe nach wie vor auf ihre Kosten. Dazu gehören die Kinder- und Jugendgruppen der Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung (ANU) Hamburg, die sich außerhalb der Schulferien regelmäßig einmal pro Woche treffen; dazu gehört die BioLogisch-Gruppe des Imkervereins, der auf dem Gelände des Umweltzentrum seinen Bauerngarten pflegt und dazu gehört natürlich auch der Schulbauernhof mit seinen Hühnern, Ziegen und seinen Rauhwolligen Pommerschen Landschaften. Für Claudia und Lea endet der Ausflug aufs Gut Karlshöhe im Café. „Wir belohnen und jetzt für die erfolgreiche Teilnahme an der Rallye“, sagt die Mutter. Und Lea ergänzt: „Den Stock bringe ich Oma ins Krankenhaus mit!“ Nähere Informationen über das Gut Karlshöhe und das aktuelle Ferienprogramm gibt es im Internet unter www.gut-karlshoe.de oder unter ☎ 6370249-0

Lernwerkstatt für Kinder

Warum das Eis an der Angel hängt

KARLSHÖHE. Gibt es für Kinder etwas Langweiligeres als immer nur alles in der Theorie zu erfahren und nie etwas selber ausprobieren zu können? Auf dem Gut Karlshöhe hat jetzt die Kinder Forscher Werkstatt eröffnet und die Kids können hier alles ausprobieren, was zwar in Büchern nachgelesen werden kann, selber erlebt aber auf jedem Fall tausend Mal spannender ist. „Der Löffel aus Metall leitet besser und bringt in heißem Wasser deshalb Butter schneller zum Schmelzen“, das hat eine der Arbeitsgruppen der Klasse 3a der Grundschule Karlshöhe an ihrem Aktionspunkt herausbekommen. Mit super Mitteln ausgestattet, die jetzt auch noch einmal mit 10000 Euro von der Firma Veolia aufgestockt wurden, können Kinder hier forschen und ausprobieren, bis sie selber hinter die Geheimnisse kommen, die ihnen Lehrer ansonsten fertig bearbeitet präsentieren könnten. Erst im vergangenen Jahr war das



Wie schnell steigt die Temperatur kalten Wassers, das in heißes gestellt wird und was passiert mit dem heißen Wasser? Selber ausprobieren macht am meisten Spaß.

Foto: kg

neue Gut Karlshöhe eröffnet worden und bietet heute in den großzügigen Räumen der Forscherwerkstatt viele Möglichkeiten des Experimentierens

an. Auf 150 Quadratmetern ist eine offene Lernlandschaft mit verschiedenen Bereichen entstanden, die mit einer Werkstatt, einem Labor und einer

Küche ausgestattet sind. Themen zu Klimaschutz, Energie und Natur werden hier von den Kindern mit Hilfe der vielen Materialkisten eigenstän-

dig erprobt und anschließend diskutiert. „Wie bei den ganz großen Erfindern eben“. Am Gut Karlshöhe dreht sich alles um das Klima und um die vier Jahreszeiten. Die Lernwerkstatt „Kälte“ hatte für den Besuch der Klasse 3a viele Fragen vorbereitet, die von den interessierten Schülern untersucht werden sollten. Wie schnell erhitzt sich kaltes Wasser, das in heißes gestellt wird oder warum hängt Eis auch mal an der Angel oder an welchem Löffel schmilzt Butter schneller, an dem aus Plastik oder am Metalllöffel? Kein Problem für die Kids. Wer hinter die Geheimnisse der ersten physikalischen Zusammenhänge gekommen ist, füllte noch schnell den Fragebogen aus und gab seine Ideen in Wort und Bild wieder. Selbstständig arbeiten schien hier so vertraut, als könne es nichts Schöneres geben als ein Vormittag in der Schule. Kein Wunder, denn so macht Unterricht für Kinder eben am meisten Spaß. (kg)

Rahlstedter Wochenblatt
8/2013

Gänseblümchen und vieles mehr

Gut Karlshöhe: Osterausflug mit Eiersuche

Bramfeld (ram/cc). Eiersuche in der Erlebnisausstellung, Frühlingsspaziergang im Gelände und eine kleine Stärkung im Restaurant: ein vielversprechender Osterausflug: Am Ostersonntag, 31. März, um 11 Uhr kommt der Osterhase zum Gut Karlshöhe, Karlshöhe 60d, und hat sich dafür einfallen lassen. Die Suche nach ganz besonderen Eiern findet nämlich in den verschiedenen Räumen der Erlebnisausstellung

„jahreszeitHamburg“ statt. Während die Kinder zwischen riesigen Gänseblümchen und Vogelneater eifrig nach Oster-Überraschungen suchen, sind die Erwachsenen aufgefordert, mit einem Mini-Rallyebogen lustige und spannende Informationen in der Ausstellung zu finden.

Nur der Eintrittspreis für die Ausstellung fällt an: für Kinder 2,50 Euro, Erwachsene 4,50 Euro, Familien ermäßigt.



Erwischt! Der Osterhase hat auch auf Gut Karlshöhe vorbeigeschaut und dabei Eier und andere Überraschungen versteckt.

Foto: hfr

Farmsener Markt
3/2013

Anlage 6: Statistik 2013: Detaillierte Übersicht Veranstaltungen und Ausstellung

Gut Karlshöhe Gesamtstatistik 2013

	Anzahl Veran- staltungen	Anzahl Veran- staltungs Tage	Teilnehmer insgesamt	Teilnehmer pro Veranstaltung
Schulklassen/Projektgruppen				
Schulbauernhof	6	175	2600	15
POL Kurs	1	16	291	18
Lernwerkstätten	62	62	1297	21
Schaffführungen	22	22	372	17
Papierherstellung	./.			
Naturerlebniskurse	102	102	2036	20
Imkerkurse	14	14	239	17
Kurse über Ernährung	24	24	472	20
Sonderprojekte	6	9	202	22
Kurse über Nachhaltigkeit	8	8	169	21
Archäologische Kurse	21	21	574	27
Energiekurse	5	5	103	21
Summe	271	458	8355	
Vorschule				
Schaffführungen	8	8	153	19
Energiekurse	./.			
Kurse über Ernährung	9	9	206	23
Imkerkurse	2	2	40	20
Papierherstellung	./.			
Naturerlebniskurse	8	8	140	18
Summe	27	27	539	

Kindergarten

Schaffführungen	21	21	323	15
Energiekurse	1	1	12	12
Kurse über Ernährung	8	8	113	14
Imkerkurse	16	16	243	15
Papierherstellung	./.			
Kurse über Nachhaltigkeit	2	2	20	10
Naturerlebniskurse	57	57	914	16
Summe	105	105	1625	

Ferienprogramme

Ferienprogramm Frühjahr	10	20	303	15
Ferienprogramm Sommer	14	35	491	14
Ferienprogramm Herbst	8	14	119	9
Summe	32	69	913	

Kindergruppen und Familienveranstaltungen im Umweltzentrum

Großstadtindianer	1	34	408	12
Bio?logisch Imkerkindergruppe	1	19	152	8
Grashüpfer	1	30	176	6
Schlaue Füchse	1	14	92	7
Tilemann Hort	1	3	30	10
Nacht der Sinne	1	1	20	20
Nistkastenbau	3	3	41	14
Filzkurse für Kinder + Eltern	3	3	33	11
Töpfern für Groß und Klein	4	4	46	12
Summe	16	111	998	

Geburtstage

Geburtstag in der Ausstellung	23	23	217	9
Forschergeburtstag	12	12	115	10
Geburtstag im Grünen	95	95	944	10
Geburtstag mit Schafen	51	51	499	10
Geburtstag Töpfern	22	22	232	11
Geburtstag Steinzeit	18	18	251	14
Geburtstagsbacken	2	2	19	10
Geburtstag mit Bienen	3	3	44	15
Summe	226	226	2321	

Erwachsenenbildung

Imkerkurse	4	13	303	23
Handwerkliche Kurse	3	3	54	19
Ökologische Führun-	8	8	146	18

gen/Vorträge					
Archäologische Kurse		3	5	55	11
Botanisch/Biologische Kurse		4	4	54	14
Ernährungskurse		5	5	50	10
Bewegung und Entspannung		6	99	684	7
Diavorträge		3	3	71	24
Solarstammtisch		2	2	32	16
Fachgespräch Photovoltaik		1	1	45	45
int. Fobis/Seminare/Veranstaltungen		11	11	209	19
ext. Fortbildungen/Seminare		52	79	1409	18
Ökoprofit		1	1	21	21
Kooperationstreffen					
Referendarsmodul		1	2	14	7
1. Hilfe Kurs		1	2	38	19
Juleica		1	2	30	15
Summe		106	240	3215	

Sonstige Treffen/Infoveranstaltungen

Private Feiern		5	5	145	29
Gremientreffen		10	10	148	15
Schulausflüge/Abschlussfeiern		2	2	130	65
Betriebsausflüge		4	4	223	56
Treffen ext. Vereine		27	27	1106	41
Summe		48	48	1752	

Feste/Sonderveranstaltungen/Märkte

Lebender Adventskalender		1	1	18	
Adventsmarkt		1	2	3800	
Fahrradflohmärkte		2	2	2300	
Maifest		1	1	1200	
Herbstfest		1	2	1750	
Pflanzenmarkt		1	1	2000	
Lange Nacht d. Museen		1	1	105	
Earth day		1	1	115	
Langer Tag der Stadtnatur		1	1	19	
Kindertheater		4	4	300	
EON Preisverleihung		1	1	70	
Gottesdienst		1	1	110	
Multivisionsshow		1	1	8	
Summe		17	19	11795	

Gesamtsumme		848	1303	31513	
--------------------	--	------------	-------------	--------------	--

Ausstellung

Gruppen in der Ausstellung mit/ohne Führung
Gesamtbesucherzahl

99			
7951			

